

Linke Wienzeile 246
A-1150 Wien
Tel.: +43-1-585 33 44
Fax: +43-1-585 33 44 - 55
E-Mail: office@sora.at
www.sora.at

**Institute for
Social Research
and Analysis**

Ogris & Hofinger GmbH

**Evaluation des
Wiener Töchtertags
2002 bis 2008**

Wien, Oktober 2008

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary Evaluation des Wiener Töchertags 2002-2008	3
Eckdaten zum Projekt.....	5
1 Zielsetzung der Evaluation.....	7
2 Eckpunkte zum Wiener Töchertag.....	8
3 Methode	11
3.1 Leitfadeninterviews mit VertreterInnen von teilnehmenden Betrieben	11
3.2 Leitfadeninterviews mit ExpertInnen.....	13
3.3 Befragung von teilnehmenden Mädchen und ihren Eltern.....	14
4 Theoretischer Kontext der Ausbildungs- und Berufsentscheidungen von Mädchen	17
4.1 Die Berufsfindung von Mädchen.....	21
4.1.1 Theoretische Ansätze.....	21
4.1.2 Einflussgrößen auf die Berufsfindung	22
4.2 Ansätze und Maßnahmen zur Erweiterung des Berufsspektrums von Mädchen.....	28
4.2.1 Grundprinzipien.....	28
4.2.2 Ansatzpunkte für geeignete Angebote und Maßnahmen	30
5 Die Evaluationsergebnisse – Der Wiener Töchertag im Fokus.....	37
5.1 Bekanntheitsgrad des Wiener Töchertags	37
5.2 Zugangsmöglichkeiten und gewählte Berufsfelder am Wiener Töchertag.....	40
5.3 Zufriedenheit mit dem Wiener Töchertag.....	42
5.4 Nutzen des Wiener Töchertags	47
5.4.1 Nutzen des Wiener Töchertags für die teilnehmenden Mädchen.....	47
5.4.2 Nutzen des Wiener Töchertags für die teilnehmenden Betriebe	48
5.4.3 Nutzen des Wiener Töchertags für weitere AkteurInnen	50
5.5 Ablauf und Organisation des Wiener Töchertags.....	50
5.6 Effektivität und nachhaltige Wirkung des Wiener Töchertags.....	52
5.7 Nachfrage nach zusätzlichen Angeboten und Leistungen	55
5.8 Kritische Anmerkungen und Verbesserungspotenziale	58
5.8.1 Zielgruppe und Zugangsmöglichkeiten	58
5.8.2 Konzeptuelle Ausrichtung (Effektivität und Qualitätssicherung).....	60
5.8.3 Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Stakeholdern	64
5.8.4 Organisation und Ablauf.....	66
5.8.5 Bekanntheit und Öffentlichkeitsarbeit des Wiener Töchertags	68
6 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	70
7 Anhang.....	80

Executive Summary

Evaluation des Wiener Töchterttags 2002-2008

Zielsetzung der Evaluation

Zentrale Ziele der Evaluation waren die Beurteilung der Wirksamkeit des Wiener Töchterttags sowie die Identifikation von Entwicklungspotenzialen.

- Die Evaluation fokussierte auf die **Zufriedenheit** der beteiligten Betriebe, der Mädchen und deren Eltern, die **Öffentlichkeitswirksamkeit** der Berichterstattung und die **Sensibilisierung** bei Eltern, Mädchen und der Belegschaft der beteiligten Betriebe in Bezug auf geschlechts(un)typische Ausbildungs- und Berufswahl.
- Darüber hinaus wurden als interessierende Ergebnisse des Wiener Töchterttags die **Abwicklung** des Wiener Töchterttags und hier insbesondere auf die Zusammenarbeit zwischen Betrieben, der Frauenabteilung der Stadt Wien und dem Töchterttagbüro sowie auf die Organisation und den Ablauf der Veranstaltung definiert.

Bei der Evaluation kamen folgende **sozialwissenschaftliche Methoden** zum Einsatz: Dokumentenanalyse, Leitfadeninterviews mit VertreterInnen von teilnehmenden Betrieben sowie ExpertInnen aus den Bereichen Bildung und Arbeitsmarkt und eine schriftliche Befragung von teilnehmenden Mädchen und deren Eltern.

Wesentliche Ergebnisse der Evaluation

- Relevanz des Wiener Töchterttags: Die ExpertInnen betonen, dass der Wiener Töchterttag ein **wichtiges Angebot** in der geschlechtssensiblen Ausbildungs- und Berufsorientierung darstellt. Um Mädchen und jungen Frauen den Zugang zu eher frauenuntypischen Berufen zu ermöglichen, sind jedoch viele Maßnahmen in allen Lebensbereichen erforderlich.
- Effektivität und nachhaltige Wirkung des Wiener Töchterttags: Die Veranstaltung leistet im Rahmen der geschlechtssensiblen Ausbildungs- und Berufsorientierung einen **wichtigen Beitrag zum Aufbrechen von Rollenstereotypen** und kann das Interesse von Mädchen für frauenuntypische Berufe und Tätigkeitsfelder wecken bzw. verstärken.
- UNutzen des Wiener Töchterttags: Für drei Viertel der teilnehmenden *Mädchen* ist der Wiener Töchterttag sehr bzw. ziemlich **hilfreich** für die Ausbildungs- und Berufsorientierung. Weiters bietet dieser Aktionstag die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit eigenen Fähigkeiten und Interessen. Teilnehmende *Betriebe* können sich in der Öffentlichkeit als auch gegenüber der eigenen Belegschaft als moderne und zukunftsorientierte Unternehmen präsentieren. Für *MitarbeiterInnen*, gleichermaßen wie für *Eltern und LehrerInnen* trägt der Aktionstag zur **Bewusstseinsbildung für genderspezifische Themen** bei. Der Wiener Töchterttag betont bei 93% der befragten Eltern die Wichtigkeit des Themas Berufsorientierung bei Mädchen.
- Zufriedenheit mit dem Wiener Töchterttag: Der Aktionstag erhält auf breiter Ebene Unterstützung. **91% der teilnehmenden Mädchen** beurteilen den Wiener Töchterttag mit den Noten „**sehr gut**“ bzw. „**gut**“. Das praktische Tun und

Ausprobieren sowie das Kennenlernen von neuen Berufsfeldern bereitet den Mädchen Freude. Knapp die Hälfte der Mädchen hat bereits mehr als einmal am Wiener Töchterttag teilgenommen. Auch 85% der Eltern halten die Teilnahme ihrer Tochter für „sehr“ bzw. „ziemlich wichtig“.

- **Bekanntheit des Wiener Töchtertags:** Die Angebote des Wiener Töchtertags sind bei ExpertInnen aus dem Ausbildungs- und Arbeitsmarktbereich bekannt.
- **Ablauf und Organisation des Wiener Töchtertags:** Der organisatorische Ablauf und die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen AkteurInnen (Stadt Wien, Töchterttagbüro, Betriebe) werden von den befragten BetriebsvertreterInnen und ExpertInnen **sehr positiv** beurteilt. Die teilnehmenden Betriebe sind generell mit dem Wiener Töchterttag **sehr zufrieden**.

Ausgewählte Empfehlungen zur weiteren Effektivitätssteigerung

- **Empfehlungen zur Zielgruppe des Wiener Töchtertags:**
 - ➔ Teilnahme von Mädchen aus Hauptschulen/Kooperativen Mittelschulen, Mädchen mit migrantischem Hintergrund und von Mädchen, deren Eltern nicht in einem Töchterttagbetrieb arbeiten, erhöhen und zwar durch
 - kontinuierlichen Aufbau von Kontakten zu Berufsorientierungsverantwortlichen in Schulen
 - verstärkte Akquisition von Betrieben mit einem hohen MigrantInnenanteil
- **Empfehlungen zur Nachhaltigkeit des Wiener Töchtertags:**
 - ➔ schulische Einbettung des Aktionstags fördern: Unterrichtsmaterialien für die Vor- und Nachbereitung auf der Homepage des Wiener Töchtertags anbieten
 - ➔ Elternarbeit forcieren: Informationsblätter zur Berufsorientierung
 - ➔ weitergehende Organisation von Schnuppertagen in Betrieben und Vermittlung von Praktikumsplätzen
- **Empfehlungen zu Organisation und Ablauf des Wiener Töchtertags:**
 - ➔ bei der Vergabe von „externen“ Töchterttagplätzen Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage steuern, durch
 - detailliertere Beschreibungen der teilnehmenden Betriebe und deren angebotenen Workshops auf der Töchterttag-Homepage
 - telefonische Beratung von interessierten externen Mädchen
 - ➔ Qualität der angebotenen Betriebs-Workshops sichern, durch
 - Anbieten von Vorbereitungs-materialien für die Gestaltung der Workshops
 - Sammlung von Best-Practice Beispielen als Ideen-Pool für Betriebe
- **Empfehlungen zur Öffentlichkeitsarbeit des Wiener Töchtertags:**
 - ➔ in Medienarbeit die Zielsetzung des Wiener Töchtertags – Steigerung des Frauenanteils in technischen, handwerklichen und naturwissenschaftlichen Berufen – stärker betonen
 - ➔ öffentliche Reichweite des Aktionstags durch MultiplikatorInnen (LehrerInnen, PersonalistInnen) und durch Präsenz bei Veranstaltungen erhöhen
 - ➔ Betriebe medienwirksam nach fünfjähriger Teilnahme auszeichnen, um die Teilnahmemotivation zu steigern

Eckdaten zum Projekt

Thema:	Evaluation des Wiener Töchtertags 2002 bis 2008
Auftraggeberin:	Frauenabteilung der Stadt Wien (MA 57)
Betreuung MA 57:	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Meike Lauggas
Beauftragtes Institut:	SORA Institute for Social Research and Analysis, Wien
Wissenschaftliche Leitung:	Mag. ^a Christina Kien
Autorinnen:	Mag. ^a Verena Paul, Mag. ^a Daniela Wittinger, Mag. ^a Johanna Blum, Mag. ^a Ingrid Putz, Mag. ^a Christina Kien, Katharina Trappel
Mitarbeit:	Irene Mokry, Mag. Paul Braunger

Einleitung

Im Jahr 2002 hatten Mädchen und junge Frauen erstmalig die Chance im Rahmen des Wiener Töchertags in Betrieben in technische und handwerkliche Arbeitsbereiche hineinzuschnuppern. Seit damals hat der Wiener Töchertag jährlich an jedem vierten Donnerstag im April stattgefunden und viele Teilnehmerinnen und Beteiligte angesprochen.

Der vorliegende Bericht enthält die Ergebnisse der umfassenden Evaluation des Wiener Töchertags und ist folgendermaßen strukturiert:

Das erste Kapitel beschreibt die **Zielsetzung** und den Ansatz der Evaluation. Im zweiten Kapitel wird der Wiener Töchertag genauer vorgestellt. Dabei werden die **Zielgruppe**, die Zielsetzungen des Aktionstags, das dahinter liegende Konzept, die Herangehensweise sowie die Entwicklungen der vergangenen Jahre und zukünftigen Pläne ausführlich beschrieben. In Kapitel 3 wird die **methodische Vorgehensweise** bei der Evaluation des Wiener Töchertags dargestellt.

Kapitel 4 behandelt den **theoretischen Rahmen** und den aktuellen Stand der Diskussion im Bereich der **Ausbildungs- und Berufsorientierung von Mädchen**. Weiters werden geschlechtssensible Maßnahmen für die Ausbildungs- und Berufsorientierung erörtert.

Die zentralen **Ergebnisse der Evaluation** werden in Kapitel 5 dargestellt. Die Zufriedenheit der beteiligten AkteurInnen wird hier ebenso besprochen wie der Nutzen des Wiener Töchertags für teilnehmende Mädchen, engagierte Betriebe, Eltern und andere Involvierte. Ein weiterer Schwerpunkt dieses Kapitels ist die Bewertung der Prozessqualität (Ablauf, Organisation) des Wiener Töchertags. Auch die Effektivität und der langfristige Nutzen werden hier diskutiert. Die Diskussion von Verbesserungspotenzialen zur Erhöhung der Effektivität des Wiener Töchertags bildet den Abschluss dieses Kapitels.

Kapitel 6 fasst die Ergebnisse der Studie zusammen und diskutiert die aus den Evaluierungsergebnissen abgeleiteten **Handlungsempfehlungen** für die Organisatorinnen des Wiener Töchertags.

Die vorliegende Evaluierung wäre ohne die Bereitschaft der teilnehmenden Betriebe, der Mädchen und deren Eltern nicht möglich gewesen. Ihnen und auch den befragten ExpertInnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

1 Zielsetzung der Evaluation

Zentrales Ziel der vorliegenden Evaluation war die Beurteilung und Diskussion des Konzepts des Wiener Töchtertags sowie die Identifikation konkreter Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung. Dazu wurden Erfolgsfaktoren des Wiener Töchtertags sowohl aus Sicht der teilnehmenden Betriebe und ExpertInnen als auch der teilnehmenden Mädchen und deren Eltern identifiziert, dokumentiert und bewertet.

Im Zuge des Projekts wurde der Wiener Töchterttag anhand konkreter **Bewertungskriterien** systematisch ex-post evaluiert. Dabei wurden sowohl unterschiedliche Informationsquellen (Stakeholder, Zielgruppen) als auch Befragungsinstrumente (Leitfadeninterviews, schriftliche Befragung) einbezogen.

Ex-post Evaluierungen finden nach Abschluss eines Projekts statt. Es kommt zu einer rückblickenden Betrachtung und Analyse der Zielerreichung (vgl. Bortz und Döring, 2004). Im Zuge der vorliegenden Evaluation wurden die Relevanz, Akzeptanz, Bedarfsgerechtigkeit, Effektivität und Umsetzung des Wiener Töchtertags bewertet.

Dazu wurden sowohl die Prozessqualität als auch die Ergebnisqualität des Wiener Töchtertags evaluiert. Aspekte der **Prozessqualität** betreffen die Zusammenarbeit der beteiligten AkteurInnen, die Organisation und den Ablauf der Veranstaltung sowie die Allokation von teilnehmenden Mädchen zu Töchterttagbetrieben.

Die **Ergebnisqualität** wurde anhand der Zufriedenheit der beteiligten Betriebe und Mädchen mit dem Wiener Töchterttag, der Öffentlichkeitswirksamkeit der Veranstaltung sowie die durch den Töchterttag hervorgerufene Bewusstseinsbildung bei Eltern und Mädchen beurteilt.

Durch den beschriebenen Evaluationsansatz können die Ergebnisse einerseits für die **Beurteilung der Qualität und Effektivität des Wiener Töchtertags** und andererseits für **Lern-, Entwicklungs- und Qualitätssicherungsprozesse** genutzt werden. Dafür wurden zu Beginn, in der Halbzeit und nach Abschluss der Evaluierung (Zwischen-) Ergebnisse in einer Workshopreihe reflektiert und diskutiert. Diese Gesprächsrunden gewährleisteten auch einen strukturierten Wissenstransfer zwischen den Mitgliedern des SORA-Evaluationsteams und der Auftraggeberinnenseite.

Die Vorstellung der Methodik, die dieser Evaluation zu Grunde lag, erfolgt im Kapitel 3 zur „Methode“.

2 Eckpunkte zum Wiener Töchterttag

Der erste „Wiener Töchterttag“ fand am letzten Donnerstag im April 2002 auf Initiative der damaligen Frauenstadträtin Renate Brauner nach US-amerikanischem Vorbild statt. Damals konnten 200 Mädchen im Alter zwischen 11 und 16 Jahren ihre Eltern zu deren Arbeitsplatz bei Siemens Österreich begleiten. Dieses Pilotprojekt zur frühen Berufsorientierung konnte in den folgenden Jahren massiv ausgeweitet werden. 2008 konnten bereits rund 3.000 Mädchen Einblicke in den Berufsalltag bei 162 Unternehmen gewinnen.

Die vorrangige **Zielsetzung des Wiener Töchtertags** ist, Mädchen insbesondere für technische und naturwissenschaftliche Berufe und Tätigkeitsfelder zu interessieren und das für Mädchen und junge Frauen traditionell eher eingeschränkte Spektrum, aus dem sie ihre Berufs- und Ausbildungswege wählen, zu erweitern (vgl. Kapitel 3). Der Aktionstag soll helfen, den Mädchen eher *untypische und zukunftsorientierte Berufsfelder* aufzuzeigen und nahezubringen. Mit dem Wiener Töchterttag wird darüber hinaus bei Mädchen und Eltern eine *Bewusstseinsbildung* in Hinblick auf die Funktionen der Erwerbstätigkeit vor allem auch in Bezug auf *Vollzeiterwerbstätigkeit und finanzielle Unabhängigkeit* für Frauen intendiert. Drittens wird mittels begleitender Medienarbeit eine *gesellschaftliche Diskussion* über Themen wie *Berufswahl von Mädchen* und den damit *verbundenen Einkommenschancen* beabsichtigt. Aufgrund dieses breitenwirksamen Ansatzes und der gesellschaftspolitischen Zielsetzung ist die Vermittlung von Lehrstellen oder Arbeitsplätzen für Mädchen kein direktes Ziel des Töchtertags.

Um den Mädchen die praktische Arbeit in technischen, handwerklichen oder naturwissenschaftlichen Berufen näherzubringen, werden in den Töchterttagbetrieben **Workshops und Aktivitäten** organisiert. An zumindest einem Halbtage lernen die Mädchen den Alltag in den Unternehmen kennen und können realitätsnahe Berufserfahrungen sammeln. Der Wiener Töchterttag ist nicht nur eine Unternehmensbesichtigung, sondern eine Möglichkeit, berufliche Fähigkeiten zu erproben und unmittelbar mitzerleben.

Die Teilnahme am Wiener Töchterttag steht Wiener Unternehmen und Organisationen mit technischen, handwerklichen, elektronischen und naturwissenschaftlichen Berufsfeldern offen. Das Töchterttagbüro berät hinsichtlich der Bedingungen und Inhalte des Aktionstags und unterstützt die interessierten Betriebe bei der Planung der Aktivitäten. Die teilnehmenden Betriebe werden durch eine Zertifizierung zum „**Wiener Töchterttagbetrieb**“ und mit einer Unternehmensvignette als „offizielle PartnerInnenbetriebe“ des Wiener Töchterttags ausgewiesen.

Der Aktionstag wird in **Kooperation** mit dem Wiener Stadtschulrat und der Wirtschaftskammer Wien veranstaltet. Die Kooperation mit der Wiener Wirtschaftskammer bringt mit sich, dass die Teilnehmerinnen am Wiener Töchterttag im Falle eines Unfalls bzw. Schadensfalls versichert sind. Die Mitwirkung des Stadtschulrats ermöglicht, dass der Wiener Töchterttag eine schulbezogene Veranstaltung ist. Die teilnehmenden Mädchen sind für diesen Tag vom Unterricht befreit und erhalten vom besuchten Unternehmen ein Entschuldigungsformular zur Vorlage an der Schule.

Die Zahl der teilnehmenden Unternehmen und Mädchen hat sich seit dem ersten Wiener Töchterttag massiv ausgeweitet. Ein Rekordjahr war 2007 mit 3.500 teilnehmenden Mädchen. 2008 erreichte die Zahl der Unternehmen mit 162 Töchterttagbetrieben den bisher höchsten Stand.

Tabelle 1: Entwicklung der TeilnehmerInnenzahlen 2002 bis 2008¹

Jahr	Betriebe	Mädchen
2002	1	200
2003	15	500
2004	54	1.200
2005	110	2.000
2006	133	3.000
2007	140	3.500
2008	162	3.000

Quelle: Berichte zu den Wiener Töchtertagen (2002-2008)

Die ursprüngliche Idee des Wiener Töchtertags, Töchtern die Arbeitswelt ihrer Eltern nahezubringen, hat seit 2004 eine Erweiterung erfahren: Auch Mädchen, deren Eltern nicht in dem jeweiligen Unternehmen arbeiten, wird ein Betriebsbesuch ermöglicht. Die Töchterttagbetriebe entscheiden, ob sie auch für Besuche solcher „externer“ Mädchen zur Verfügung stehen. 2008 lag der Anteil jener Mädchen, die nicht als Töchter in die Unternehmen kamen, bereits bei 37%. Insbesondere diese Unternehmen müssen ihre Aktivitäten frühzeitig dem Töchterttagbüro bekannt geben, um die Anmeldung der interessierten Mädchen zu ermöglichen.

Mit der organisatorischen und administrativen Abwicklung des Wiener Töchtertags ist das **Töchterttagbüro** betraut. Über das (gebührenfrei erreichbare) Töchterttagtelefon bzw. via Internetseite (www.toechterttag.at) und E-Mail (office@toechterttag.at) werden

¹ Der Rückgang der Teilnehmerinnenzahlen von 2007 auf 2008 beruht letztlich auch auf einer veränderten Struktur der teilnehmenden Betriebe. Im Jahr 2008 nahmen mehr kleinere Unternehmen am Töchterttag teil, die insgesamt gesehen eine niedrigere Anzahl an Mädchen einen Teilnahmeplatz bieten konnten. Diese Veränderung brachte jedoch auch eine Erhöhung der Plätze für externe Mädchen mit sich.

unter anderem interessierte und teilnehmende Unternehmen, Eltern und Mädchen sowie Lehrpersonen betreut.

Eine weitere Aufgabe des Töchterttagbüros ist die Recherche von Unternehmen aus dem technischen und naturwissenschaftlichen Bereich, die für die Teilnahme am Töchterttag angesprochen und motiviert werden. Auch die Wirtschaftskammer unterstützt diese Akquise von Unternehmen.

Eine große Herausforderung bei der Organisation des Wiener Töchterttags ist das **Anmeldesystem**. „Interne“ Mädchen – also Töchter von Beschäftigten eines Unternehmens² – werden im jeweiligen Betrieb selbst angemeldet. Andere interessierte Mädchen können sich beim Töchterttagbüro anmelden, das dann freie Plätze in Betriebe vermittelt und daher auf entsprechende Informationen der beteiligten Unternehmen angewiesen ist. Ein gemeinsames Anmeldesystem mittels Datenbank, das beispielsweise tagesaktuell über freie Plätze informieren kann, ist erst in Planung. Die Platzvergabe muss also durch permanente Kommunikation und Koordination sichergestellt werden. Verbindliche Anmeldungen sind aber entscheidend sowohl für das Gelingen des Töchtertages für die teilnehmenden Mädchen und Betriebe, als auch für die notwendige Versicherung und Befreiung vom Schulunterricht.

Für ein **Feedback** zum Wiener Töchterttag führt das Töchterttagbüro jedes Jahr eine Befragung unter den teilnehmenden Mädchen und Unternehmen mittels Fragebogen durch, wobei zum Teil auch Eltern befragt wurden („interne Evaluation“). Zentrale Fragestellungen sind bei den Mädchen die Bewertung des Wiener Töchterttags, die Auswirkungen auf ihren Berufswunsch oder das Informationsverhalten im Bereich Berufsinformation. Bei den Betriebsfragebögen wird die Bewertung des Töchterttags unter anderem durch die Rückmeldungen der MitarbeiterInnen, durch die Auswirkungen des Töchterttags auf das Unternehmen, durch die Maßnahmen im Unternehmen zu Mädchen & Technik, durch die Zufriedenheit mit der Arbeit des Töchterttagbüros oder die Motive zur Beteiligung ergänzt. Teilnehmenden Betrieben werden die Ergebnisse der Feedback-Befragung auch rückgespiegelt.

Des Weiteren werden vom Töchterttagbüro die Medienberichterstattungen beobachtet (seit 2008 inkl. Weblogs) und Medien-Clippings gesammelt. Diese werden nicht weiter ausgewertet.

² Mädchen ohne Eltern im Töchterttagbetrieb werden als sog. „externe“ Mädchen bezeichnet.

3 Methode

Die Evaluation des Wiener Töchtertags erfolgte auf Basis unterschiedlicher Informationsquellen (Stakeholder, Zielgruppen) und Befragungsmethoden (Leitfadeninterviews, schriftliche Befragung anhand von Fragebögen). Das Evaluationsprojekt dauerte von Juli bis Ende Oktober 2008.

Leitfadeninterviews mit ExpertInnen und VertreterInnen von Betrieben stellten den Einstieg in das Forschungsfeld dar. Auf diesen Ergebnissen aufbauend wurde eine schriftliche Befragung konzipiert, die zum Ziel hatte, die Sicht von TeilnehmerInnen am Wiener Töchterttag und deren Eltern zu erfassen. Die methodische Vorgehensweise wird im Folgenden im Detail dargestellt.

3.1 Leitfadeninterviews mit VertreterInnen von teilnehmenden Betrieben

Zur Evaluation des Wiener Töchtertags wurden insgesamt fünf standardisierte Leitfadeninterviews mit VertreterInnen von teilnehmenden Betrieben geführt³.

Bei der Auswahl der zu interviewenden Betriebe wurde darauf geachtet, die **Vielfalt der teilnehmenden Betriebe** widerzuspiegeln. Branche, Betriebsgröße, Bekanntheitsgrad, Anzahl der bisherigen Teilnahmen am Wiener Töchterttag, Art des Zugangs für Mädchen und Gestaltung der angebotenen Workshops stellten Entscheidungskriterien für die Wahl von Betrieben dar. Der Vorschlag wurde mit den AuftraggeberInnen abgestimmt. Die Namen und Kontaktadressen der AnsprechpartnerInnen in den Betrieben wurden vom Töchterttagbüro zur Verfügung gestellt. Im Rahmen einer ersten telefonischen Kontaktaufnahme wurde je nach Wunsch der GesprächspartnerInnen ein Termin für ein telefonisches oder persönliches Interview vor Ort vereinbart. Alle ausgewählten Betriebe erklärten sich zur Teilnahme bereit. Die Interviews wurden im Zeitraum von Juli bis September 2008 mit VertreterInnen von **fünf Betrieben** geführt. Die ausgewählten Betriebe werden im Folgenden kurz charakterisiert aber zum Schutze der Anonymität nicht genannt.

- Kleines im Bereich Abfallwirtschaft tätiges Unternehmen, Angebot an handwerklichen und technischen Berufen
- Kleines Handwerksunternehmen mit ansprechend gestaltetem Workshop

³ Der Leitfaden befindet sich im Anhang.

- Internationaler Konzern im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie, Angebot an handwerklichen und technischen Berufen
- Kleines Unternehmen im naturwissenschaftlichen Bereich, Angebot an handwerklichen und naturwissenschaftlichen Berufen
- Internationaler Konzern im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie, Angebot an handwerklichen und technischen Berufen

Ablauf der Erhebung

Bei den **InterviewpartnerInnen** handelte es sich bei größeren Unternehmen vorwiegend um MitarbeiterInnen aus dem Human-Resource-Bereich bzw. auch um Diversity- oder Genderbeauftragte. Da in kleineren Unternehmen diese Funktion meist von der Geschäftsführung wahrgenommen wird, waren dies auch die GesprächspartnerInnen.

Die Interviews dauerten rund eine halbe bis dreiviertel Stunde. Zentrale **Inhalte der Interviews** waren:

- Beschreibung der Betriebsstruktur, Betriebskultur sowie Personalpolitik
- Häufigkeit der Teilnahme am Wiener Töchterttag
- Motive für / Nutzen der Teilnahme für den Betrieb
- Zufriedenheit mit dem Wiener Töchterttag
- Schwierigkeiten und Verbesserungspotenziale bei Planung, Durchführung/ Koordination und Nachbereitung des Wiener Töchtertags

Die Interviews wurden vorbehaltlich der Erlaubnis der InterviewpartnerInnen auf Tonband aufgezeichnet, protokolliert und inhaltsanalytisch nach dem Verfahren von Meuser und Nagel (2005) ausgewertet.

3.2 Leitfadeninterviews mit ExpertInnen

Im selben Zeitraum (Juli bis September 2008) wurden insgesamt zehn Leitfadeninterviews mit ExpertInnen geführt⁴. Die Auswahl orientierte sich an dem Ziel, eine maximale Bandbreite von unterschiedlichen rund um die Thematik Ausbildungs- und Berufsorientierung relevanten Expertisen einzuholen. Die Vorgehensweise der Interviewführung folgte derjenigen bei den Betriebsbefragungen. In einem ersten Schritt wurden die interessierenden InterviewpartnerInnen telefonisch bezüglich einer Terminvereinbarung für ein persönliches Gespräch kontaktiert. Alle angesprochenen ExpertInnen folgten der Einladung auf ein Interview.

Die befragten InterviewpartnerInnen stammen aus folgenden mit der Auftraggeberin abgestimmten **Bereichen**:

- Durchführung / KooperationspartnerInnen des Wiener Töchtertags
- VertreterInnen von Beratungseinrichtungen zu Ausbildungs- und Berufsorientierung
- VertreterInnen und ExpertInnen aus dem Schul- und Ausbildungssystem
- VertreterInnen von Förderprogrammen zu dem Schwerpunkt „Mädchen und Technik“
- Interessensvertretung für Mädchen und junge Frauen als Arbeitnehmerinnen
- ExpertInnen zur Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt

Ablauf der Erhebung

Die Gespräche dauerten in etwa 45 bis 60 Minuten. Zentrale **Inhalte der Interviews** waren:

- Identifizierung von (geschlechtsspezifischen) Faktoren bei Ausbildungs- und Berufswahl
- (Internationale) Ansätze, Maßnahmen zur Unterstützung von Mädchen bei der Berufswahl

⁴ Dieser Leitfaden befindet sich im Anhang.

- Bewertung des Wiener Töchterttags hinsichtlich Bekanntheitsgrad, Nutzen für unterschiedliche Zielgruppen, Effektivität und nachhaltige Wirksamkeit des Wiener Töchterttags
- Identifizierung von Weiterentwicklungsbedarf und Verbesserungsmöglichkeiten

Die Interviews wurden auf Tonband aufgezeichnet, transkribiert und nach dem Verfahren von Meuser und Nagel (2005) ausgewertet.

3.3 Befragung von teilnehmenden Mädchen und ihren Eltern

Um die Sichtweise der teilnehmenden Mädchen und ihren Eltern zu erfassen, wurde eine schriftliche Befragung durchgeführt. Die Entscheidung fiel auf den Einsatz einer **schriftlichen Befragung**, da Adressen (oder ein Kontakt über AnsprechpartnerInnen in Betrieben bestand) aber keine Telefonnummern von den Teilnehmerinnen vorlagen.

Als Zielgruppe für die Befragung wurden ausschließlich **Teilnehmerinnen aus dem Jahr 2008** ausgewählt. Die Befragung von Teilnehmerinnen aus früheren Jahren zu einem ein paar Jahre zurückliegenden Aktionstag wäre ansonst von Erinnerungsfehlern der befragten Mädchen und deren Eltern überschattet. Darüber hinaus wäre auch mit einer geringeren Rücklaufquote zu rechnen, wenn die Teilnahme am Wiener Töchterttag vor Jahren erfolgte, was wiederum die Ergebnisse der Evaluation möglicherweise verzerren hätte können.

In einem ersten Schritt wurde ein **Adressdatensatz zusammengestellt**. Postadressen lagen dem Töchterttagbüro weitgehend von den Mädchen vor, die sich über das Töchterttagbüro angemeldet hatten („externe Mädchen“). Um die Adressen der Mädchen zu beziehen, die sich direkt bei einem Betrieb über Verwandte/Bekannte angemeldet haben („interne Mädchen“), wurden alle teilnehmenden Betriebe mit einer internen Platzvergabe angeschrieben und gebeten, die Postadressen der Mädchen zur Verfügung zu stellen. Nach der Frist von einer Woche wurden alle Betriebe nochmals telefonisch kontaktiert und um die Zusendung der Adressen gebeten. Einige Betriebe kamen dieser Aufforderung nach, andere boten an, die Fragebögen im Haus an die Eltern zu verteilen.

Ablauf der Erhebung

Insgesamt wurden 1.400 Fragebögen versendet, wobei 301 Stück von den Unternehmen selbst an die jeweiligen Elternteile verteilt wurden. Ein dem Fragebogen beigefügtes Schreiben informierte über die Zielsetzung und den Ablauf der Studie.

Mittels frankierter Rücksendeküverts wurden die ausgefüllten Fragebögen zurückgesandt. Zur Steigerung der Rücklaufquote wurden zwei **qualitätssichernde Maßnahmen** gesetzt: Erstens wurde zwei Wochen nach der ersten Aussendung (1.9.2008) eine weitere Aussendung der Fragebögen durchgeführt. Zweitens wurden eine Woche später die telefonisch zu erreichenden Mädchen bzw. Eltern an die Teilnahme bei der Befragung erinnert. So konnte letztlich 395 Mädchen und deren Eltern zur Teilnahme bewegt werden (Rücklaufquote: 28%). Dies ist bei schriftlichen Befragungen ein zufriedenstellender Anteil.

Der Fragebogen richtete sich sowohl an die teilnehmenden Mädchen als auch deren Eltern. Die **Inhalte der Befragung**⁵ bezogen sich auf:

- Zufriedenheit mit dem Wiener Töchterttag
- Bewertung der Organisation des Wiener Töchtertags
- Auswirkungen des Wiener Töchtertags auf die teilnehmenden Mädchen
- Bekanntheitsgrad des Wiener Töchtertags
- Häufigkeit der Teilnahme
- Ausbildungs- und Berufsorientierung allgemein
- Einstellung zu Ausbildung
- Verbesserungsmöglichkeiten des Wiener Töchtertags
- Soziodemographische Merkmale

Bei der Erstellung des Fragebogens wurde auf eine altersadäquate Auswahl der Inhalte und Konstruktion der Fragen geachtet (vgl. Fuchs 2004).

Beschreibung der Stichprobe

An der Befragung nahmen 395 Mädchen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren teil. Prinzipiell ist der Zugang zum Wiener Töchterttag auf Mädchen im Alter zwischen 11 bis 16 Jahre beschränkt. An der Befragung nahmen jedoch auch zwei 10-jährige, neun 17-jährige und zwei 18-jährige Mädchen teil. Diese geringfügigen Abweichungen deuten darauf hin, dass die Zugangsbeschränkungen variabel und bedürfnisorientiert gehandhabt werden.

⁵ Der Fragebogen befindet sich im Anhang.

Die befragten Teilnehmerinnen lassen sich folgendermaßen kurz beschreiben: 59% sind zwischen 10 und 13 Jahren, die übrigen 41% zwischen 14 und 18 Jahren alt. Die Teilnehmerinnen weisen selbst ein vergleichsweise höheres Bildungsniveau auf: Nur 17% der Mädchen besuchen derzeit eine Hauptschule bzw. Kooperative Mittelschule, 49% die Unterstufe einer Allgemeinbildenden Höheren Schule, 34% die Oberstufe einer Allgemeinbildenden Höheren Schule bzw. eine Berufsbildende Höhere Schule. Auch die Eltern der befragten Mädchen sind durch ein höheres Bildungsniveau charakterisiert. Rund sechs von zehn absolvierten eine Allgemeinbildende oder Berufsbildende Höhere Schule mit Matura. Darunter ist rund ein Viertel (28%), die darüber hinausgehend eine Ausbildung im tertiären Bereich abgeschlossen hatten.

Die Teilnehmerinnen der Befragung bzw. deren Eltern sind nur sehr selten in einem anderen Land als Österreich geboren. Als Herkunftsland kreuzen etwa 1% der Eltern die „Türkei“, 4% „in einem Land des ehemaligen Jugoslawiens“, 2% „Deutschland“, 4% „in einem anderen Land“ an. Die teilnehmenden Mädchen geben noch seltener ein anderes Geburtsland als Österreich an (3%). Zum Vergleich sei der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund in der gesamten Wiener Bevölkerung mit 36%⁶ genannt. So muss in Befragungen zwar damit gerechnet werden, dass Menschen mit Migrationshintergrund aufgrund von mangelnder Erreichbarkeit oder Teilnahmeverweigerungen unterrepräsentiert sind, dieser Unterschied deutet jedoch auch auf eine geringere Teilnahme von Mädchen mit Migrationshintergrund am Wiener Töchterttag hin.

Wie bereits erwähnt, richteten sich Teile des Fragebogens sowohl an die teilnehmenden Mädchen als auch an denjenigen Elternteil, mit dem am häufigsten wichtige Entscheidungen besprochen werden. In 81% der Fälle füllte die Mutter den Fragebogen aus; in 19% nahm der Vater an der Befragung teil. Väter fühlten sich insbesondere dann für die Beantwortung des Fragebogens zuständig, wenn die Tochter den väterlichen Betrieb im Rahmen des Töchtertages besucht hatte.

⁶ Siehe Statistik Austria:
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_migrationshintergrund/index.html

4 Theoretischer Kontext der Ausbildungs- und Berufsentscheidungen von Mädchen

In diesem Kapitel werden Erklärungsansätze und Einflussfaktoren für die Berufswahlmuster von Mädchen dargestellt. Weiters sollen relevante Ansatzpunkte zum Aufbrechen der geschlechtsspezifischen Ausbildungs- und Berufsentscheidungen beschrieben werden. An geeigneten Stellen im Verlauf dieses Kapitels werden bereits bestehende Maßnahmen, die in der ExpertInnenbefragung als positive Beispiele angeführt wurden, diskutiert. Es handelt sich hierbei um die blauen Kästchen. Zu Beginn wird auf die Mädchenspezifische Ausbildungs- und Berufswahl in verschiedenen Bildungsstufen – in der Lehrausbildung, in berufsbildenden Schulen sowie auf universitärer Ebene – eingegangen.

Die Segregation von Frauen am Arbeitsmarkt fußt bereits in den Ausbildungs- und Berufsentscheidungen von Mädchen. Im Laufe der Erwerbstätigkeit von Frauen kommt es zu einer weiteren Verschärfung der Segregation. Dies liegt darin begründet, dass sich Frauen nach untypischer Berufswahl aus männerdominierten Berufen wieder zurückziehen und weiters darin, dass Frauen seltener in Führungspositionen aufsteigen. Problematisch sind diese Prozesse deshalb, weil Arbeitsbedingungen und Einkommensperspektiven in typischen Frauenberufen schlechter sind als in typischen Männerberufen.

Die Berufswahl ist von stereotypen Geschlechtszuschreibungen geprägt. In Tabelle 2 sowie in Tabelle 3 sind jeweils die drei häufigsten Lehrberufe angegeben, die junge Frauen bzw. junge Männer ergreifen (Stichtag: 31.12.2007). Ein Viertel der jungen Frauen, die sich für einen Lehrberuf entscheiden, wählt eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau. Friseurin/Perückenmacherin sowie Bürokauffrau liegen an zweiter und dritter Stelle bei den häufigsten weiblichen Lehrberufen.

Tabelle 2: Die drei häufigsten Lehrberufe – Frauen, 2007

Lehrberufe	Anzahl	In %
1. Einzelhandel insgesamt	10.791	25
2. Friseurin u. Perückenmacherin (Stylistin)	5.516	13
3. Bürokauffrau	5.463	12

Quelle: Lehrlingsstatistik 2007, Wirtschaftskammer Österreich⁷

Die drei häufigsten Lehrberufe bei jungen Männern sind Kraftfahrzeugtechniker (8%), Elektroinstallationstechniker (6%) sowie Einzelhandelskaufmann (5%).

⁷ <http://wko.at/statistik/jahrbuch/Lehrling6.pdf>

Tabelle 3: Die drei häufigsten Lehrberufe – Männer, 2007

Lehrberufe	Anzahl	In %
1. Kraftfahrzeugtechnik	6.895	8
2. Elektroinstallationstechnik	4.887	6
3. Einzelhandel insgesamt	4.456	5

Quelle: Lehrlingsstatistik 2007, Wirtschaftskammer Österreich⁸

Der Vergleich dieser beiden Tabellen zeigt, dass das Berufsspektrum bei jungen Männern weitaus breiter ist, als bei jungen Frauen. Innerhalb der drei beliebtesten Lehrberufe befinden sich nur 19% der Männer aber die Hälfte aller weiblichen Lehrlinge. Die Berufswahl ist also bei den Mädchen stark eingeschränkt. Dies ist insofern relevant, da ein Großteil der Jugendlichen eine Lehrausbildung absolviert.

Ebenso spiegeln sich traditionelle Strukturen in den Bildungs- und Berufsentscheidungen von Mädchen und jungen Frauen in anderen Bereichen des Bildungs- und Ausbildungssystems wider.

Insgesamt besuchen 34% aller Schülerinnen nach dem 8. Schuljahr Schulen mit einem technischen Schwerpunkt (Schulstatistik 2006/2007, Statistik Austria⁹). Wie in Tabelle 4 ersichtlich, sind sie in diesen Schultypen in der Minderheit: In technischen und gewerblichen mittleren Schulen machen sie knapp ein Fünftel und in technischen und gewerblichen höheren Schulen ein Viertel der SchülerInnen aus.

Tabelle 4: Schülerinnen in technischen Schulen, 2006/2007

Schulen	Anzahl	In %
Technische und gewerbliche mittlere Schulen	3.310	20
Technische und gewerbliche höhere Schulen	14.770	25

Quelle: Schulstatistik 2006/2007, Statistik Austria¹⁰

Ebenso zeigen die Daten über Studierende an Universitäten (Tabelle 5), dass junge Frauen insbesondere in technischen und ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen unterrepräsentiert sind (24%), während sie insbesondere in geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien überdurchschnittlich häufig vertreten sind (70%).

⁸ <http://wko.at/statistik/jahrbuch/Lehrling6.pdf>

⁹ http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/schulen_schulbesuch/index.html

¹⁰ http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/schulen_schulbesuch/index.html

Tabelle 5: Weibliche Studierende an Universitäten nach Fächergruppen, 2006/2007

Fächergruppen	Anzahl	In %
Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien	52.444	70
Individuelle Studien	2.522	69
Lehramtsstudien	7.348	65
Naturwissenschaftliche Studien	23.521	62
Künstlerische Studien	4.009	57
Medizinische Studien	9.397	56
Rechtswissenschaftliche Studien	14.153	53
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	30.764	47
Theologische Studien	918	37
Ingenieurwissenschaftliche Studien	11.929	24

Quelle: BMWF-Datawarehouse, Anfrage August 2008

Best Practice-Beispiel 1

fFORTE WIT - Women in Technology

Kernstück des Wissenschaftlerinnenkollegs WIT ist die Förderung und Anstellung von je zwei Dissertantinnen je teilnehmender Fakultät (Elektro- und Informationstechnik, Informatik, Maschinenwesen und Betriebswissenschaften, technische Chemie) zur Erhöhung des Frauenanteils in wissenschaftlich-technischen Bereichen. Diese Dissertantinnen sollen mit Schülerinnen und Studentinnen in Kontakt treten und Vorbilder für sie sein.

Träger/in: Technische Universität Wien

Homepage: http://www.tuwien.ac.at/dienstleister/service/koordinationsstelle_fuer_frauenfoerderung_und_gender_studies/women_in_technology/

Im Studienjahr 2006/2007 liegt der Anteil von jungen Frauen unter den AbsolventInnen in Studienfächern wie Maschinenbau oder Elektrotechnik bei unter 10%, aber auch in Fächern wie Bauingenieurwesen, (technische) Mathematik oder (technische) Physik machen Frauen maximal ein Drittel der AbsolventInnen aus (BMWF-Datawarehouse, Anfrage August 2008).

Eine ähnliche Verteilung zeigt sich für Fachhochschulen, in denen Frauen jedoch allgemein unterrepräsentiert sind: 44% aller Fachhochschul-Studierenden sind Frauen. In der Studienfächergruppe Militär- und Sicherheitswissenschaften sind 4% der Studierenden weiblich, im Bereich Technik und Ingenieurwissenschaften machen Frauen knapp ein Fünftel aus. Deutlich überrepräsentiert sind sie dagegen in sozialwissenschaftlichen und gesundheitswissenschaftlichen Fächern. Frauen machen bei den AbsolventInnen von technischen und ingenieurwissenschaftlichen Fächern insgesamt nur einen kleinen Anteil aus (FHR, Anfrage Mai 2008).

Tabelle 6: Weibliche Studierende an Fachhochschulen nach Fächergruppen, 2006/2007

Fächergruppen	Anzahl	In %
Gesundheitswissenschaften	1.224	83
Sozialwissenschaften	2.016	72
Naturwissenschaften	125	68
Wirtschaftswissenschaften	7.816	58
Gestaltung, Kunst	302	46
Technik, Ingenieurwissenschaften	2.324	19
Militär- und Sicherheitswissenschaften	15	4

Quelle: Österreichischen Fachhochschulrat (FHR), Anfrage Mai 2008

Best Practice-Beispiel 2

FIT - Frauen in die Technik

FIT in Graz informiert junge Frauen über naturwissenschaftlich-technische Berufe und Studienmöglichkeiten an der TU Graz, der Montanuni Leoben und der FH Joanneum. FIT will das Interesse von Frauen wecken, naturwissenschaftlich-technische Studien zu absolvieren und bietet Hilfe für den Berufseinstieg. Ein weiteres Ziel ist es, die Vorstellung von Frauen als technisch begabt in der Gesellschaft zu stärken.

Träger/in: Technische Universität Graz
Homepage: <http://www.fit.tugraz.at/>

Best Practice-Beispiel 3

FITwien

FITwien steht für "Frauen in die Technik" und ist ein Projekt zur Studienberatung und Berufsorientierung der Beratungsstelle Sprungbrett. Das Projekt richtet sich an Schülerinnen der 6., 7. und 8. Klasse AHS, sowie 3., 4. und 5. Jahrgang BHS. FIT bietet Schulbesuche, Berufsorientierungsveranstaltungen und LehrerInnenfortbildungen an. Bei den FITwien Schnuppertagen bekommen Mädchen und junge Frauen Einblicke in alle technisch-naturwissenschaftlichen Studienrichtungen an den Fachhochschulen und Universitäten in Wien.

Träger/in: Sprungbrett für Mädchen
Homepage: www.sprungbrett.co.at

Die Daten zur Berufs- und Ausbildungswahl von Mädchen zeigen den großen Bedarf an Berufsorientierungsangeboten, die explizit an Mädchen gerichtet sind. Die Ausbildungsentscheidungen von jungen Frauen in den Bildungsstufen resultieren in wenigen, den traditionellen Geschlechtszuschreibungen entsprechenden Berufen. Diese Berufswahlmuster tragen wiederum zu einer Reproduktion der Segregation am Arbeitsmarkt bei. Im Folgenden soll geklärt werden, wie es zu dieser Verengung der Berufswahl von

Mädchen kommt und welche Möglichkeiten es gibt, dieser Segregation nachhaltig entgegenzuwirken.

4.1 Die Berufsfindung von Mädchen

„Frauen wählen nicht Frauenberufe, weil sie ihnen besser entsprechen. Frauenberufe werden zu Frauenberufen, weil Frauen sie einnehmen.“ (Nissen 2003: 122)

4.1.1 Theoretische Ansätze

Kinder haben bereits im Volksschulalter einen Traumberuf. Mit zunehmendem Alter kommt es zu einer Verengung des Berufswunsches bis die konkrete Beschäftigung mit Berufen in der Regel im Alter von etwa 13 Jahren beginnt. Für den Berufswahlprozess nehmen sich Mädchen bis zu einem Jahr Zeit (vgl. Nissen 2003). Zur Erklärung der geschlechtsspezifischen Berufswahl können unterschiedliche theoretische Ansätze herangezogen werden: Diese unterscheiden sich in erster Linie dadurch, ob sie die strukturellen Bedingungen (strukturorientierte Ansätze) oder die subjektiven Potenziale (subjektorientierte Ansätze) in den Vordergrund stellen (vgl. Nissen 2003).

Strukturorientierte Ansätze konzentrieren sich vor allem auf die Bedingungen des Arbeitsmarktes, der auf die Entscheidungen von jungen Frauen und Männern einwirkt. Diese Ansätze unterscheiden die vertikale (unterschiedliche hierarchische Positionierung) von einer horizontalen Differenzierung (Unterscheidung der Arbeitsinhalte in Frauen- und Männerberufe) des Arbeitsmarktes. Aus der Sicht der strukturorientierten Erklärungsmodelle ist die geschlechtsspezifische Segregation auf dem Arbeitsmarkt eine Folge von Zwängen und Widerständen, denen sich Frauen stellen müssen. Die horizontale Segregation in den Berufen trägt zur Reproduktion dieser Differenz bei und legitimiert gleichzeitig die bestehenden Ungleichheiten (vgl. Nissen 2003).

Subjektorientierte Ansätze fragen nicht nur nach dem Ablauf, also dem Wie der Berufswahl, sondern auch nach dem Warum. Hierfür wird ein breites Spektrum an Erklärungsmöglichkeiten geboten. Unter anderem wird die Berufsfindung als Wechselwirkung zwischen subjektiver Handlungsfähigkeit und gesellschaftsstrukturellen Bedingungen gesehen. Der Berufswahlprozess vermittelt zwischen subjektiver Biographie und Chancenstruktur und ist somit weder die alleinige Leistung von Ausbildungs- und Arbeitsmarkt noch des Mädchens bzw. der jungen Frau. Die subjektorientierten Ansätze betonen also den subjektiven Beitrag zur Berufswahl stärker als die strukturorientierten (vgl. Nissen 2003).

4.1.2 Einflussgrößen auf die Berufsfindung

Die Berufswahl ist eine Entwicklungsaufgabe im Übergang vom Jugend- ins Erwachsenenalter und findet in der Adoleszenz, also einer sehr spezifischen biographischen Phase, statt. Bis zum Erwachsenenalter bewältigen Kinder und Jugendliche verschiedene Entwicklungen, die mit der Berufswahl eng verknüpft sind und interagieren: die Entwicklung einer Geschlechtsidentität, die Entwicklung von Berufsbildern sowie die Ausbildung individueller Interessen und Fähigkeiten. „Bei der Entscheidung für einen Beruf oder eine fachliche Ausrichtung sind die eigenen Interessen, Fähigkeiten und Chancen herauszufinden und einzuschätzen und diese Einschätzungen mit den Anforderungen und Bedingungen des Ausbildungs- und Arbeitsmarkts in Übereinstimmung zu bringen“ (Nissen 2003: 120). Die Berufsfindung von Mädchen ist kein einfacher Entscheidungsprozess der unabhängig von sozialen Strukturen abläuft. Die Ausbildungs- und Berufswahl ist vielmehr in ein komplexes Wirkgefüge eingebettet, in dem die primäre Sozialisation – also die Vergesellschaftung von Geburt an – einen wesentlichen Einfluss hat.

Im Jugendalter entwickeln Mädchen eine *Geschlechtsidentität*: Durch Handlungsweisen, die sich an den stereotypen Zuschreibungen an Weiblichkeit orientieren, machen sie sich als junge Frauen erkennbar, das sogenannte „Doing Gender“. „Ferner eignet sich ein Frauenberuf von vornherein für die Konstruktion und Darstellung einer weiblichen Identität; sie hat daher im Bereich der symbolischen Interaktion große Vorteile.“ (Hagemann-White 1992, 73) Weiters fällt die Berufsfindung bzw. Richtungsentscheidung im österreichischen Bildungssystem, die mit 14 Jahren zu treffen ist, bei Mädchen in die Phase der Entwicklung der Geschlechtsidentität. Der Umstand, dass diese noch nicht gefestigt ist, wird von mehreren ExpertInnen als Grund für die stereotype Berufswahl von Mädchen angeführt.

Kinder und Jugendliche entwickeln bestimmte *Vorstellungen von Berufen* und Tätigkeiten, die eine wichtige Basis für den später erfolgenden Übergang in den Arbeitsmarkt sind. Dabei werden Mädchen und Burschen schon früh mit einem segmentierten Arbeitsmarkt konfrontiert. Frauen und Männern werden entlang der geschlechtlichen Arbeitsteilung unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen zugeteilt: Männliche Lebensläufe werden von Erwerbsarbeit dominiert, während sich weibliche Biographien heute durch die Doppelorientierung auf Familie und Beruf kennzeichnen. Mädchen bemerken, dass Frauen und Männer in ihrem sozialen Umfeld spezifische Berufe ausüben und ihnen unterschiedliche Fähigkeiten zugeschrieben werden. Das soziale Umfeld entfaltet schließlich eine Vorbildwirkung für ihre Berufswahl. Frauenberufe vermitteln für Mädchen den Eindruck, für weibliche Lebensentwürfe (Vereinbarkeit Beruf und Familie) geeignet zu sein. Hingegen erwarten Mädchen in Berufen, die für Männer typisch sind, Schwierigkeiten. Vorbehalte gegenüber diesen Berufen sind laut ExpertInnen sexuelle Belästigung (Betriebskultur), körperliche Anforderungen, denen Mädchen nicht gewachsen sind, oder fehlender Wille der

Betriebe, Frauen aufzunehmen. Diese Befürchtungen werden über Personen im sozialen Umfeld der Mädchen vermittelt. Somit wird die Wahl zu Ungunsten dieser Berufe beeinflusst. (Lebende) Vorbilder können Mädchen dabei helfen, ihre Bilder und Vorstellungen von bestimmten Berufen zu revidieren und realistische zu entwerfen. Insgesamt bleiben im Prozess der Berufsorientierung aber viele Berufsbilder vage und unklar. Auch wenn Mädchen Berufsbezeichnungen kennen, fehlt ihnen oft die Vorstellung welche Tätigkeiten sich dahinter verbergen. Aufgrund mangelnder Informationen und traditioneller Rollenmodelle nehmen sie Zuordnungen entlang der Geschlechterstereotypen vor: Technisch klingende Berufe erscheinen weniger attraktiv als soziale oder helfende Jobs.

Best Practice-Beispiel 4

Technika 10

Technika 10 (Niederlande) bietet für Mädchen, die sich für technisch-gewerbliches Handwerk interessieren, Kurse und Clubs an. Das Projekt ist landesweit organisiert und hat über 600 Standorte in den Niederlanden. Der spielerische Umgang mit Holz, Metall und Elektrik in einer vertrauten Umgebung steht im Zentrum, wobei alltagsrelevante Fähigkeiten, wie Fahrradreparatur oder chemische Grundkenntnisse erworben werden. Mit diesem Angebot sollen Mädchen zwischen 8 und 15 Jahren angesprochen und für Technik interessiert werden.

Träger/in: Technika 10

Homepage: <http://www.technika10.nl/technika10/summary.htm>

Weiters sind *individuelle Fähigkeiten*, Eignungen und Kompetenzen wichtige Einflussfaktoren auf Berufs- und Ausbildungsentscheidungen von Mädchen. In den Gesprächen mit mehreren ExpertInnen wird deutlich, dass diese persönlichen Fähigkeiten gesellschaftlich überformt sind. Sie müssen als Ergebnisse des Sozialisationsprozesses gesehen werden und sind geschlechtsspezifisch strukturiert. Die ExpertInnen betonen, dass die Interessen und Kompetenzen einen besonderen Stellenwert für eine erfolgreiche Berufswahl haben. Wenn es Mädchen gelingt, ihre Kompetenzen zu erkennen und zu entwickeln, stellt dies eine gute Basis für die Berufsfindung dar. In diesem Zusammenhang wird erwähnt, dass das Interesse und die Kompetenzen der entscheidende Faktor für eine zufriedene und erfolgreiche Karriere sind. Andere Einflussebenen, wie etwa die Zukunftschancen eines Berufes, sind vergleichsweise nachrangig.

Best Practice-Beispiel 5

M.I.T.

M.I.T. heißt „Mädchen und junge Frauen in Handwerk/Technik“ und ist ein Coaching-Programm der Beratungsstelle Sprungbrett. M.I.T. richtet sich an Mädchen, die Interesse an handwerklich-technischen Berufen zeigen. Ziel ist, dass die Mädchen eine Ausbildung beginnen, die den persönlichen Stärken und Interessen entspricht.

Träger/in: Sprungbrett für Mädchen
Homepage: www.sprungbrett.co.at

Somit gehen der eigentlichen Berufswahl langwierige Prozesse der Berufsorientierung voraus, in denen verschiedene Faktoren eine Rolle spielen (vgl. Nissen 2003):

- soziale, kulturelle, ökonomische sowie politische Faktoren
- Organisationen und Institutionen
- soziale Netzwerke
- subjektive Handlungsfähigkeit und individuelle Handlungsmotive

Eltern, Schule, Peergroups und Medien sind wichtige Einflussfaktoren auf individuelle Berufswahlprozesse. In den unterschiedlichen Lebenswelten erfahren Mädchen nicht nur Unterstützung und Förderung ihrer Interessen, sondern lernen auch geschlechtsspezifische Verhaltensformen und -normen, die ihre Berufswahl mitunter beschränken. Deutlich wird dabei auch, dass in einem Alter von 14 Jahren eine Trennung von Veranlagung und „Umwelteinflüssen“ bei der Berufswahl nicht mehr möglich ist, da individuelle Fähigkeiten und Interessen bereits sozial überformt wurden.

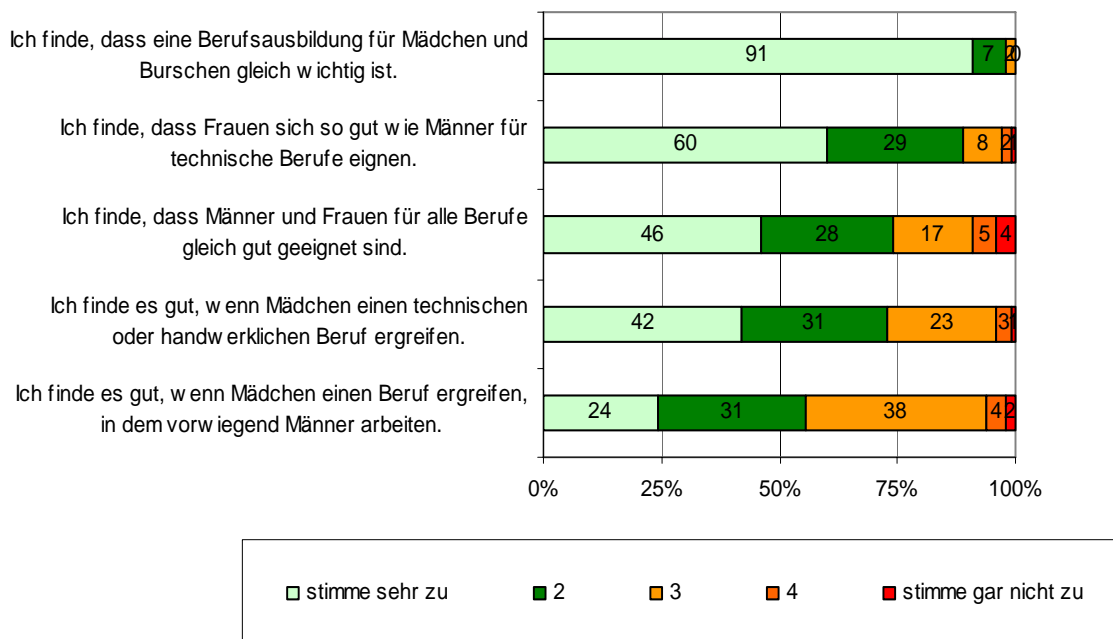
Den **Eltern** wird von den befragten ExpertInnen ein herausragender Einfluss in der Berufsfindung von Mädchen beigemessen. Dies lässt sich durch eine doppelte Funktion begründen, die Eltern in Bezug auf die Berufswahl der Mädchen haben, (vgl. Nissen 2003): Einerseits üben sie direkten Einfluss durch Erwartungshaltungen und Ratschläge aus. Bildungsbestrebungen der Eltern sind laut ExpertInnen ebenso relevant wie ihre Vorstellungen von einem guten und angemessenen Beruf für ihre Tochter. Andererseits wirken sie auf indirekte Weise als Vorbilder auf die Berufsfindung ein. Geschlechtsrollenbilder werden insbesondere in der Familie weitergegeben. Die Eltern sind „Role Models“ hinsichtlich der häuslichen Arbeitsteilung und prägen somit das Verständnis der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Untersuchungen zeigen, dass Eltern aber in Bezug auf die eigene Rolle, die sie im Berufsfindungsprozess spielen,

wenig reflektieren und sich des Einflusses, den sie haben, nicht bewusst sind (vgl. Nissen 2003).

In der österreichischen Jugend-Wertestudie 2006/2007 (ÖIJ 2008) gibt ein Fünftel der Mädchen an, dass ihr Vater sehr starken Einfluss auf die Berufsentscheidung hat. Ein Viertel der befragten jungen Frauen sagt, dass ihre Mutter diese Entscheidung sehr stark beeinflusst. Der Einfluss der Mutter ist für Mädchen wichtiger als für Jungen; hinsichtlich der Bedeutung des Vaters zeigen sich keine Unterschiede. Für diesen Einfluss der Eltern sind die Einstellungen, die sie zu Ausbildung und Berufen von Mädchen haben, von Bedeutung.

Diese Einstellungen der befragten Mütter und Väter werden in Abbildung 1 dargestellt. Nahezu alle bewerten eine berufliche Ausbildung für Mädchen als (sehr) wichtig. Die überwiegende Mehrheit (89%) der Eltern stimmt der Aussage zu, dass sich Frauen genauso gut wie Männer für technische Berufe eignen. Vergleichsweise weniger Zustimmung erhalten die Aussagen bezüglich der positiven Bewertung der Wahl eines technischen (73%) bzw. männerdominierten (55%) Berufes durch Mädchen. Diese Ergebnisse zeigen zwar eine grundsätzliche Zustimmung, dass Frauen und Männer über die gleichen Kompetenzen verfügen, eine untypische Berufswahl von Mädchen wird dennoch etwas kritischer bewertet.

Abbildung 1: „Wie sehr stimmen Sie persönlich den folgenden Aussagen zu?“, Angaben in %



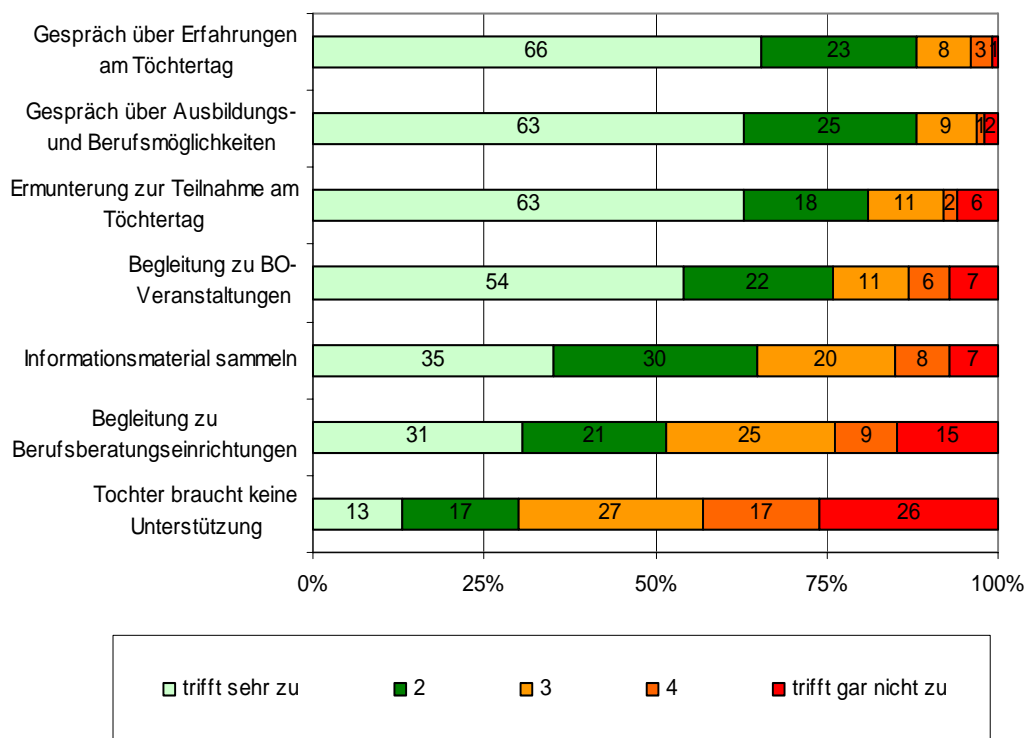
Quelle: Evaluation Wiener Töchterttag, SORA 2008 (n=395)

Weiters wird durch ExpertInnen die Notwendigkeit der Unterstützung der Mädchen bei einer untypischen Berufswahl durch die Eltern betont. Mütter und Väter nehmen

insbesondere die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten der Mädchen wahr und bestärken sie in Richtung einer geschlechterstereotypen Berufswahl. Möglichkeiten, „frauenuntypische“ Berufe zu ergreifen, werden oft ignoriert oder schlicht nicht wahrgenommen (vgl. Nissen 2003).

In der Befragung der Eltern der Teilnehmerinnen am Wiener Töchtertag konnte festgestellt werden, dass diese überwiegend verbale Unterstützung – in Form von Gesprächen oder Ermunterung – bieten (Abbildung 2). 81% der Eltern geben an, ihre Tochter zur Teilnahme am Wiener Töchtertag ermutigt zu haben. In geringerem Ausmaß werden die Töchter auch „tatkräftig“ unterstützt, z.B. durch das Begleiten zu Berufsorientierungseinrichtungen oder Tagen der offenen Tür. Ein großer Anteil – insgesamt 30% – der Mütter und Väter sind der Meinung, dass ihre Tochter keine Unterstützung bei der Berufsfindung braucht.

Abbildung 2: „In welcher Form unterstützen Sie Ihre Tochter bei der Ausbildungs- und Berufsentscheidung?“, Angaben in %



Quelle: Evaluation Wiener Töchtertag, SORA 2008 (n=395)

Hinsichtlich des Einflusses der **Schule** auf die berufliche Orientierung auf Mädchen stellen sich folgende Fragen: Was wird unterrichtet? Wer unterrichtet und wie wird der Unterricht gestaltet? Durch LehrerInnen, Unterrichtsmaterialien, Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsinhalte werden traditionelle Rollenbilder vermittelt und stereotype Berufswahlmuster unterstützt. Insofern gehen die Aufgaben der Schule im Berufswahl-

prozess „über die kognitive Vermittlung curricularer Inhalte hinaus“ (Nissen 2003: 110). Als Beispiel hierfür nennen mehrere ExpertInnen die Trennung des Werkunterrichts in technisches und textiles Werken, die nach wie vor Stereotype beinhaltet und diese verfestigt.

Der **Berufsorientierungsunterricht** im Rahmen der Schule ist ein wichtiges Angebot für Mädchen. Bislang haben Theorien und Überlegungen aus der Frauen- und Geschlechterforschung kaum Eingang in die entsprechenden fachdidaktischen Diskussionen gefunden (vgl. Nissen 2003):¹¹ Dem Berufsorientierungsunterricht liegt zumeist ein auf Erwerbsarbeit reduziertes Verständnis von Arbeit zu Grunde. Dadurch werden Geschlechterzuordnungen, wonach Männer für Erwerbsarbeit und Frauen für Reproduktionsarbeit zuständig sind, wiederholt und weitergetragen.

In der Literatur wird aber auch auf den eingeschränkten Wirkungsbereich des Berufsorientierungsunterrichts verwiesen, da sich die Berufsvorstellungen und stereotypen Berufsbilder von Mädchen mit der frühen Kindheit beginnend entwickeln und zum Zeitpunkt des Berufsorientierungsunterrichtes unter Umständen bereits gefestigt sind (vgl. Nissen 2003).

Die **Berufsberatung** durch **spezialisierte Stellen** (AMS, Mädchenberatungsstellen, Berufsinformationsmessen) gestalten die Berufswahl von Mädchen mit, indem sie Unterstützung und Informationen anbieten, die eine gut fundierte Berufsentscheidung ermöglichen. Die ExpertInnen heben die besondere Bedeutung von praktischen Erfahrungen in einem Beruf, z.B. durch Schnuppern und Praktika, hervor. Dies erlaubt den Mädchen, Informationen über verschiedene Berufe „mit allen Sinnen“ zu sammeln, wobei sie ein adäquates Berufsbild entwickeln können. Über die praktische Erfahrung hinaus wird die Reflexion dieser betont: Was bedeutet die Erfahrung für Entscheidungen? Das Ziel der Berufsberatung ist es, Jugendlichen hinsichtlich einer rationalen, selbstverantworteten Berufswahl Unterstützung zu bieten.

Die ExpertInnen nennen einstimmig **Freundinnen** als wichtigen Einflussfaktor. Im Jugendalter übernehmen die Gleichaltrigen im Wesentlichen die Sozialisation, während die Bedeutung der Eltern abnimmt. Damit bekommen Freundinnen eine Vorbildfunktion für die Berufsfindung. Mädchen orientieren sich in ihren Entscheidungen auch an den Berufs- und Bildungswegen ihrer Freundinnen.

Weiters wird die Berufsfindung durch die Darstellung von Berufen in den **Medien** beeinflusst. Neben der aktuellen Berichterstattung in Zeitungen und Fernsehen wirken

¹¹ Arbeiten von verschiedenen AutorInnen (Faulstich-Wieland, Horstkemper, Lemmermöhle, Nissen, etc.) geben Empfehlungen und Handlungsanregungen für Schulen im Bezug auf die Berufsorientierung für Mädchen.

Werbung, TV-Serien, Zeitschriften, Kinderliteratur, Unterrichtsmaterial, und Spielsachen auf die Berufswahl ein.

4.2 Ansätze und Maßnahmen zur Erweiterung des Berufsspektrums von Mädchen

Grundsätzlich werden von den ExpertInnen eine Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen und Angebote für Mädchen zur Erweiterung ihres Berufsspektrums als geeignet erachtet: Kurse, die ein praktisches Ausprobieren ermöglichen, Mentoringprogramme, Tage der offenen Tür, sämtliche Berufsinformationsangebote oder SchülerInnenwettbewerbe wurden hier als Beispiele genannt. Im Folgenden werden Grundsätze für geschlechtsspezifische Berufsorientierungsmaßnahmen dargestellt.

4.2.1 Grundprinzipien

Auf Basis der ExpertInnen- und Betriebsbefragungen können mehrere Grundprinzipien für Angebote, die Mädchen zu einer Berufswahl in frauenuntypischen Berufen anregen sollen, abgeleitet werden:

- **Orientierung am Entscheidungsprozess:**
Die Berufsorientierungsangebote müssen am Entscheidungsprozess orientiert sein, indem sie den nachstehenden Schritten für eine nachhaltige Entscheidung folgen: Erstens, Kompetenzen und Interessen erkennen, zweitens, Berufswunsch entwickeln, drittens, Suche nach geeigneter Ausbildung und Abgleich des Berufswunsches mit Umsetzungsmöglichkeiten am Arbeitsmarkt.
- **Gender Mainstreaming:**
Unterricht, Berufsorientierung und Beratungsangebote müssen gendersensibel gestaltet sein. Sie müssen vorherrschende Stereotype hinterfragen und reflektieren. In der Berufsfindung müssen sowohl Mädchen als auch Burschen entsprechend ihren spezifischen Bedürfnissen unterstützt werden. Einerseits ist dies von Bedeutung, um Mädchen nicht als hilfsbedürftig und defizitär darzustellen, wenn ausschließlich auf Mädchen fokussiert wird. Andererseits ist es wichtig, Burschen unbezahlte und bezahlte Arbeit, die für Frauen typisch ist, näher zu bringen.
- **Empowerment:**
Mädchen sollen ermutigt werden, eine Berufswahl entsprechend ihren Interessen und Fähigkeit zu wählen, auch wenn diese untypisch ist. Mädchen brauchen den Raum und die Möglichkeiten, um sich handwerklich und technisch erproben zu können, um Sicherheit für ihre Entscheidungen zu gewinnen.

- **Frühzeitige Intervention:**
Je früher Maßnahmen ansetzen, desto wirksamer sind sie. Bereits im Vorschulalter werden Mädchen und Burschen unterschiedlich in ihren Interessen gefördert. Maßnahmen, die Mädchen eine untypische Berufswahl nahelegen, sollen deshalb schon im Kindergarten und in der Volksschule ansetzen.
- **Kontinuität:**
Neben punktuellen Events ist ein Angebot von langfristigen und kontinuierlichen Maßnahmen, die Mädchen unterstützen, eine Berufswahl zu treffen, notwendig.
- **Finanzielle Ressourcen:**
Um Maßnahmen zu setzen, die die Segmentierung des Arbeitsmarktes für Frauen und Männer auflösen, müssen ausreichend finanzielle Ressourcen von EntscheidungsträgerInnen zur Verfügung gestellt werden.
- **„Reality check“:**
Angebote für Mädchen sollen ein realistisches Berufsbild ermöglichen. Praktische Erfahrung, z.B. im Rahmen von Schnuppertagen, die Arbeit mit Vorbildern sowie ein spielerisches Erproben und Erlernen von handwerklichen und technischen Tätigkeiten, sind für einen „reality check“ geeignet.

Die befragten ExpertInnen betonen, dass zur Angleichung der Chancen am Arbeitsmarkt zwischen Männern und Frauen auch Angebote gesetzt werden müssen, um Burschen den Zugang zu frauentypischen Berufen zu eröffnen und die gegenseitige Akzeptanz zu fördern. Aus Sicht der ExpertInnen stellt die ausschließliche Durchführung eines Aktionstags für Mädchen eine Diskriminierung der Burschen dar, da ihnen erstens diese Form der Berufsorientierung nicht geboten wird und ihnen zweitens auch das Kennenlernen des Arbeitsplatzes der Eltern in dieser spielerischen Form nicht ermöglicht wird. Darüber hinaus kann die positive Diskriminierung der Mädchen auch als Stigmatisierung erlebt werden. In diesem Sinne können Angebote zum Kennenlernen von untypischen Männerberufen, beispielsweise in Form eines Söhnetages auch eine wertvolle Ergänzung zur herkömmlichen Berufsorientierung für Burschen sein.¹² Dieser Tag sollte entlang der spezifischen Bedürfnisse der Burschen ausgerichtet sein.

¹² Am 17. November 2008 fand erstmals ein auf Initiative des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz geplanter Boys' Day statt. (www.boysday.at)

4.2.2 Ansatzpunkte für geeignete Angebote und Maßnahmen

Neben Angeboten, die das Interesse von Mädchen an handwerklichen und technischen Berufen wecken, sind vielfältige Maßnahmen in allen Lebensbereichen notwendig, um die Chancen von Mädchen in untypischen Berufen positiv zu beeinflussen. Es ist deshalb von Bedeutung, dass Strategien, die eine **Erweiterung des Berufsspektrums bei Mädchen** zum Ziel haben, nicht nur bei den **Mädchen** selbst ansetzen. Daher sind **Initiativen für Eltern, Schulen, LehrerInnen und Betriebe sowie Maßnahmen in der Berufsberatung** nötig, um der Segmentierung des Arbeitsmarktes entgegenzuwirken. Im Folgenden werden geeignete Maßnahmen für die Bereiche, in denen Maßnahmen zur Berufsorientierung von Mädchen ansetzen sollen – bei Mädchen, bei Eltern, in der Schule, im Berufsorientierungsunterricht, in der Berufsberatung sowie in Betrieben – dargestellt.

Best Practice-Beispiel 6

MuT! Mädchen und Technik

Das Projekt MuT! hat die geschlechtersensible Berufsorientierung zum Ziel, der Schwerpunkt liegt im Bereich Mädchen und Technik. Es soll ein langfristiger Beitrag geleistet werden zur Erhöhung des Anteils von Frauen und Mädchen in technischen und handwerklichen Ausbildungseinrichtungen und Berufen. Das Projekt setzt u.a. bei Eltern, LehrerInnen, MultiplikatorInnen, JournalistInnen und natürlich bei Mädchen und Buben an und wird in allen österreichischen Bundesländern umgesetzt.

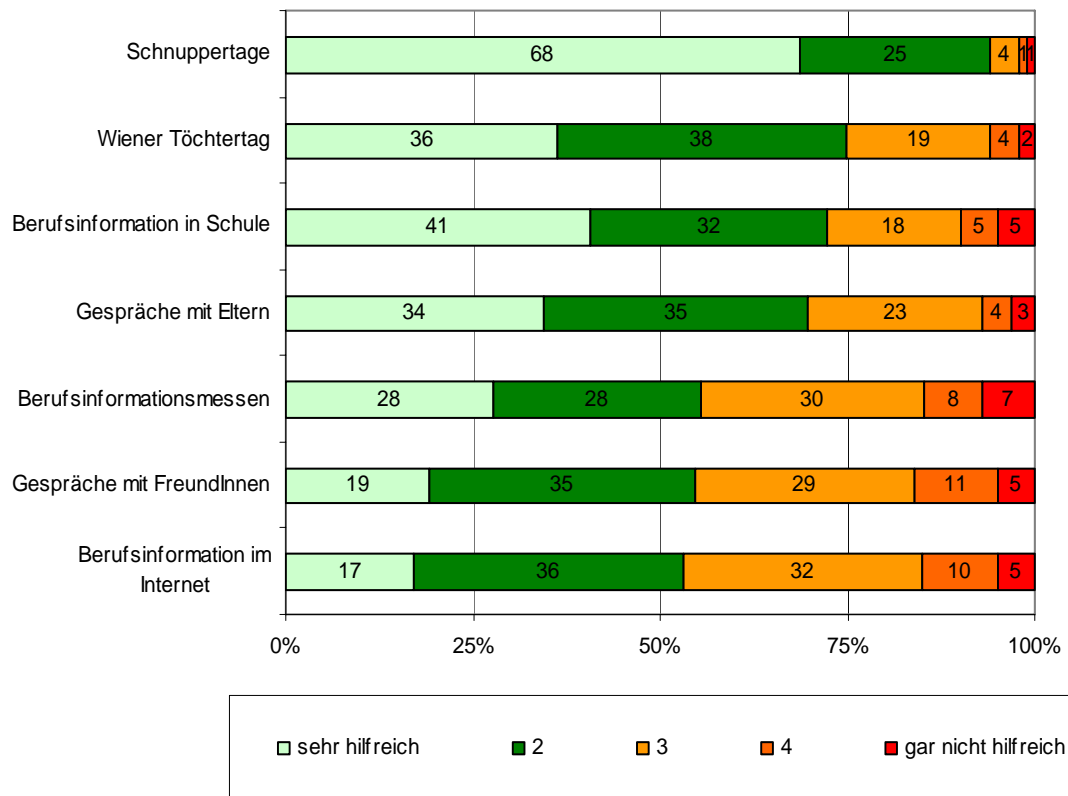
Träger/in: Sprungbrett für Mädchen

Homepage: <http://www.mut.co.at/>

Mädchen:

Für Mädchen gibt es verschiedenste Maßnahmen und Angebote. In der Befragung der Teilnehmerinnen des Wiener Töchtertags und deren Eltern wurde die Bedeutung unterschiedlicher Formen der Berufsberatung und -information erhoben. Die Ergebnisse sind in Abbildung 3 und Abbildung 4 dargestellt. **Schnuppertagen** wurde dabei sowohl von den **Mädchen** als auch dem befragten **Elternteil die größte Bedeutung** zu geschrieben. **93%** der Mädchen beurteilen diese als sehr bzw. ziemlich hilfreich. Weiters empfinden je etwa **drei Viertel den Wiener Töchterttag und die Berufsinformation in der Schule als sehr hilfreich** bzw. ziemlich hilfreich. Für die Mädchen ist der **Wiener Töchterttag ein wichtiges Angebot** bei der Berufsorientierung, das die Bedeutung von Gesprächen mit Eltern und FreundInnen übertrifft. Gespräche mit Eltern werden von 69% als sehr oder ziemlich hilfreich eingeschätzt und haben damit eine größere Bedeutung als Berufsinformationsmessen (56%). Gespräche mit FreundInnen empfinden 54% der befragten Teilnehmerinnen des Wiener Töchtertags als Unterstützung.

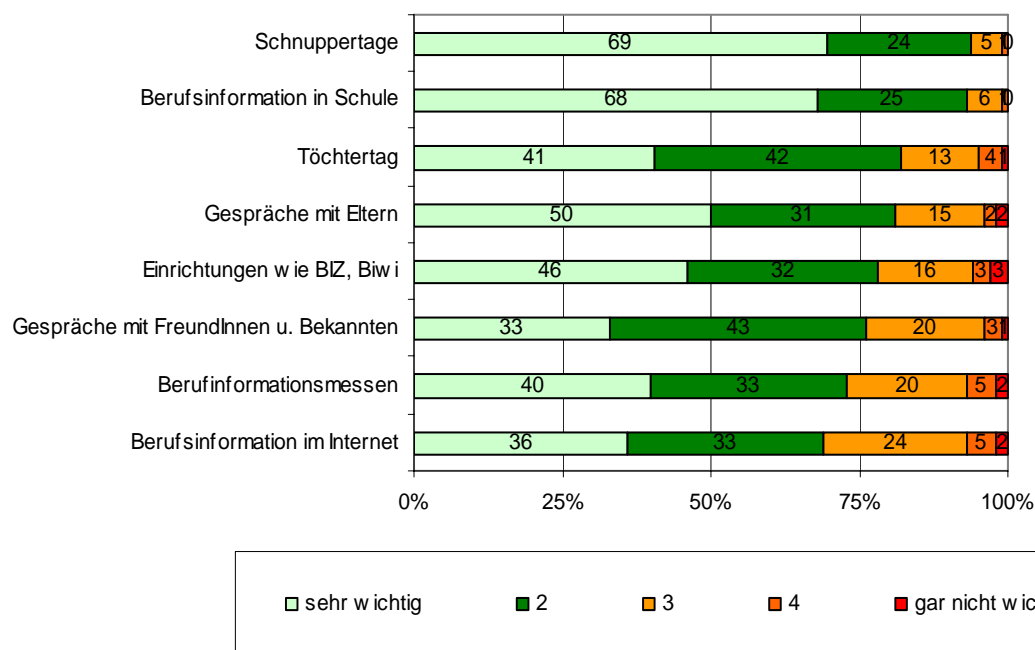
Abbildung 3: „Wie hilfreich findest Du folgende Angebote und Möglichkeiten bei der Suche nach einer Ausbildung/einem Beruf?“, Angaben in %



Quelle: Evaluation Wiener Töchterttag, SORA 2008 (n=395)

Die befragten Eltern schätzen die unterschiedlichen Angebote und Quellen der Berufsinformation insgesamt wichtiger ein als die Mädchen, auch in der Reihung der Bedeutung zeigen sich einige Unterschiede (Abbildung 4). Aber auch für Eltern sind Schnuppertage und Berufsorientierungsunterricht von herausragender Bedeutung.

Abbildung 4: „Wie wichtig sind für Sie die folgenden Angebote für die Ausbildungs- und Berufswahl Ihrer Tochter?“, Angaben in %



Quelle: Evaluation Wiener Töchterttag, SORA 2008 (n=395)

Eltern und Familie:

Da Eltern einen wichtigen Einfluss auf die Berufswahl der Töchter haben, ist es wichtig, Müttern und Vätern Unterstützung anzubieten, um den Entscheidungsprozess ihrer Tochter optimal begleiten zu können. Gleichzeitig sind gemeinsame Angebote für Eltern und Mädchen notwendig, um das Berufsspektrum der Mädchen nachhaltig erweitern zu können:

- ➔ Eltern sollen verstärkt in der Reflexion ihrer eigenen Berufsbilder und -erwartungen unterstützt werden, um durch ihren großen Einfluss die Berufs- und Ausbildungswahl von Mädchen nicht unbewusst in Richtung traditioneller Frauenberufe zu lenken.
- ➔ Veranstaltungen, die für Mädchen und Eltern konzipiert werden, sollen zu gemeinsamen Vorstellungen über die Berufswahl beitragen.

Kindergarten und Schule:

Bereits im Kindergarten werden geschlechtsspezifische Fähigkeiten von Mädchen und Buben geformt, weshalb Gendersensibilität im Bildungssystem von großer Bedeutung ist. Zudem soll das Kinderbetreuungs- und Bildungssystem für die widersprüchlichen Anforderungen, die die Arbeitswelt bereithält, vorbereiten: Die Schwierigkeit für die Schule liegt darin, gleichzeitig die Wichtigkeit der Erwerbsarbeit zur Existenzsicherung

zu vermitteln sowie auf die Unsicherheiten und Bemühungen um eine befriedigende Arbeit vorzubereiten (vgl. Nissen 2003).

- ➔ Für eine Förderung individueller Fähigkeiten und Interessen von Mädchen ist eine interne Differenzierung in Schulklassen, wie es beispielsweise ein Gesamtschulkonzept vorsieht, geeignet. Dies ermöglicht es, auf individuelle Stärken und Schwächen unabhängig vom Geschlecht Rücksicht zu nehmen und insofern die Berufsfindung zu unterstützen.
- ➔ Unterrichtseinheiten in geschlechtshomogenen Gruppen können Mädchen (und Buben) die Möglichkeit bieten, sich abseits der stereotypen Geschlechtszuschreibungen zu artikulieren. Diese Form des Unterrichts muss aber gleichzeitig reflektiert werden, da durch monoedukative Erziehung die Differenz, die überwunden werden soll, hergestellt wird.
- ➔ Mädchen, die technische Ausbildungen absolvieren, können als Mentorinnen für jüngere Mädchen fungieren und auf Berufsinformationsmessen oder in Schulen von ihren Erfahrungen berichten.
- ➔ Die Beratung von Mädchen in Schulen sollte stärker institutionalisiert werden. Eine Mädchenbeauftragte oder ein Coaching für Schülerinnen aus benachteiligten Gruppen kann hier zusätzlich Unterstützung bieten.

Best Practice-Beispiel 7

Girls go tech

„Girls go tech“ ist eine Arbeitsgemeinschaft für Genderfragen an den Wiener Höheren Technischen Lehranstalten. An den teilnehmenden Schulen gibt es Mädchenbeauftragte, die es als ihre Aufgabe verstehen, die Selbstverständlichkeit der Geschlechterdemokratie in der Schule zu fördern. Sie sehen sich als kommunikative Schnittstelle zwischen LehrerInnen und Schülerinnen sowie Schule und Öffentlichkeit.

Träger/in: Höhere Technische Lehranstalten in Wien

Homepage: <http://www.girls-go-tech.info/>

Berufsorientierung in der Schule:

Der Berufsorientierungsunterricht in Schulen ist ein wichtiger Faktor beim Erwerb von Wissen über die Berufswelt. Seine Bedeutung erlangt er unter anderem deshalb, da er alle Jugendlichen erreicht. Dennoch ist er nach Meinung der ExpertInnen bisher im österreichischen Schulsystem nicht ausreichend verankert, weshalb sie folgende Verbesserungen vorschlagen:

- ➔ Der Berufsorientierungsunterricht muss geschlechtssensibel gestaltet werden, damit die Aufteilung des Arbeitsmarktes nach Geschlechtern positiv beeinflusst werden kann.

- Eine bessere Verankerung und Umsetzung der Berufsorientierung im Unterricht ist notwendig. Bislang gibt es keine festgelegten Qualitätsstandards oder Formen des Unterrichts.
- Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für LehrerInnen zur Berufsorientierung sind wichtig, damit im Unterricht auch aktuelle Entwicklungen berücksichtigt werden können.

Außerschulische Berufsinformation und -beratung:

Die konsequente Nutzung von Berufsinformationsveranstaltungen wie beispielsweise diverser Jobmessen ermöglicht jungen Menschen ein konkretes Bild über die Arbeitswelt zu entwickeln. Forschungsergebnisse (vgl. Nissen 2003) zeigen, dass der Großteil der Mädchen zwischen 17 und 19 Jahren Berufsberatung in Anspruch nimmt. Berufsinformationsangebote sollen Mädchen auf untypische Tätigkeitsfelder aufmerksam machen. Zudem sollen Angebote, die jüngere Mädchen erreichen, forciert werden, da Entscheidungen zu Ausbildungs- und Berufswahl viel früher getroffen werden müssen.

- Kontakt- und Informationsangebote sollen durch ein vielfältiges Berufsorientierungsangebot ausgebaut werden. Hierbei ist es wichtig, berufliche Entwicklungsperspektiven und Chancen aufzuzeigen, um die Jobwahl zu lenken.
- Schnuppertage und Praktika ermöglichen den Mädchen einen Einblick in die berufliche Realität. Diese werden von den befragten Mädchen und Eltern als eine geeignete und nützliche Form der Berufsorientierung gesehen.

Best Practice-Beispiel 8

Admina

Admina steht für die weibliche Kurzform von Systemadministrator. Nach dem Vorbild der Universität Hamburg wurde an der Fakultät für Informatik an der TU Wien ein Projekt gestartet, in dem Schülerinnen und Studentinnen durch eine praxisnahe Herangehensweise technische Inhalte kennenlernen können. Das Admina-Programm versucht die Vielfältigkeit der Informatik darzustellen, um die Anzahl der Studienanfängerinnen und Absolventinnen der (Wirtschafts-)Informatik zu erhöhen.

Träger/in: Technische Universität Wien
Homepage: <http://wit.tuwien.ac.at/admina.at/index.html>

- Die Arbeit mit Vorbildern ist besonders wichtig, um Mädchen Möglichkeiten in untypischen Berufen aufzuzeigen. Ein persönlicher Austausch mit Frauen, die den Einstieg in technische und handwerkliche Berufe geschafft haben, kann dabei helfen, Vorbehalte auszuräumen.

Best Practice-Beispiel 9

LISE

Das Ziel der LISE-Website ist es, Mädchen auf ihre Begabungen in Physik und Technik hinzuweisen und zu zeigen, dass Physik auch für Mädchen interessant sein und Spaß machen kann. Auf der Homepage werden berühmte österreichische und internationale Physikerinnen, Mathematikerinnen und Astronominnen porträtiert. Die Mädchen erhalten zusätzlich Informationen über naturwissenschaftliche Studienrichtungen.

Träger/in: Universität Wien

Homepage: <http://lise.univie.ac.at/>

Betriebe:

Es ist nicht ausreichend, nur das Interesse der Mädchen zu wecken, sondern es müssen die Beschäftigungsmöglichkeiten und betriebliche Angebote für Mädchen in untypischen Tätigkeitsfeldern und Branchen stimuliert werden. Weiters ist es von Bedeutung das Arbeitsumfeld in Betrieben so zu gestalten, dass dieses keine Barriere für den Berufseintritt von Mädchen darstellt.

- ➔ Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Praktika und Schnuppertage müssen so beschaffen sein, dass sowohl die Interessen der Mädchen als auch die der Betriebe gewahrt bleiben. Sie sollen praktische Erfahrung in Betrieben ermöglichen, ohne die Mädchen als unbezahlte Arbeitskraft einzusetzen.
- ➔ Es sollen Anreize für Betriebe geschaffen werden, junge Frauen auch in frauen-untypischen Tätigkeitsbereichen zu beschäftigen. Hierzu ist es notwendig bei betrieblichen EntscheidungsträgerInnen Vorurteile aufzubrechen, die mit der Beschäftigung von jungen Frauen verknüpft sind.

Best Practice-Beispiel 10

FiT

Mit dem Programm „Frauen in Handwerk und Technik“ unterstützt das AMS Unternehmen bei der Ausbildung von Frauen in nicht traditionellen Berufen. Das AMS setzt dabei auf die aktive Zusammenarbeit mit interessierten Unternehmen. Lehrberufe, die unter anderem gefördert werden, sind z.B. Dachdeckerin, Maschinenbautechnikerin, Betonfertigerin etc.

Träger/in: AMS

Homepage: <http://www.ams.at/sfu/14179.html>

- ➔ Die Implementierung von Mädchenbeauftragten in Betrieben gibt den Mädchen und jungen Frauen eine eigene Ansprech- und Förderstelle.
- ➔ Förderung von Frauenkarrieren durch z. B. Mentoring in untypischen Berufen ist insbesondere dann wichtig, wenn es darum geht, den Verbleib von Frauen in den Tätigkeitsfeldern sowie ihren Aufstieg in höhere Hierarchieebenen zu forcieren.
- ➔ Vernetzungsangebote, wie etwa ein eigener Newsletter für Frauen, ein firmeninterner Frauentag, bieten Foren zum Erfahrungsaustausch für jene, die bereits in den Beruf eingestiegen sind.
- ➔ Betriebliche Weiterbildungs- und Qualifikationsprogramme für Frauen erlauben gezielte Qualifikationen. Insofern tragen diese zur Auflösung der horizontalen und vertikalen Segregation am Arbeitsmarkt bei.

Stärkung der Zusammenarbeit von Betrieben und Schulen:

Die Schnittstellen zwischen Betrieben und Schulen gilt es zu überbrücken, da dadurch die Anknüpfung der Berufsorientierung an die Arbeitswelt gesichert werden kann. Nach Ansicht von VertreterInnen von Betrieben würden folgende Maßnahmen eine Zusammenarbeit stärken:

- ➔ Für Betriebe ist eine möglichst praxisnahe Kooperation zwischen Unternehmen und Schulen wichtig, dadurch können männerdominierte Berufsfelder für Mädchen besser erschlossen werden.
- ➔ Mentoringprogramme für Schulklassen oder einzelne Schülerinnen bieten die Möglichkeit, sich mit einer Mentorin im Unternehmen auszutauschen. Dabei können sowohl individuelle berufliche Fragen als auch Unterstützungsbedarfe bei konkreten Schulprojekten bearbeitet werden.

5 Die Evaluationsergebnisse – Der Wiener Töchterttag im Fokus

Im Rahmen dieses Kapitels werden die Ergebnisse der ExpertInnen- und Betriebsinterviews sowie der Fragebogenerhebung unter den teilnehmenden Mädchen und deren Eltern vorgestellt.

Ausgehend von der Darstellung des Bekanntheitsgrades des Wiener Töchtertags werden die Zugangsmöglichkeiten sowie die gewählten Berufsfelder näher erläutert. Darauf folgen die Bewertung und der Nutzen des Aktionstages aus Sicht der verschiedenen Interessens- und Nutzerinnengruppen. Weiters widmet sich dieses Kapitel dem Ablauf und der Organisation des Aktionstages sowie der Effektivität und der nachhaltigen Wirkung der Veranstaltung. Den Abschluss bilden schließlich mögliche Verbesserungspotenziale und Handlungsfelder zur Weiterentwicklung des Wiener Töchtertags.

5.1 Bekanntheitsgrad des Wiener Töchtertags

Der Bekanntheitsgrad des Wiener Töchtertags ist unter den befragten **ExpertInnen** hoch. Erwartungsgemäß sind die Angebote des Aktionstags vor allem InterviewpartnerInnen aus dem Bildungs- und Ausbildungsbereich vertraut.

Folgende Faktoren fördern laut ExpertInnen den Bekanntheitsgrad des Wiener Töchtertags:

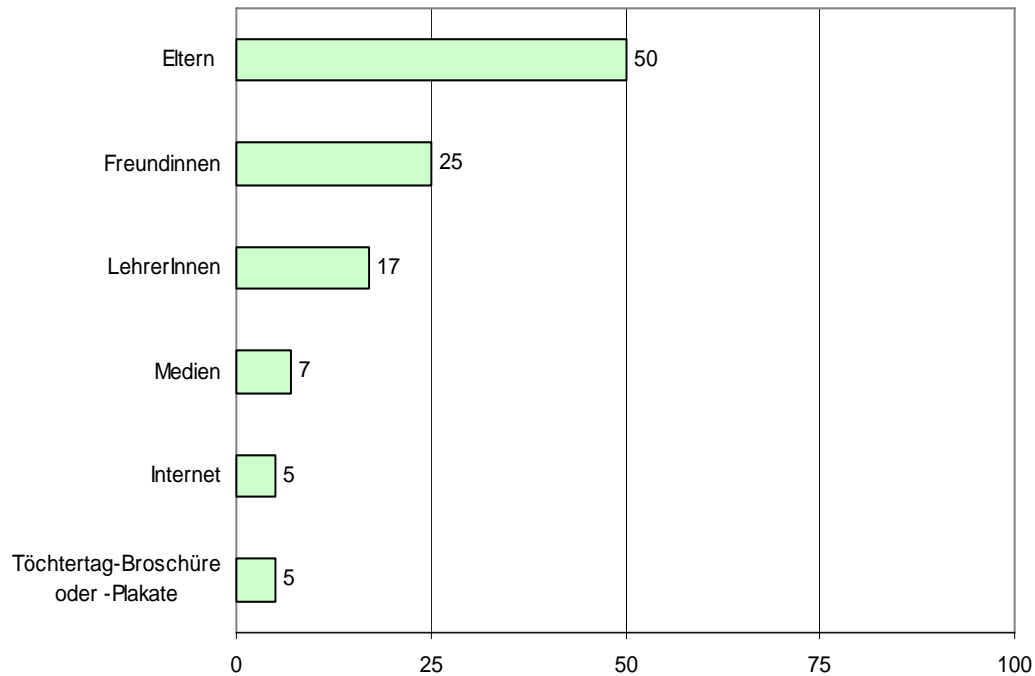
- **Kontinuität:**
Der Aktionstag kann bereits auf eine siebenjährige Geschichte zurückblicken, die der Veranstaltung den Ruf der Beständigkeit eingebracht hat.
- **Unterstützung auf politischer Ebene:**
Der Töchterttag wird von PolitikerInnen medial kommuniziert, wodurch die öffentliche Aufmerksamkeit für die Veranstaltung und die Sensibilisierung für die Thematik gesteigert werden.
- **Werbematerialien:**
Die allgemeine Bekanntheit des Wiener Töchtertags in der Öffentlichkeit kann von den befragten ExpertInnen schwer eingeschätzt werden. Weiters konstatieren sie, dass im Allgemeinen durch Werbematerialien nicht immer das exakte Zielpublikum erreicht wird. Dennoch kann durch ein verstärktes Marketing der allgemeine Bekanntheitsgrad der Veranstaltung gesteigert werden. Werbematerial wie Plakate und Broschüren können das Interesse von potenziellen Teilnehmerinnen und deren Eltern wecken.

- **MultiplikatorInnenfunktion durch wichtige Stakeholder:**
Eltern und LehrerInnen werden als wichtige Schnittstellen in der Weitergabe von Informationen gesehen. Die ExpertInnen gehen davon aus, dass die Steigerung der allgemeinen Reichweite und Bekanntheit des Töchtertags in der Öffentlichkeit stark vom Engagement und der Überzeugtheit der Stakeholder (also der LehrerInnen, Personalverantwortlichen usw.) abhängig ist.

Von Seiten der **Betriebe** werden sowohl das persönliche Engagement als auch die Vielfalt an Informationen (Plakate, Brief an die Betriebe) als ausschlaggebende Faktoren für die (Erst-)Teilnahme am Wiener Töchterttag genannt. Infolge des anfänglichen Interesses werden auch weitere Angebote, wie etwa die Homepage des Töchtertags genutzt, um mehr Informationen über die Veranstaltung zu erhalten. Auch das Engagement einzelner MitarbeiterInnen begünstigt die Teilnahme von Betrieben am Wiener Töchterttag.

Im Rahmen einer schriftlichen Fragebogenerhebung wurden die teilnehmenden Mädchen und deren Eltern befragt, wie sie vom Wiener Töchterttag erfahren haben. Für die Mädchen sind die Eltern die wichtigste Informationsquelle (Abbildung 5): Jedes zweite Mädchen gibt an, durch Vater oder Mutter vom Wiener Töchterttag erfahren zu haben. Ein weiteres Viertel der Teilnehmerinnen nennt als Informationsquelle Freundinnen. An dritter Stelle liegen mit 17% Lehrkräfte. Weit abgeschlagen finden sich Medien (7%), die Töchterttag-Broschüre oder -Plakate (5%) sowie das Internet (5%).

Abbildung 5: „Wie hast Du vom Wiener Töchterttag erfahren?“, Angaben in % (Mehrfachantworten möglich)

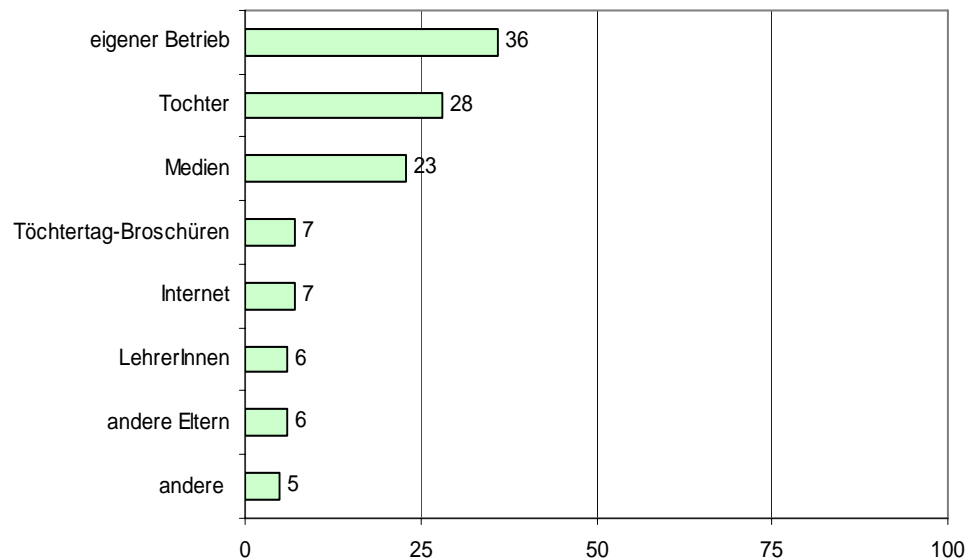


Quelle: Evaluation Wiener Töchterttag, SORA 2008 (n=395)

Bei Mädchen, die über einen externen Zugang zum Wiener Töchterttag kommen, werden 38% von ihren Eltern und 33% von ihren LehrerInnen über den Aktionstag informiert.

Im Rahmen der **Elternbefragung** zeigt sich, dass der eigene Betrieb mit 36% die wichtigste Informationsquelle ist, gefolgt von Töchtern (28%) und Medien (23%) (Abbildung 6). Töchterttag-Broschüren sowie das Internet spielen mit 7% eine vergleichsweise geringe Rolle, ebenso LehrerInnen und andere Eltern.

Abbildung 6: „Wie haben Sie vom Wiener Töchterttag erfahren?“, Angaben in % (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Evaluation Wiener Töchterttag, SORA 2008 (n=395)

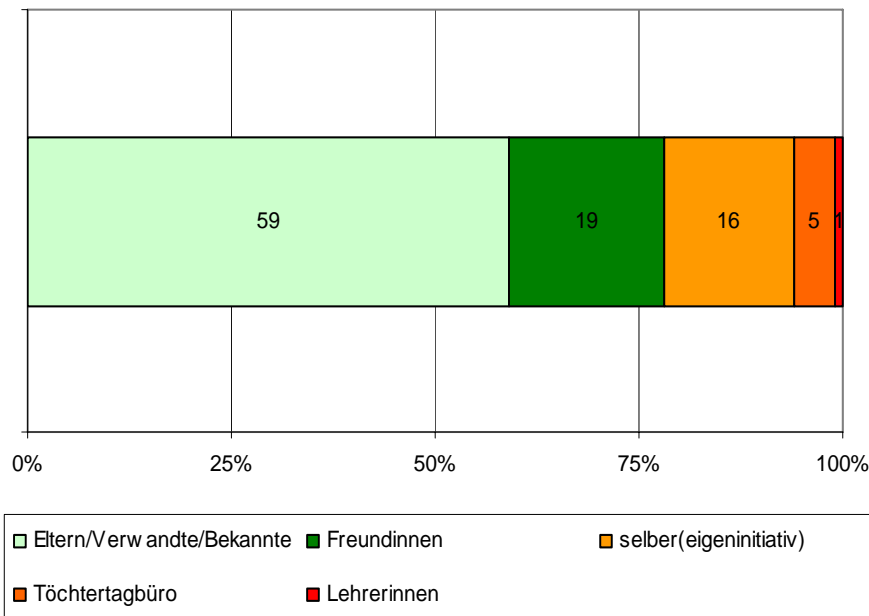
Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass für die teilnehmenden Mädchen im Besonderen das nahe soziale Umfeld (Eltern, Freundinnen, LehrerInnen) Informationen über den Wiener Töchterttag bereithält.

Für Eltern nehmen neben dem Betrieb und ihren Töchtern vor allem auch die Medien einen wesentlichen Stellenwert ein. Die **mediale Präsenz** des Wiener Töchterttags ist somit vor allem für **Angehörige der Mädchen** zentral und spielt als **Multiplikator** eine nicht zu unterschätzende Rolle.

5.2 Zugangsmöglichkeiten und gewählte Berufsfelder am Wiener Töchterttag

Die **Eltern** spielen nicht nur bezüglich der Weitergabe von Informationen über Berufsorientierungsangebote eine wichtige Rolle, sondern eröffnen den Mädchen auch meist den **Zugang zu ihrem künftigen Töchterttagbetrieb**. Knapp 60% der Teilnehmerinnen gelangten durch ihre Eltern bzw. durch Bekannte und Verwandte zum Wiener Töchterttag (Abbildung 7). Rund ein Fünftel (19%) kam mit einer Freundin zum Aktionstag. Interessant ist, dass LehrerInnen sowie das Töchterttagbüro bei der Vermittlung von Töchterttags-Plätzen in der Wahrnehmung der Mädchen eine eher geringe Rolle spielen. Lediglich 1% bzw. 5% der befragten Mädchen kamen durch ihre Lehrkräfte bzw. durch das Töchterttagbüro zu einem Unternehmen. 16% der Mädchen haben eigeninitiativ – ohne Hilfe anderer Personen – einen Platz bei einem Betrieb gefunden.

Abbildung 7: „Wie hast Du Deinen Platz in einem Töchterttagbetrieb gefunden?“, Angaben in %



Quelle: Evaluation Wiener Töchterttag, SORA 2008 (n=395)

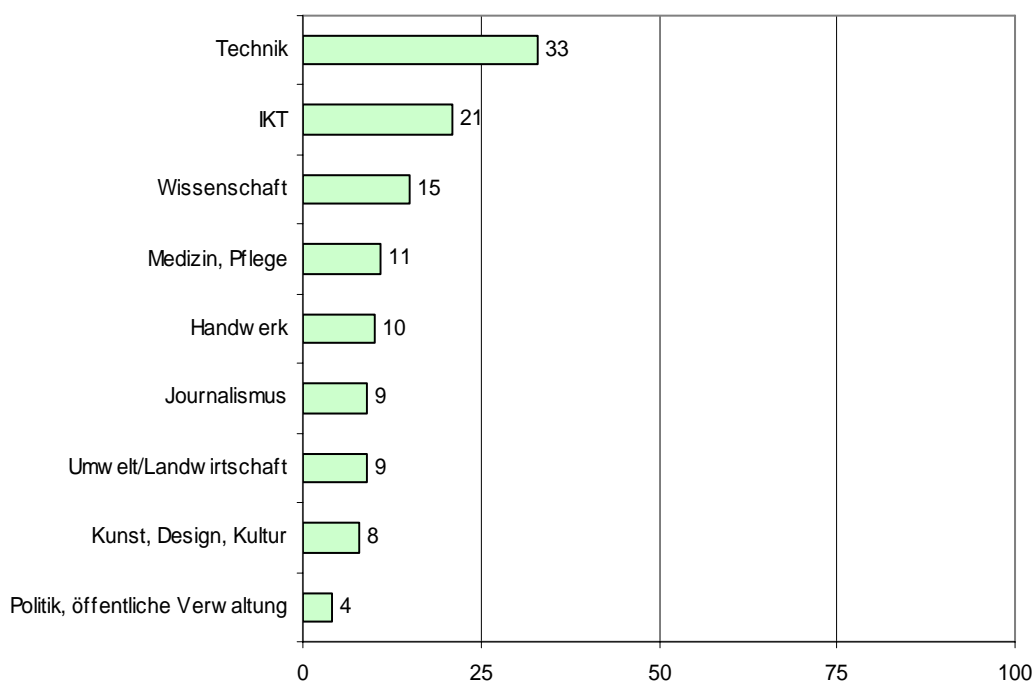
Betrachtet man die unterschiedlichen Zugangskanäle zum Töchterttag differenziert nach Altersgruppen (10-13 Jahre und 14-18 Jahre) so zeigt sich, dass die älteren Mädchen nahezu doppelt so häufig auf Eigeninitiative einen Töchterttag-Platz gefunden haben als die jüngeren: Während lediglich 12% der 10- bis 13-Jährigen sich selbst um einen Platz gekümmert haben, sind es unter den 14- bis 18-Jährigen bereits 22%. Parallel dazu stellen für die älteren Teilnehmerinnen Freundinnen eine weniger wichtige Rolle als Vermittlerinnen eines Töchterttag-Platzes dar als für die jüngeren. So besucht knapp ein Viertel (24%) der 10- bis 13-Jährigen gemeinsam mit einer Freundin ihren Töchterttagbetrieb. Unter den 14- bis 18-Jährigen sinkt die Zahl auf 13%. Obwohl das Töchterttagbüro bei der Suche nach einem Platz insgesamt eine untergeordnete Rolle einnimmt, zeigt sich, dass ältere Mädchen verhältnismäßig häufiger (8%) auf dessen Hilfe zurückgreifen als jüngere (4%).

Ein weiterer entscheidender Faktor für die Suche eines Töchterttag-Platzes ist der „Status“ der Mädchen. Haben die Teilnehmerinnen einen Elternteil im Töchterttagbetrieb, so steigt der Anteil der Vermittlung durch die Eltern auf 68%, gleichzeitig sinkt damit die Eigeninitiative auf 9%. Bei externen Mädchen haben hingegen die Eltern mit 41% einen weniger wichtigen Stellenwert. Hand in Hand steigt damit die Motivation, sich selbst einen Töchterttag-Platz zu organisieren (29%).

Eine weitere Frage der schriftlichen Erhebung widmete sich den Berufsfeldern, in die die TeilnehmerInnen hineingeschnuppert haben.

Der Zielsetzung des Wiener Töchertags folgend konnten die meisten Teilnehmerinnen **Betriebe mit Berufsfeldern** des Bereichs Technik (33%) besuchen, gefolgt von Informations-/Kommunikationstechnik (21%) und Wissenschaft (15%) (vgl. Abbildung 8). Im Mittelfeld liegen Medizin/Pflege (11%), Handwerk (10%), Journalismus (9%), Umwelt/Landwirtschaft (9%) sowie Kunst, Design und Kultur (8%) Das Schlusslicht bildet mit 4% die Politik bzw. die öffentliche Verwaltung.

Abbildung 8: „Zu welchen Berufsfeldern gehören die Tätigkeiten, die Du am Wiener Töchertag 2008 kennengelernt hast?“, Angaben in % (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Evaluation Wiener Töchertag, SORA 2008 (n=395)

Hinsichtlich des Alters der Teilnehmerinnen zeigen sich keine bemerkenswerten Unterschiede. Auffallend ist, dass externe Mädchen häufiger in den Berufsfeldern Technik (28%) und Informations- und Kommunikationstechnik (15%) tätig sind als interne Mädchen (36% in Technik; 24% in Informations- und Kommunikationstechnik).

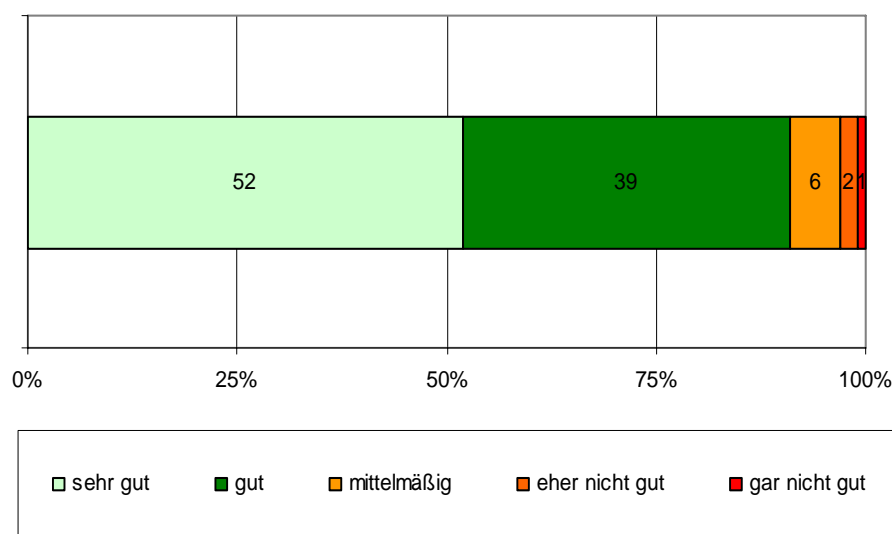
5.3 Zufriedenheit mit dem Wiener Töchertag

Der **Wiener Töchertag erhält auf breiter Ebene Unterstützung** – sowohl von Seiten der befragten ExpertInnen und Betriebe als auch von Seiten der teilnehmenden Mädchen und deren Eltern.

Von den befragten VertreterInnen der am Töchertag beteiligten Betriebe als auch von den ExpertInnen wird die Teilnahme am Töchertag als wichtige Erfahrung für die Mädchen eingeschätzt. Der Aktionstag bietet den Heranwachsenden einen guten Anstoß zur aktiven Beteiligung am beruflichen Geschehen und bereitet den Teilnehmerinnen darüber hinaus Spaß und Freude. Besonders hervorgehoben werden dabei folgenden Punkte:

- **Aktive Auseinandersetzung mit eigenen Fähigkeiten und Interessen**
Die Teilnehmerinnen haben nach Einschätzung der befragten Betriebe sehr viel Spaß und **gehen mit Begeisterung vom Töchertag nach Hause**. Mit Stolz werden die eigenen Werkstücke den Eltern präsentiert und einige Mädchen würden gerne den darauffolgenden Tag wiederkommen. Vor allem das praktische Tun und Ausprobieren bereitet den Teilnehmerinnen viel Freude. Auch die befragten ExpertInnen betonen, dass der **Wiener Töchertag zur aktiven Beteiligung der Mädchen anregt** und für **Eltern** einen **guten Anstoß** darstellt sich mit der **Berufswahl ihrer Töchter auseinanderzusetzen**. Das Konzept des Wiener Töchertags wird darüber hinaus aufgrund der **zielgruppen-gerechten Vermittlung** der Inhalte im Rahmen von Workshops von den ExpertInnen positiv bewertet. Die Mädchen haben die Möglichkeiten, den Arbeitsalltag ihrer Eltern näher kennenzulernen und ihre Mutter bzw. ihren Vater als berufliches Vorbild wahrzunehmen.
- **Spaß und Abwechslung für die Belegschaft**
Der **Wiener Töchertag** wird auch von den **MitarbeiterInnen** der Unternehmen **sehr positiv beurteilt**. Er wird als angenehme Abwechslung vom Arbeitsalltag erlebt und bedeutet auch Spaß für die Belegschaft. Eine Repräsentantin eines teilnehmenden Betriebes stellt fest, dass ihre KollegInnen immer sehr begeistert sind, wenn die Mädchen durch die Betriebsanlage laufen und dass ihr Unternehmen den Wiener Töchertag als jährliches Event unbedingt beibehalten möchte. Darüber hinaus weist die jährlich steigende Anzahl an teilnehmenden Betrieben auf ein zunehmendes Interesse von Seiten der Unternehmen hin.
- **Die Begeisterung am Aktionstag spiegelt sich auch in der Befragung der Mädchen wider:** Über die Hälfte der Teilnehmerinnen gibt an, dass ihnen der Aktionstag „sehr gut“ gefallen hat (vgl. Abbildung 9). Rund 40% der Befragten beurteilen den Wiener Töchertag mit der Note „gut“. Lediglich ein kleiner Anteil der Mädchen (9%) hat den Aktionstag mittelmäßig bis schlecht in Erinnerung behalten.

Abbildung 9: „Wenn du an den Töchterttag denkst, wie hat Dir der Tag alles in allem gefallen?“, Angaben in %

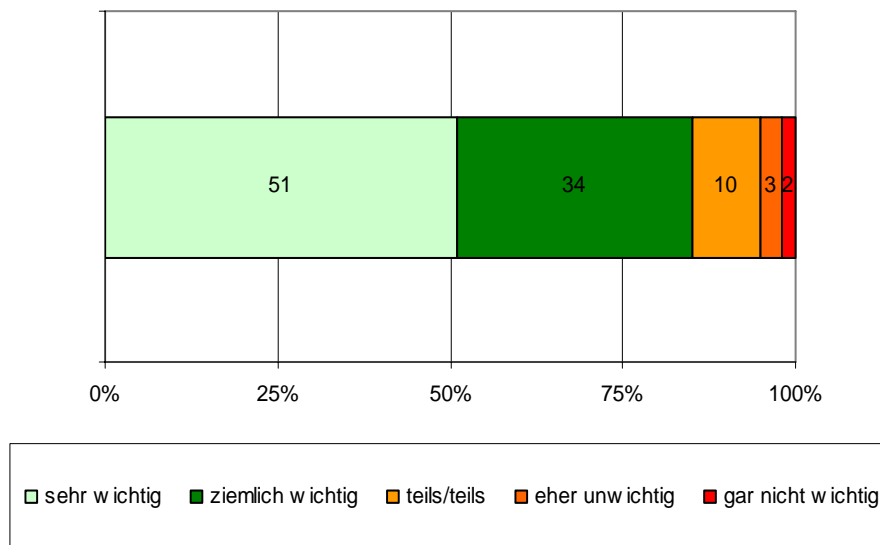


Quelle: Evaluation Wiener Töchterttag, SORA 2008 (n=395)

Differenziert man die Beurteilung des Wiener Töchtertags nach Altersgruppen (10-13 Jahre und 14-18 Jahre) so zeigt sich, dass dieser bei **Jüngeren** besser abschneidet. Während 60% der 10- bis 13-Jährigen den Aktionstag mit „sehr gut“ beurteilen, sind dies bei den 14- bis 18-Jährigen 41%. Auch der Zugang zum Wiener Töchterttag spielt hinsichtlich seiner Bewertung eine Rolle: So beurteilen mehr als die Hälfte der internen Mädchen (55%) den Aktionstag mit der Note 1 während sich dieser Anteil unter externen Mädchen auf 47% beläuft. Dies hängt vermutlich mit der Organisation zusammen; Mädchen ohne Eltern im Töchterttagbetrieb erhalten etwas weniger häufig den gewünschten Platz als interne Teilnehmerinnen.

Wirft man einen Blick auf die Beurteilung des Wiener Töchtertags durch die Eltern, so zeigt sich ein ähnliches Bild. Mehr als die **Hälfte der befragten Mütter und Väter** schätzen den **Aktionstag als „sehr wichtig“** ein (Abbildung 10). Mehr als ein Drittel hält den Aktionstag für „ziemlich wichtig“, weitere 10% zumindest als wichtig. Lediglich 5% meinen, dass die Beteiligung am Wiener Töchterttag für sie persönlich eher unwichtig bis gar nicht wichtig war.

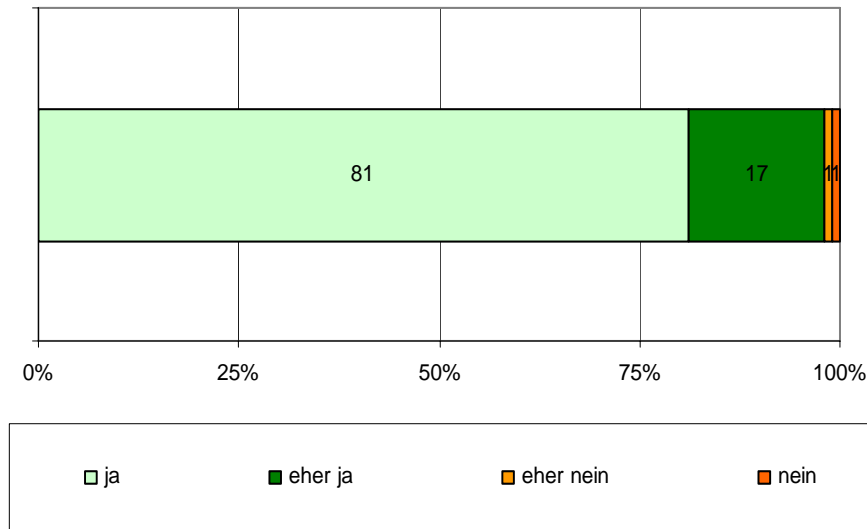
Abbildung 10: „Wie wichtig war es Ihnen persönlich, dass Ihre Tochter am Wiener Töchterttag teilnahm?“, Angaben in %



Quelle: Evaluation Wiener Töchterttag, SORA 2008 (n=395)

Auf die Frage nach der Weiterempfehlung des Töchtertags an Freundinnen zeigt sich folgendes Bild: Über 80 % der Teilnehmerinnen würden den Aktionstag an ihre Freundinnen weiterempfehlen (vgl. Abbildung 11). Knapp ein Fünftel tendiert dazu, dies beim nächsten Mal zu tun. Lediglich 2 % der Mädchen beantwortet die Frage mit „eher nein“ bzw. „nein“.

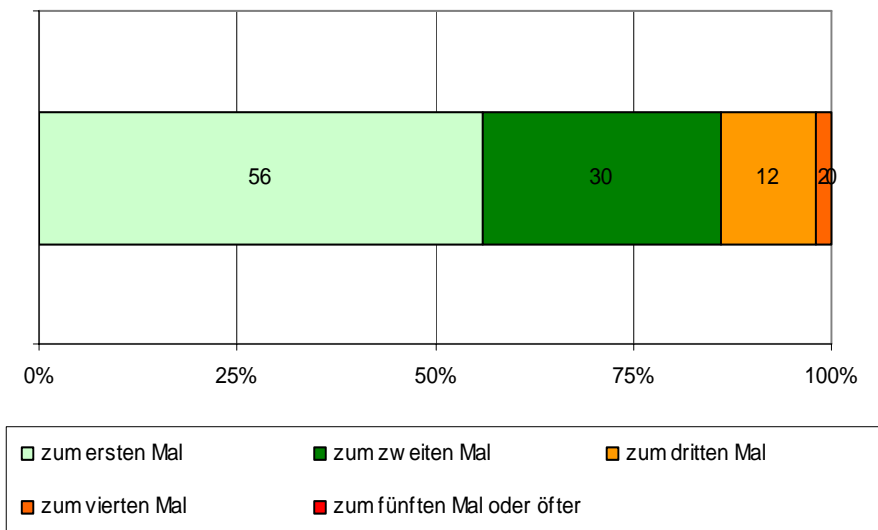
Abbildung 11: „Würdest Du Deinen Freundinnen empfehlen, am nächsten Wiener Töchterttag teilzunehmen?“, Angaben in %



Quelle: Evaluation Wiener Töchterttag, SORA 2008 (n=395)

Ein weiteres Indiz für die Zufriedenheit der Mädchen mit dem Wiener Töchterttag zeigt sich in der Teilnahmequote: 56% der Mädchen haben zum ersten Mal beim Wiener Töchterttag teilgenommen (vgl. Abbildung 12). Knapp die Hälfte der Mädchen hat aber bereits öfters als einmal am Wiener Töchterttag teilgenommen: Fast ein Drittel der befragten Mädchen (30%) hat zwei Mal mitgemacht; 12% waren sogar drei Mal dabei. 2% haben den Wiener Töchterttag bereits vier Mal besucht.

Abbildung 12: „Der Wiener Töchterttag hat heuer zum 7. Mal stattgefunden. Zum wievielten Mal hast Du daran teilgenommen?“, Angaben in %



Quelle: Evaluation Wiener Töchterttag, SORA 2008 (n=395)

Die Ergebnisse zeigen, dass der Wiener Töchterttag sowohl bei den teilnehmenden Mädchen und deren Eltern, als auch bei den teilnehmenden Betrieben und befragten ExpertInnen breite Akzeptanz findet. Diese **positive Beurteilung in allen Interessens- und NutzerInnengruppen** spricht für die **gelungene Konzeption des Wiener Töchterttags**. Vor allem die kreative Auseinandersetzung in Workshops und das Erproben eigener Fähigkeiten zeichnet den Wiener Töchterttag als ein innovatives Angebot im Rahmen der Berufsorientierung aus.

5.4 Nutzen des Wiener Töchterttags

Am Wiener Töchterttag beteiligen sich verschiedene Interessensgruppen und Stakeholder, die jeweils unterschiedliche Erwartungen mit dem Aktionstag verbinden. Im Folgenden soll nun der Nutzen des Wiener Töchterttags aus Sicht der teilnehmenden Mädchen und Betriebe sowie aus der Perspektive weiterer wichtiger AkteurInnen beleuchtet werden.

5.4.1 Nutzen des Wiener Töchterttags für die teilnehmenden Mädchen

Laut ExpertInnen stellt die Teilnahme am Töchterttag für viele Mädchen das erste Hineinschnuppern in die Berufswelt dar. Der Aktionstag bietet die Möglichkeit verschiedene Berufe kennenzulernen, praktische Erfahrungen zu sammeln und mit MitarbeiterInnen vor Ort über ihre Berufserfahrungen zu sprechen. Folgende Faktoren

werden von den ExpertInnen als wesentliche Unterstützung für Mädchen herausgestrichen:

- **Orientierungshilfe für Berufswahlentscheidung:**
Die breitgefächerten Einblicke in ein Unternehmen können als Orientierungshilfe dienen und die Entwicklung eines Berufsbildes fördern. Dabei wird von den ExpertInnen angemerkt, dass jüngere Mädchen grundsätzlich noch offener in ihrer Berufswahl sind als ältere.
- **Klarheit über eigene Fähigkeiten und Interessen:**
Durch die Teilnahme am Wiener Töchterttag kann der Erfahrungshorizont der Mädchen erweitert werden. Eigene Fähigkeiten können besser eingeschätzt und ein latentes Interesse an unterschiedlichen Berufsfeldern geweckt werden. Die ExpertInnen gehen davon aus, dass der Aktionstag als punktuelleres Ereignis zwar nicht berufsentscheidend wirkt, jedoch als wichtiger Anstoß fungieren kann, sich mit der eigenen Berufswahl auseinanderzusetzen.
- **Mut zur Flexibilität:**
Die Schilderung unterschiedlicher beruflicher Werdegänge und Berufserfahrungen trägt zur Bewusstseinsbildung dahingehend bei, dass ein punktgenaues Wählen eines einzigen Berufs oft Schwierigkeiten mit sich bringt. Die Mädchen können ermutigt werden, mehrere Berufsperspektiven im Auge zu behalten. Der Arbeitsmarkt bietet vielfältige Möglichkeiten erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten einzubringen.
- **Kennenlernen des Arbeitsplatzes der Eltern:**
Der Wiener Töchterttag ermöglicht den teilnehmenden Mädchen ihre Mutter bzw. ihren Vater in deren beruflichem Umfeld kennenzulernen. Die Eltern werden somit direkt in den Berufsorientierungsprozess einbezogen und können darüber hinaus als berufliche Vorbilder wahrgenommen werden.

5.4.2 Nutzen des Wiener Töchtertags für die teilnehmenden Betriebe

In den Interviews mit den VertreterInnen der Betriebe und den ExpertInnen werden im Besonderen die **Öffentlichkeitwirksamkeit und die Bewusstseinschaffung bei MitarbeiterInnen für geschlechtsspezifische Themen** positiv hervorgehoben. Die ExpertInnen weisen auch darauf hin, dass die Teilnahme am Aktionstag zum Hinterfragen von alltäglichen Abläufen im Unternehmen beiträgt. Der Nutzen des Aktionstags wird den Unternehmen häufig erst nach mehrmaliger Teilnahme bewusst, da sich positive Effekte oft erst im Laufe der Zeit zeigen (z.B. interne Sensibilisierung, Effekte auf Personalrekrutierung etc.). Wesentlich erscheint einem Experten auch, dass der

Wiener Töchterttag verstärkt in Kleinbetriebe Einzug hält, da in Österreich viele offene Stellen in diesen Unternehmen vorzufinden sind.

Zusammenfassend wurden folgende Gründe für die Teilnahme am Aktionstag genannt:

- **Öffentlichkeitsarbeit und Marketing:**
Der Töchterttag wird vor allem als Möglichkeit gesehen, den Bekanntheitsgrad und die Öffentlichkeitsarbeit des eigenen Unternehmens maßgeblich zu fördern. Als besonders hilfreich wird die mediale Präsenz des Wiener Töchtertages herausgestrichen. Die teilnehmenden Betriebe können sich als moderne, aufgeschlossene und zukunftsorientierte Unternehmen präsentieren, die auch soziale Verantwortung wahrnehmen.
- **Interne Sensibilisierung und Bewusstseinschaffung:**
Laut ExpertInnen ist durch die Teilnahme am Aktionstag die Schaffung eines Bewusstseins über die (Berufs-)Tätigkeit von Mädchen und Frauen in technischen Bereichen unter den MitarbeiterInnen sehr unmittelbar möglich. Vor allem in männerdominierten Unternehmen kann der Wiener Töchterttag als Denkanstoß dienen und zu einer Sensibilisierung auf verschiedenen Hierarchieebenen beitragen. Die Teilnehmerinnen können im Rahmen des Aktionstages in betriebliche Tätigkeitsfelder, die bislang vor allem Burschen und Männern vorbehalten sind, ihre Fähigkeiten und Talente unter Beweis stellen.
- **MitarbeiterInnenzufriedenheit und neue Impulse:**
Der Töchterttag bietet nicht nur den Mädchen eine wichtige Gelegenheit, den Arbeitsalltag der Eltern näher kennenzulernen, sondern hat auch eine interne Informationsfunktion für die eigene Belegschaft: Nach Angaben einer befragten Repräsentantin eines großen Unternehmens können auch MitarbeiterInnen durch die freiwillige Mithilfe am Töchterttag neue Bereiche des Unternehmens kennenlernen. Auch die ExpertInnen sind der Ansicht, dass die Teilnahme am Wiener Töchterttag zur Steigerung der MitarbeiterInnen-Zufriedenheit beitragen kann.
- **Personalrekrutierung:**
Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigt sich, dass die Töchter-Besuche für die Betriebe auch eine Möglichkeit sind, potenzielle spätere Praktikantinnen, Lehrlinge bzw. Mitarbeiterinnen kennenzulernen. Die Betriebe können Mädchen für das eigene Unternehmen gewinnen bzw. das Interesse der Teilnehmerinnen am eigenen Unternehmen wecken. Auch die ExpertInnen sind der Ansicht, dass durch den Aktionstag potenzielle Arbeitnehmerinnen direkt angesprochen werden können.

- **Frauenförderung:**

Das Interesse an Frauenförderung im beruflichen Kontext – und speziell in männerdominierten Bereichen – wird von Seiten der Betriebe eher als Motiv denn als Nutzen für die Teilnahme am Töchterttag angeführt.

5.4.3 Nutzen des Wiener Töchterttags für weitere AkteurInnen

Neben den teilnehmenden Mädchen und Betrieben zeigen sich auch positive Effekte für weitere relevante AkteurInnen, die am Wiener Töchterttag mittelbar beteiligt sind:

Für **Eltern** kann der Aktionstag in Bezug auf die Berufswahl ihrer Kinder eine wesentliche Ressource darstellen. Weiters stellt der Wiener Töchterttag für Väter und Mütter eine gute Gelegenheit dar, ihre Töchter mit ihrem eigenen Berufsumfeld und ihrer beruflichen Tätigkeit bekannt zu machen.

Aus der Sicht der **LehrerInnen** wird der Aktionstag als gute Ergänzung zum Berufsorientierungsunterricht wahrgenommen. Allerdings hängt es vom persönlichen Engagement der Lehrkräfte ab, den Wiener Töchterttag in andere Berufsorientierungsangebote und -veranstaltungen einzubetten, um wichtige Synergien herzustellen. Weiters kann die Veranstaltung auch für LehrerInnen zu neuen Erkenntnissen führen, die sie in die Lehrtätigkeit und die SchülerInnenberatung einfließen lassen können.

Die **Frauenstadträtin** verfolgt mit dem Wiener Töchterttag auch das Ziel, die Diskussion über geschlechtsspezifische Berufswahl sowie Einkommens- und Karrieremöglichkeiten auf breiter gesellschaftlicher Ebene anzuregen.

5.5 Ablauf und Organisation des Wiener Töchterttags

Die organisatorische Durchführung des Wiener Töchterttags wird von allen Befragten positiv beurteilt. Von Seiten der interviewten Betriebe und ExpertInnen wird im Besonderen die Zufriedenheit mit der **Zusammenarbeit des Töchterttagbüros** hervorgehoben. Es wird betont, dass die **Organisation** des Wiener Töchtertages **reibungslos funktioniert**. Die gute Vorbereitung des Töchtertages und der **professionelle Arbeitsstil** der MitarbeiterInnen des Töchterttagbüros werden als sehr befruchtend erlebt. Im Speziellen werden auch die Freundlichkeit und die gute persönliche Betreuung hervorgehoben.

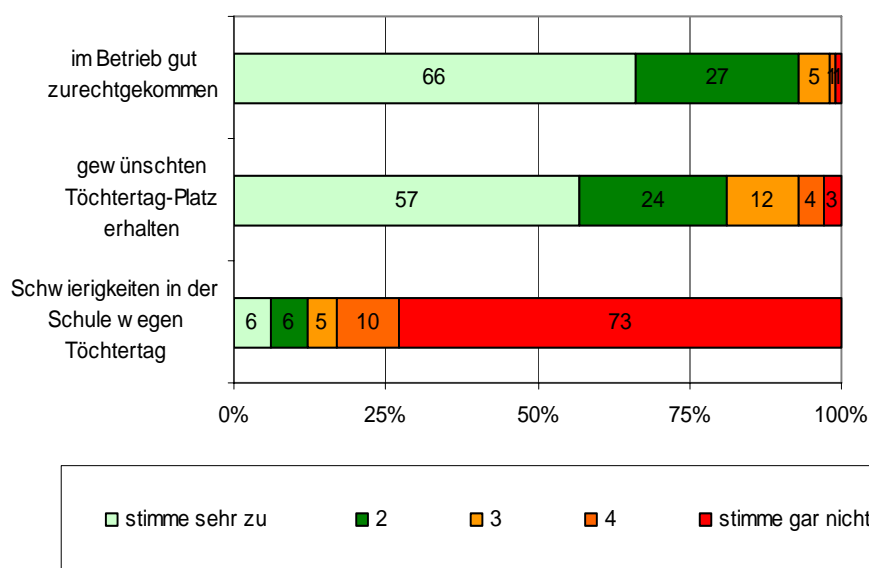
Für die Abwicklung des Töchtertages in den Unternehmen selbst sind meist Personen zuständig, die Personalverantwortung haben. In größeren Betrieben gibt es fallweise eigene Stellen, die damit beauftragt werden (z.B. Diversity-Beauftragte). In kleineren

Betrieben variiert diese Zuständigkeit abhängig von der Betriebsstruktur. Mitunter werden Frauen mit dieser Aufgabe betraut, nur weil sie Frauen sind.

Von Seiten der Teilnehmerinnen wird die Organisation der Veranstaltung ebenfalls positiv beurteilt. Über 90% der Mädchen sind mit der Organisation im Betrieb gut zurechtgekommen (vgl. Abbildung 13). Knapp 60% der Teilnehmerinnen äußern vollste Zufriedenheit mit der Zuteilung des gewünschten Töchertag-Platzes.

Dennoch kann vor allem bei der **Zuteilung von Töchertag-Plätzen Verbesserungspotenzial** identifiziert werden. Besonders jene Mädchen, die keine Eltern im gewünschten Töchertagbetrieb haben, äußern hier Schwierigkeiten: Während etwas mehr als 10 % der internen Mädchen der Aussage „Ich habe den gewünschten Töchertag-Platz erhalten“ mittelmäßig bis gar nicht zustimmt, sind dies unter den externen Mädchen fast ein Drittel (30%). Schwierigkeiten in der Schule aufgrund der Teilnahme am Töchertag werden in zwölf % der Fälle genannt. Hierbei handelt es sich vermutlich um die Kollision mit anderen schulischen Terminen.

Abbildung 13: „Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen über die Teilnahme am Wiener Töchertag zu?“, Angaben in %



Quelle: Evaluation Wiener Töchertag, SORA 2008 (n=395)

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die **Organisation und der Ablauf des Wiener Töchertags bewährt** haben. Schwierigkeiten einen bzw. den gewünschten Platz zu bekommen, zeigen sich dort, wo direkte Schnittstellen zwischen Betrieb und teilnehmenden Mädchen fehlen. Mädchen ohne Eltern im gewünschten Töchertagbetrieb bedürfen stärkerer Unterstützung von Seiten des Töchertag-Büros und der Schule.

5.6 Effektivität und nachhaltige Wirkung des Wiener Töchtertags

Im Mittelpunkt des Wiener Töchtertags steht die Intention, den Mädchen die Scheu vor männerdominierten Berufen zu nehmen und ihnen Möglichkeiten zu bieten, sich mit technischen und/oder handwerklichen Tätigkeitsfeldern aktiv auseinanderzusetzen. Der Aktionstag soll die Neugier und das Interesse bei Mädchen für frauenuntypische Berufsfelder wecken und den Teilnehmerinnen Spaß und Freude am eigenen Ausprobieren bereiten.

Als langfristiger Nutzen des Wiener Töchtertags werden von den befragten Betrieben und ExpertInnen folgende Faktoren genannt:

- **Aufbrechen von Rollenstereotypen:**
Ein langfristiger Nutzen des Töchtertags wird im Abbau von traditionellen Rollenbildern und Vorurteilen gegenüber weiblichen Mitarbeiterinnen im technischen oder handwerklichen Bereich gesehen. Durch die Teilnahme am Töchterttag können Mädchen Erfahrungen sammeln, die sie in ihrem späteren beruflichen Leben nutzbringend einsetzen können. Auch die ExpertInnen vertreten die Ansicht, dass der Wiener Töchterttag einen Beitrag zur Aufbrechung von traditionellen Rollenzuschreibungen leisten kann.
- **Gesteigertes Interesse an männerdominierten Berufsfeldern:**
Als durchaus positiven Effekt des Töchtertags wertet ein Repräsentant eines befragten Unternehmens das gesteigerte Interesse an seinem Unternehmen bzw. an der Branche. Auch die ExpertInnen sehen den Wiener Töchterttag als unterstützende Maßnahme für Mädchen, um geschlechtsuntypische Berufsfelder kennenzulernen und ihr Interesse für männerdominierte Berufsfelder zu wecken.
- **Nachhaltige Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung:**
Durch die Teilnahme am Wiener Töchterttag kommt es in den Betrieben zu einer Sensibilisierung der MitarbeiterInnen für geschlechtsspezifische Themen im beruflichen Kontext. Geschlechtsstereotype und das komplexe Wirkungsgefüge aus Tradition und Männerdominanz in Betrieben können reflektiert und hinterfragt werden. Auch die ExpertInnen vertreten die Ansicht, dass der Wiener Töchterttag einen großen Einfluss auf die Bewusstseinsbildung in den Betrieben sowie in den Familien hat, jedoch eine vergleichsweise geringe Auswirkung auf die konkrete Berufsorientierung von Mädchen.

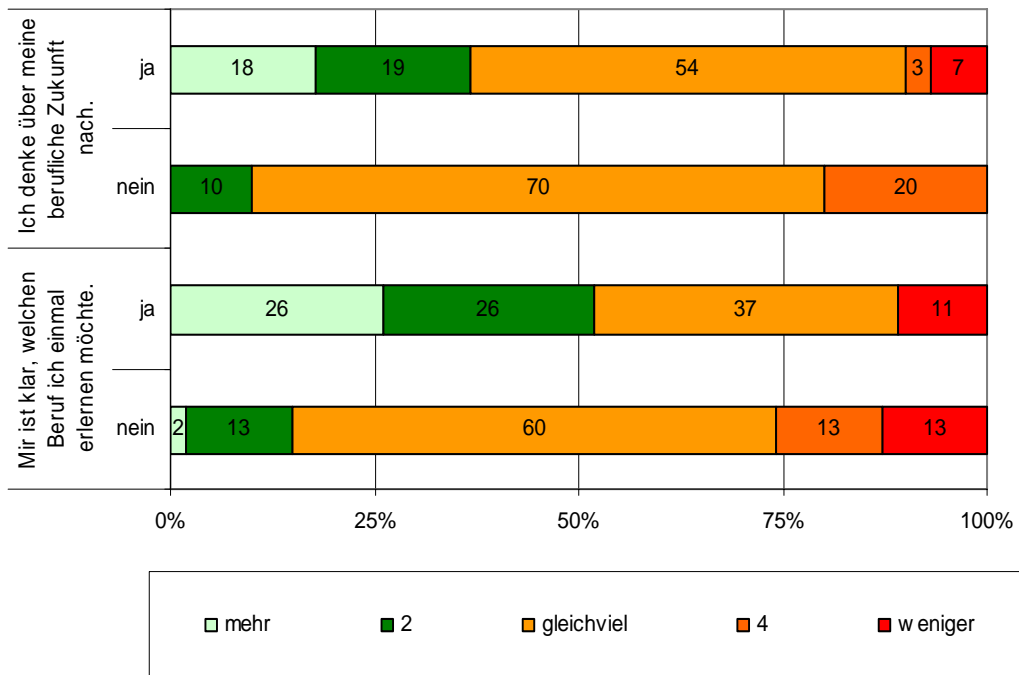
Im Rahmen der **schriftlichen Befragung** wurden die teilnehmenden Mädchen zu ihrer beruflichen Zukunft und zu den Auswirkungen des Wiener Töchtertags auf ihre Berufsfindung befragt.

Mädchen, die in der Befragung angeben, über ihre berufliche Zukunft bereits nachzudenken, geben zu kapp 40% an, sich seit dem Wiener Töchterttag mehr Gedanken über

ihren zukünftigen Beruf zu machen (Abbildung 14). Unter den Mädchen, die noch nicht begonnen haben, sich mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen, konnte auch durch den Wiener Töchertag nur ein geringer Anteil dazu angeregt werden (10%). Dies deutet darauf hin, dass der **Aktionstag** vor allem für jene **Teilnehmerinnen hilfreich** ist, die sich bereits mit **Berufsorientierungsfragen auseinandergesetzt** haben.

Ein ähnliches Antwortverhalten zeigt sich bei der Aussage „Mir ist klar, welchen Beruf ich einmal erlernen möchte.“ Mehr als die Hälfte (52%) jener, die dieser Aussage zustimmen, hat durch die Teilnahme am Wiener Töchertag ein klareres Berufsbild gewonnen. Wohingegen bei jenen Mädchen, die nicht wissen, welchen Beruf sie erlernen wollen, die Teilnahme am Wiener Töchertag nur einen geringen Effekt zeigt: 60 % dieser Gruppe geben an, dass der Aktionstag nicht zur Klärung ihrer Berufswahl beitragen konnte.

Abbildung 14: „Gib bitte an, ob die folgenden Aussagen auf Dich persönlich zutreffen. Wie sehr hat sich das für Dich seit dem Wiener Töchertag verändert?“, Angaben in %



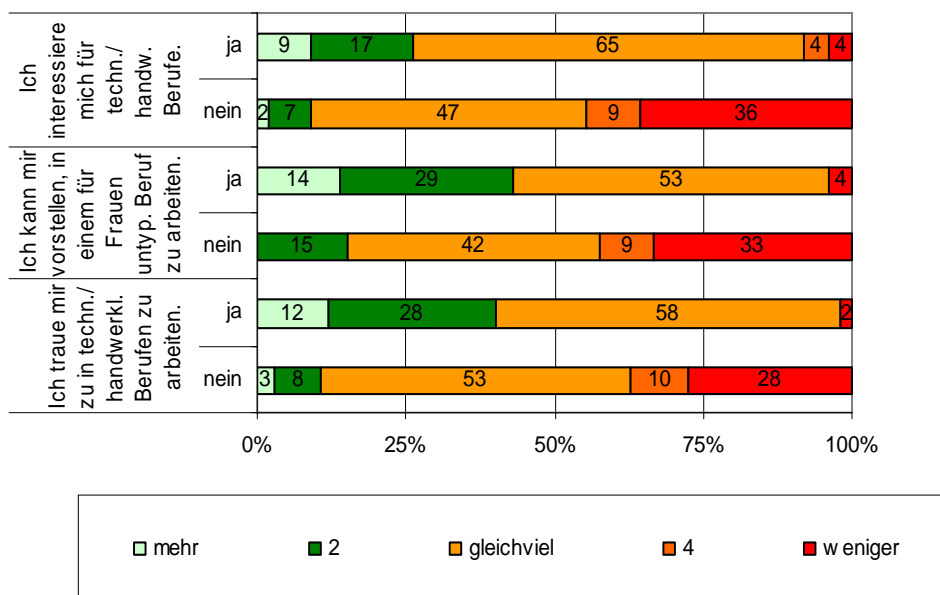
Quelle: Evaluation Wiener Töchertag, SORA 2008 (n=395)

Generell kann festgehalten werden, dass die Teilnahme am Wiener Töchertag berufliche Nachdenkprozesse anregen kann. Bei Mädchen, die bereits im Vorfeld des Aktionstages ein (relativ) klares Berufsbild vor Augen haben, wirkt der Wiener Töchertag häufig bestärkend auf ihre zukünftige Berufswahlentscheidung. Bei Teilnehmerinnen, die noch nicht genau wissen, welchen Beruf sie ergreifen wollen, kann hingegen zusätzliche Offenheit, aber auch Unsicherheit bezüglich des Wunschberufs ausgelöst werden.

Weiters wurden die teilnehmenden Mädchen zu ihren Einstellungen gegenüber technischen und handwerklichen Berufe befragt. Auch dieser Fragenblock ist zweistufig aufgebaut: Erstens sollten die Mädchen angeben, ob die Aussagen auf sie zutreffen. Zweitens wurden sie aufgefordert anzugeben, ob sich ihre Einstellung zu frauenuntypischen Berufen seit dem Wiener Töchertag verändert hat.

Die Abbildung 15 zeigt recht deutlich, dass eine **positive Grundeinstellung zu technischen und handwerklichen Berufen durch eine Teilnahme am Wiener Töchertag verstärkt werden kann**. 26% der handwerklich-technisch Interessierten geben an, dass ihr Interesse daran gestiegen ist. Auch die Vorstellung, selbst in einem technischen oder handwerklichen Beruf tätig zu werden, hat sich in dieser Gruppe deutlich erhöht: So können sich 43% dieser Mädchen vorstellen, später in einem frauenuntypischen Beruf zu arbeiten. 40% sagen, dass sie sich durch die Teilnahme am Töchertag verstärkt zutrauen, in einem technischen bzw. handwerklichen Beruf zu arbeiten. Parallel dazu zeigt sich, dass technisch-handwerklich eher uninteressierte Mädchen sich durch die Erfahrungen des Töchertags in ihrer Einstellung bestätigt fühlen und sich nach der Teilnahme noch weniger vorstellen können (42%) bzw. sich zutrauen (38%), später in einem technischen oder handwerklichen Beruf zu arbeiten.

Abbildung 15: „Gib bitte an, ob die folgenden Aussagen auf Dich persönlich zutreffen. Wie sehr hat sich das für Dich seit dem Wiener Töchertag verändert?“, Angaben in %

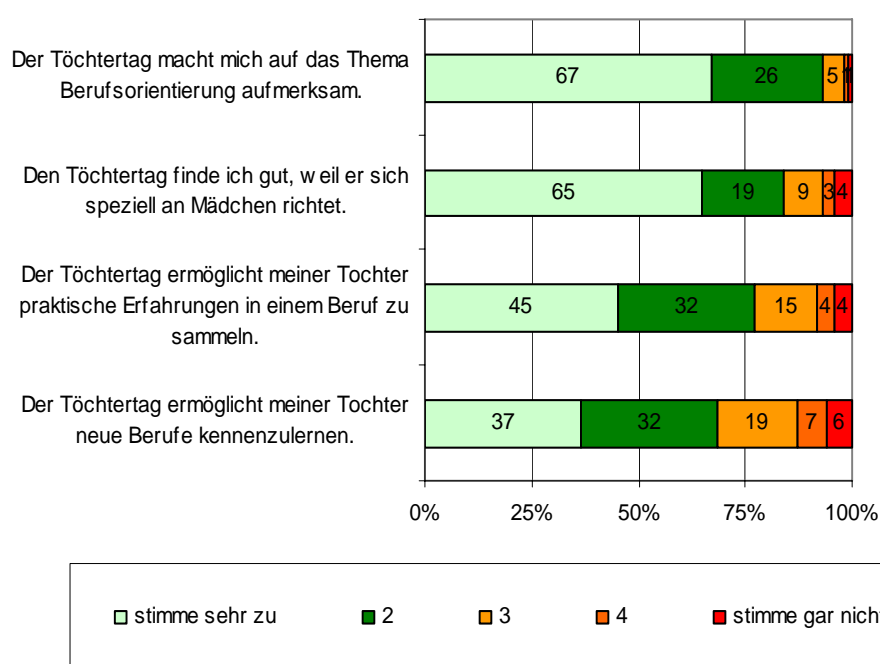


Quelle: Evaluation Wiener Töchertag, SORA 2008 (n=395)

Auch die **Eltern** wurden im Rahmen der schriftlichen Erhebung gebeten, verschiedene Aspekte und Potenziale des Wiener Töchertags zu beurteilen.

Die überwiegende Mehrheit der befragten Eltern gibt an, dass sie der Wiener Töchertag vor allem auf das Thema Berufsorientierung aufmerksam macht: 93% stimmen dieser Aussage sehr bzw. ziemlich zu (Abbildung 16). Ein Großteil der Eltern (84%) findet es gut, dass sich der Wiener Töchertag exklusiv an Mädchen richtet. Rund drei Viertel (77%) der Eltern sind der Ansicht, dass ihre Tochter durch den Aktionstag praktische Erfahrungen im Beruf sammeln konnte. Mehr als zwei Drittel (69%) vertreten die Meinung, dass der Wiener Töchertag eine gute Möglichkeit darstellt, um in neue Berufe hineinzuschnuppern.

Abbildung 16: „Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen über den Wiener Töchertag zu?“, Angaben in %



Quelle: Evaluation Wiener Töchertag, SORA 2008 (n=395)

Der Wiener Töchertag stellt im Kontext der geschlechtssensiblen Berufsorientierung eine wichtige Maßnahme dar, die sowohl von Seiten der involvierten AkteurInnen als auch von den teilnehmenden Mädchen und deren Eltern geschätzt wird. Der Aktionstag bietet den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, erste Kontakte zur Berufswelt zu knüpfen und ihre Fähigkeiten und Talente auf praktische Weise zu erproben.

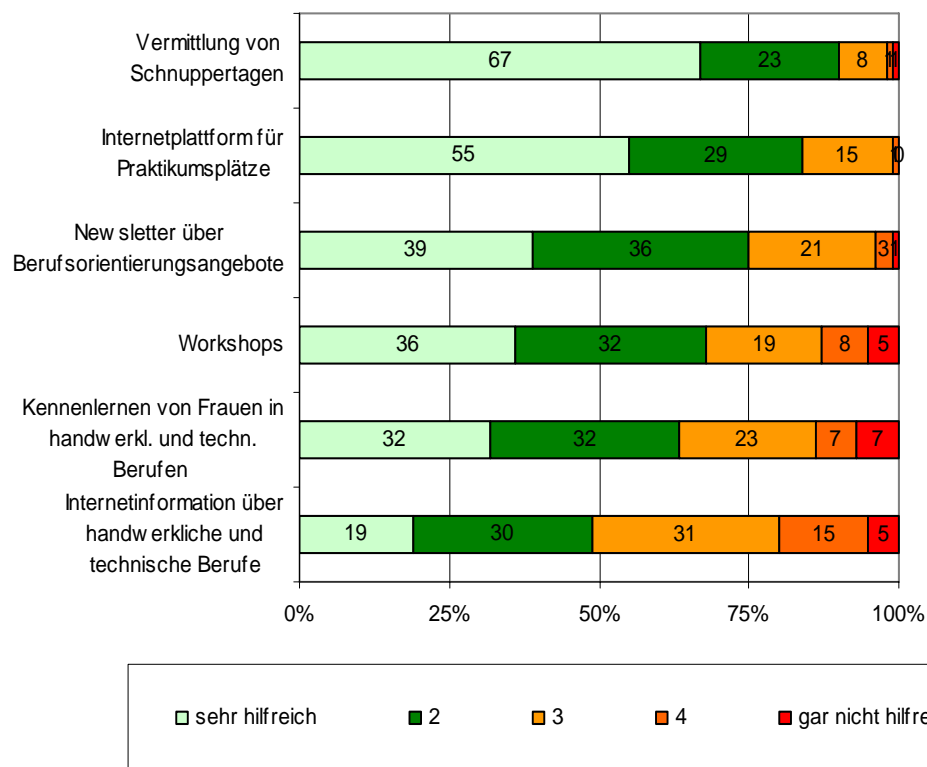
5.7 Nachfrage nach zusätzlichen Angeboten und Leistungen

Im Rahmen der schriftlichen Befragung von Mädchen und deren Eltern wurden die zukünftigen **Bedürfnisse und Wünsche** bezüglich des Wiener Töchertags behandelt. Aus Abbildung 17 wird ersichtlich, dass **Mädchen** vor allem Unterstützung im Bereich von **praktischen Angeboten** schätzen: Neun von zehn Mädchen beurteilen die **Vermittlung von Schnuppertagen** als sehr bzw. ziemlich hilfreich. Weitere 84% sehen

eine **Internetplattform für Praktikumsplätze** als sehr bzw. ziemlich hilfreich an. Einen **Newsletter**, der über Angebote zur Berufsorientierung informiert, begrüßen drei Viertel der Mädchen (75%).

Ein ebenfalls sehr praxisnahes Angebot, nämlich Workshops zum Kennenlernen von handwerklichen und technischen Berufen, wird bereits von 68% als hilfreich wahrgenommen. Kennenlernen von Mädchen und jungen Frauen, die handwerkliche und technische Berufe ausüben, spricht ebenfalls rund zwei Drittel der Mädchen an (64%). Dieser vergleichsweise geringere Zuspruch kann möglicherweise auch in der Ähnlichkeit dieser Angebote zum Wiener Töchertag selbst liegen. Gesammelte Informationen im Internet über handwerkliche und technische Berufe werden nur von der Hälfte der Mädchen als wertvoll erachtet. Eine Analyse nach besuchten Schultypen ergibt nur geringfügige Unterschiede in der Nachfrage nach den genannten Angeboten.

Abbildung 17: „Wie hilfreich würdest du weitere Angebote vom Wiener Töchertagbüro finden?“ (Frage an Mädchen), Angaben in %



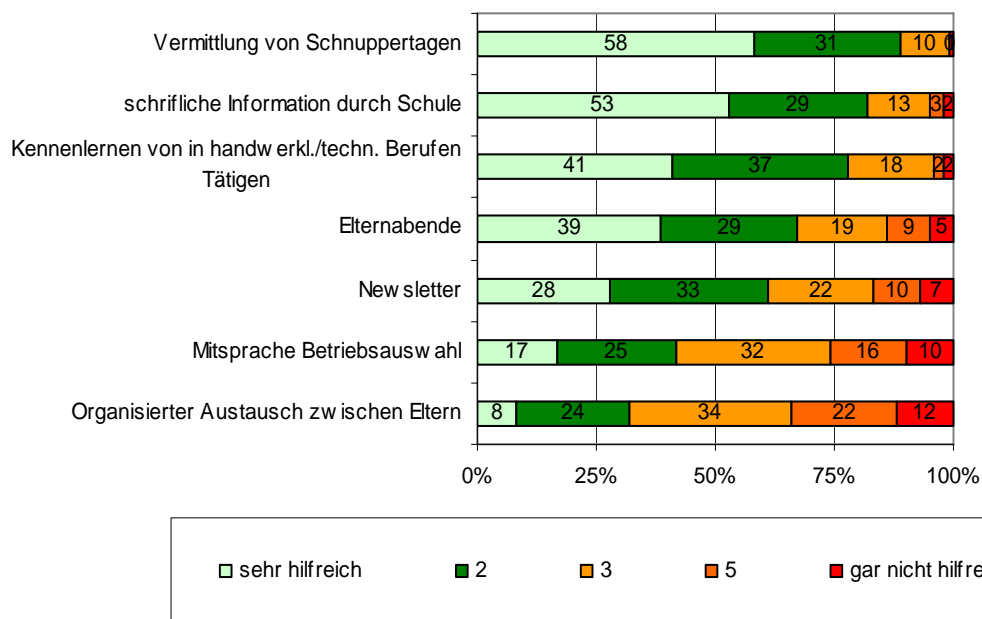
Quelle: Evaluation Wiener Töchertag, SORA 2008 (n=395)

Die Abbildung 18 behandelt die **Wünsche nach erweiterten Angeboten** im Rahmen des Wiener Töchertags aus Sicht der **Eltern**. Rund neun von zehn Elternteilen schätzen die **Vermittlung von Schnuppertagen** für ihre Töchter als sehr bzw. ziemlich hilfreich ein. Diese Bewertung deckt sich mit der der Mädchen. Ein weiteres Angebot,

nämlich das Kennenlernen von jungen Frauen und Mädchen in der Technik, schätzen etwas mehr als drei Viertel (78%) der Eltern als sehr bzw. ziemlich hilfreich an. Diese schätzen somit das Angebot hilfreicher als ihre Töchter ein.

Der hohe Zuspruch zu Angeboten, die direkt an die Eltern gerichtet sind, deutet auf einen großen Informationsbedarf der Eltern hin. Eine **schriftliche Information** durch die Schule, die über die **Angebote des Wiener Töchertags** informiert, beurteilen rund acht von zehn der befragten Eltern als sehr bzw. ziemlich hilfreich. Von einem **Besuch eines Elternabends** zu Informationen über Ausbildungs- und Berufswahl versprechen sich 68% der Eltern einen Nutzen. Die Mitsprache bei der Betriebsauswahl und ein organisierter Austausch zwischen Eltern werden etwas seltener nachgefragt (42% bzw. 32%).

Abbildung 18: „Derzeit werden Eltern beim Wiener Töchertag kaum eingebunden. Wie hilfreich würden Sie die ergänzenden Angebote finden?“, Angaben in %



Quelle: Evaluation Wiener Töchertag, SORA 2008 (n=395)

5.8 Kritische Anmerkungen und Verbesserungspotenziale

Basierend auf den Befragungen von ExpertInnen und RepräsentantInnen der teilnehmenden Betriebe werden Kritikpunkte und Verbesserungspotenziale identifiziert. Im Anschluss werden nun konkrete Verbesserungsvorschläge erörtert, die in folgende zentrale Bereiche gegliedert sind:

1. Zielgruppe und Zugangsmöglichkeiten
2. Konzeptuelle Ausrichtung des Wiener Töchtertags
3. Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Stakeholdern
4. Organisation und Ablauf des Wiener Töchtertags
5. Bekanntheit und Öffentlichkeitsarbeit des Wiener Töchtertags

5.8.1 Zielgruppe und Zugangsmöglichkeiten

Wichtige Evaluierungsfragen bezüglich des **Bewertungskriteriums „Zielgruppen-erreichung“** waren: Werden alle potenziellen Zielgruppen erreicht? Soll eine Ausweitung der Zielgruppe erfolgen? Bei welchen Teilgruppen soll und kann die Teilnahmequote gesteigert werden?

- **Schülerinnen von Hauptschulen bzw. Kooperativen Mittelschulen und Migrantinnen sind eine wichtige Zielgruppe, die vom Wiener Töchterttag zu wenig erreicht wird:**

Die Teilnehmerinnenstatistik zeigt, dass Schülerinnen der AHS-Unterstufe häufiger am Töchterttag teilnehmen als Schülerinnen von Hauptschulen / Kooperativen Mittelschulen. Auch Mädchen mit Migrationshintergrund sind am Wiener Töchterttag unterrepräsentiert. ExpertInnen orten gerade für diese Gruppen einen erhöhten Bedarf an Berufsorientierung und Unterstützung bei Berufswahlentscheidungen (insbesondere für den Lehrberuf). Das Angebot des Aktionstags scheint jedoch stärker an AHS-Schülerinnen als an Hauptschülerinnen gerichtet zu sein. Im Zuge der ExpertInneninterviews kristallisierten sich zwei unterschiedliche Sichtweisen bezüglich der Relevanz des Wiener Töchtertags für Schülerinnen von allgemein bildenden höheren Schulen und Hauptschulen / Kooperativen Mittelschulen heraus. Laut einer Expertin sollten **Schülerinnen von Hauptschulen vermehrt in den Fokus** gerückt werden, da bezüglich der Wahl von Lehrstellen Anregungen gegeben werden sollten bzw. auch das Ziel verfolgt werden soll, diese Schülerinnen länger im Bildungswesen zu halten. Ausbildungsentscheidungen bei Schülerinnen der AHS-Unterstufe kristallisieren sich zumeist als Entscheidungen zwischen der AHS-Oberstufe

oder dem Wechsel in eine BHS heraus. Ein anderer Experte gibt jedoch zu bedenken, dass in der AHS generell weniger Berufsorientierungsaktivitäten angeboten werden, als in Hauptschulen und daher, die **starke Ausrichtung auf den AHS-Bereich** als notwendiges Ergänzungsangebot erscheint.

Anregungen zu Zielgruppe und Zugangsmöglichkeiten

- ➔ Der Aufbau von **direkten Kooperationen mit Verantwortlichen** in Hauptschulen kann dazu dienen, die Zugangsbarrieren zum Wiener Töchterttag für Schülerinnen von Hauptschulen zu verringern. Darüber hinaus sind jedoch weitere zielgruppenadäquate Strategien zur Erschließung dieses Zielgruppensegments nötig.
- ➔ Für Mädchen erhöhen sich die Chancen zur Teilnahme am Wiener Töchterttag dann, wenn ihre Eltern in einem Töchterttagbetrieb beschäftigt sind. Die gezielte **Anwerbung von Betrieben mit einem hohen MigrantInnenanteil** kann zur gesteigerten Teilnahme von Mädchen mit Migrationshintergrund am Wiener Töchterttag führen.

- **Mädchen ohne Eltern in Töchterttagbetrieben haben erschwerten Zugang:** ExpertInnen kritisieren, dass die konkrete Berufstätigkeit der Eltern ein relevanter Einflussfaktor auf die Zugangschancen der Mädchen darstellt. Mädchen, deren Eltern in einem teilnehmenden Betrieb tätig sind, haben höhere Teilnahmechancen. Der Wiener Töchterttag steht prinzipiell zwar allen Mädchen offen, aber die Frauenabteilung der Stadt Wien ist hierbei auf die Kooperationsbereitschaft der teilnehmenden Betriebe angewiesen. Die Teilnahme der Betriebe am Wiener Töchterttag basiert auf Freiwilligkeit und auch die Entscheidung über einen offenen Zugang (für alle Mädchen) fällt in deren Entscheidungsspielraum. Kritisch anzumerken ist, dass Mädchen, deren Eltern nicht in naturwissenschaftlichen, technischen und handwerklichen Berufsfeldern beschäftigt sind, weniger Chancen haben, mit diesen Tätigkeitsbereichen in Berührung zu kommen. Da der Zugang zum Wiener Töchterttag vorwiegend über soziale Netze erfolgt, werden insbesondere die Teilhabechancen von sozial benachteiligten Mädchen geschmälert.

- **Altersadäquate Gestaltung der Angebote des Wiener Töchtertags:**
Die Teilnahme am Wiener Töchterttag steht prinzipiell Mädchen im Alter zwischen 11 bis 16 Jahren offen. Die vielfältigen kognitiven, psychischen und sozialen Entwicklungsprozesse in dieser Altersspanne schaffen eine sehr **heterogene Gruppe**.

Anregungen zur Zielgruppe

- Eine **altersadäquate Gestaltung der Workshops** befürworten sowohl die Organisatorinnen des Wiener Töchtertags als auch die interviewten VertreterInnen der Betriebe. Dies wird bereits berücksichtigt, sollte jedoch auch in Zukunft nicht aus den Augen verloren werden, da Wahlmöglichkeiten zwischen diversen Angeboten für Teilnehmerinnen unterschiedlicher Altersgruppen zu einer noch größeren Zufriedenheit der Mädchen führen können.
- Die **Heterogenität der Teilnehmerinnengruppe** ist vor allem für größere Betriebe mit einer höheren Teilnehmerinnenzahl leichter zu bewältigen. Eine alternative Problemlösung stellt für Betriebe auch die Einschränkung des Angebots und Zugangs auf bestimmte Altersgruppen bei den Teilnehmerinnen dar.

- **Berücksichtigt werden soll, dass Ausbildungs- und Berufsentscheidungen je nach Alter in ihrer Tragweite unterschiedlich sind:**
Je nach Alter sehen sich Schülerinnen im Schulsystem mit unterschiedlichen Entscheidungen konfrontiert. Mädchen im Alter von dreizehn Jahren haben bald eine Entscheidung über einen Lehrberuf, über den Besuch einer berufsbildenden oder allgemeinbildenden höheren Schule zu treffen und stehen demnach vor einer anderen Situation als Mädchen, die eine höhere Schule bereits besuchen.

Anregung zur Zielgruppe

- Da bei den älteren Mädchen bereits wegweisende Ausbildungs- und Berufsentscheidungen gefallen sind, wäre eine Einschränkung auf 11- bis 14-jährige Mädchen in Hinblick auf eine Fokussierung der Ressourcen von Vorteil.

5.8.2 Konzeptuelle Ausrichtung (Effektivität und Qualitätssicherung)

Bezüglich der konzeptuellen Ausrichtung wurden im Zuge der ExpertInneninterviews vorwiegend folgende Punkte diskutiert und genannt.

- **Erhöhung der Nachhaltigkeit des Wiener Töchtertags:**

Wie bereits in Kapitel 5.6 diskutiert, werden die Stärken dieses Aktionstags im Kennenlernen von Berufsfeldern und in der potenziellen Erweiterung des Handlungsspielraums der Mädchen gesehen. Eingeschränkter Einfluss sehen die ExpertInnen hingegen in Bezug auf die Veränderungen bei Ausbildungs- und Berufswahlentscheidungen. Zur besseren Nutzung des Potenzials dieses Aktionstages werden neue Ansätze von ExpertInnen vorgeschlagen. Die Einbettung des Wiener Töchtertags in einen weiteren Kontext stellt nach Ansicht der ExpertInnen einen zentralen Mehrwert und eine gute Möglichkeit dar, um den Wiener Töchterttag nicht als Einzelmaßnahme stehen zu lassen. Die **Schule** stellt für die Vorbereitung und nachträgliche Bearbeitung bzw. Reflexion des Wiener Töchtertags den geeigneten Ort dar, da alle SchülerInnen erreicht werden können. Andere Alternativen stellen Kooperationen mit ExpertInnen der Berufsberatung als auch eine Intensivierung der Einbindung der Eltern dar.

Anregungen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit

- Im Rahmen des Unterrichts kann die **Vorbereitung** auf den Wiener Töchterttag erfolgen, wobei hier die Auseinandersetzung mit SchülerInnen über ihre Berufswünsche und -vorstellungen genauso Platz finden kann, wie die generelle Thematisierung der Rolle der Erwerbstätigkeit für Frauen. Die Berufstätigkeit der Eltern und das Kennenlernen dieser Berufe stellt eine andere Möglichkeit der Vorbereitung dar. Ganz konkret können auch die Berufsfelder und Tätigkeitsbereiche der teilnehmenden Betriebe im Unterricht behandelt werden. Dieser Ansatz regt Mädchen möglicherweise zu einer bewussten Entscheidung für einen bestimmten Workshop oder Betrieb an.
- **Nachbesprechungen** der Erfahrungen am Aktionstag – beispielsweise auch ergänzt um Recherchen zu Einkommenschancen, Arbeitsbedingungen usw. im jeweiligen besuchten Berufsfeld fördern die Nachhaltigkeit dieser Thematik.
- Die Thematisierung des Wiener Töchtertags im schulischen Kontext erfordert auch die *Einbeziehung der Burschen* sowohl in Vor- als auch in Nachbereitungen. Als Alternative zur Einbeziehung von Burschen besteht auch die Bildung von geschlechtshomogenen Gruppen.
- Um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass diese Vor- und Nachbereitung von Lehrenden auch wahrgenommen wird, kann *Unterrichtsmaterial für die Gestaltung von solchen Reflexionsstunden* beispielsweise auf der Homepage des Wiener Töchtertags bereit gestellt werden.

Anregungen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit

- Als Alternative dazu können **externe ExpertInnen für die Berufsorientierung** für Mädchen auch die Vor- und Nachbereitung des Wiener Töchtertags übernehmen.
- Bislang stellt **Elternarbeit** kaum ein Thema in Bezug auf die Abwicklung und Gestaltung des Wiener Töchtertags dar. Eltern sind jedoch neben der Schule die wichtigsten Ansprechpersonen für Mädchen in Fragen der Ausbildungs- und Berufswahl. Möglich wäre es auch, den bereits vorhandenen Elternbrief über die Betriebe an Eltern zu verteilen. Über die teilnehmenden Mädchen können auch Informations- und Beratungsmaterialien zum Thema Berufsorientierung für Mädchen an Eltern verteilt werden. Dieses Material kann Anleitungen zur gemeinsamen Nachbereitung beinhalten.

- **Zielsetzung des Wiener Töchtertags stärker kommunizieren:**
Von einigen ExpertInnen wird angeführt, dass Mädchen die Zielsetzung des Wiener Töchtertags, nämlich die Auseinandersetzung mit eher frauenuntypischen Berufen, wenig bekannt scheint. Eine stärkere Betonung auch des ernsthaften Charakters und der Konsequenzen von Ausbildungs- und Berufsentscheidungen wird vermisst.

Anregung zur konzeptuellen Gestaltung

- Wird auf diesen Fokus bereits vor der Anmeldung für einzelne Betriebe hingewiesen, können Mädchen den Ausbildungs- und Berufsorientierungsaspekt berücksichtigen und reflektierte Entscheidungen über die Teilnahme am Wiener Töchterttag treffen. Im Rahmen von LehrerInnenfortbildungen kann auf diesen Aspekt hingewiesen werden.

- **Wiener Töchterttag gewährt kein realistisches Bild vom Arbeitsalltag:**
ExpertInnen weisen darauf hin, dass der Wiener Töchterttag in seiner derzeitigen Gestaltung (eintägig und in Form von Workshops) kein realistisches Bild vom Arbeitsalltag liefern kann. Als Vergleichsmaßstab werden hier jedoch Schnuppertage und Praktika gesehen, die sowohl hinsichtlich der zeitlichen Rahmenbedingungen als auch der inhaltlichen Ausrichtung dieses Ziel besser verfolgen können. Eine Ausweitung des Wiener Töchtertags auf ein paar Tage wäre aber nicht unproblematisch (z.B. unbezahlte Arbeit, rechtliche Grundlagen, usw.) und wird daher auch von ExpertInnen nicht empfohlen.

- **Weibliche Vorbilder verstärkt integrieren:**
Die Vorbildwirkung und die positive Auswirkung von „role models“ auf die Ausbildungs- und Berufsentscheidung sollte beim Wiener Töchertag intensiver genutzt werden.

Anregung zur Gestaltung des Wiener Töchertags

- Sowohl bei Workshops in den Betrieben als auch bei einem erstmaligen Zusammentreffen der Mädchen in der Vorbereitung für den Wiener Töchertag sollten Frauen, die eher untypische Berufe ausüben, als Vorbilder eingebunden werden (z.B. sensibilisierte Frauen bei Femtech).

- **Qualitätssicherung bei den Workshops intensivieren:**
Die Konzeption und die Ausgestaltung der Workshops im Rahmen des Wiener Töchertags erfolgt auf Initiative von MitarbeiterInnen der beteiligten Betriebe. Von ExpertInnen wird auf die Herausforderungen bei der Gestaltung von Workshops hingewiesen, wenn diese unter Berücksichtigung von geschlechtersensiblen und pädagogischen Richtlinien konzipiert und geleitet werden sollen. Da vermutlich nicht in allen Betrieben MitarbeiterInnen beschäftigt sind, die über derartige Kompetenzen verfügen, schlagen ExpertInnen auch die Einführung von qualitätssichernden Maßnahmen vor.

Anregungen zur Qualitätssicherung

- Um Betriebe bei diesen Aufgaben zu unterstützen, wird eine Erweiterung bzw. betriebsspezifische Aufbereitung der bereits bestehenden **Leitfäden und Vorbereitungsmaterialien** vorgeschlagen. Ziel ist es, den WorkshopleiterInnen konkrete Handlungsanleitungen zur Verfügung zu stellen.
- Eine Sammlung von **Best-Practice Beispielen** kann für teilnehmende Betriebe einen Ideen-Pool darstellen und wertvolle Anregungen für die Gestaltung von Workshops liefern. Dieses Angebot kann die Hemmschwelle von neuen Betrieben verringern und die Akquisition erleichtern.
- Als qualitätssichernde Maßnahme können auch **Feedbackstrukturen zur Unterstützung bei der Konzeption der Workshops** angedacht werden. ExpertInnen auf dem Gebiet der Berufsorientierung bzw. auch Organisatorinnen des Wiener Töchertags können den teilnehmenden Betrieben Feedback auf die Konzeption der Workshops geben.

- **Finanzierung von Unkosten für Betriebe:**
In Bezug auf begrenzte finanzielle Budgets wird von einer Vertreterin eines Betriebs der Bedarf an finanzieller Unterstützung – zumindest im Unkostenausgleich – geäußert.
- **Kontinuität des Wiener Töchtertags sicher stellen:**
Die **Durchführung des Wiener Töchtertags sollte auch in Zukunft gewährt sein**, um so auf Dauer den 11- bis 16-jährigen Mädchen diese Form der Berufsorientierung zugänglich zu machen.
- **Anzahl von Teilnehmerinnen als Zielkriterium zu hinterfragen:**
In der Diskussion wird von einem Experten die alleinige Fokussierung auf steigende Teilnehmerinnenzahlen als kritisch gesehen. Eine steigende Teilnehmerinnenzahl des Wiener Töchtertags kann ohne die Erhöhung der finanziellen und personellen Ressourcen nur auf Kosten einer individualisierten Betreuung erfolgen. Auch in Betrieben erfordern mehr teilnehmende Mädchen ein zusätzliches Angebot an Workshops. Darüber hinaus scheint nach Angaben des Töchterttagbüros auch bereits die Grenze der optimalen Teilnehmerinnenzahl erreicht zu sein.

5.8.3 Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Stakeholdern

In diesem Kapitel werden alle Verbesserungspotenziale und Kritikpunkte diskutiert, die auf **Kooperationsvorschläge** fokussieren. Im darauffolgenden Kapitel 5.8.4 liegt der Schwerpunkt auf der konkreten Ausgestaltung der **organisatorischen Abläufe**.

- **Die Möglichkeit zur Teilnahme am Wiener Töchterttag sicherstellen:**
Eine intensive Zusammenarbeit mit LehrerInnen und Schulen schafft auf mehreren Ebenen Erfolge. Vereinzelt wird von Mädchen berichtet, dass ihnen die Teilnahme am Töchterttag aufgrund von schulinternen Aktivitäten (Schularbeiten, Tests, Ausflügen, ...) verwehrt sei. Die Einflussnahme der Organisation ist diesbezüglich jedoch begrenzt, da bereits zu Beginn des Schuljahres den Lehrenden der Termin auch mit der Bitte um Berücksichtigung in der Jahresplanung bekanntgegeben wird.
- **Nutzung der Schulkontakte auch zur Akquise von Betrieben:**
Da teilnehmende Betriebe auch immer wieder für einige Jahre pausieren oder ihre Teilnahme am Töchterttag beenden, ist das Töchterttagbüro an der Akquisition von neuen Betrieben interessiert.

Anregung zur Kooperation mit Schulen

- Hierfür könnte das Engagement von Eltern genutzt werden, die wiederum über die Schule im Rahmen von **Elternabenden** angesprochen werden können (beispielsweise über DirektorInnen, Elternvereine usw.).
- Etwas aufwändiger im Vergleich dazu erscheint der Vorschlag, neue Kontakte zu Betrieben über ehemalige **AbsolventInnen von Schulen** zu knüpfen.

- **Verbesserte Informationen über den Wiener Töchterttag für BerufsberaterInnen in Schulen:**

Um die Relevanz des Töchtertags auch Mädchen, die schwer über ihre Eltern erreichbar sind, näher zu bringen, bietet sich als alternative Strategie der Weg über LehrerInnen und Schulen an.

Anregung zur Kooperation mit BerufsorientierungsberaterInnen

- ExpertInnen begrüßen die Intensivierung der Arbeit mit LehrerInnen, die mit der Berufsorientierung in Schulen betraut sind. **Persönlicher Kontakt** bei Informationsveranstaltungen in Schulen über den Wiener Töchterttag wird als effizienter als einmalige Aussendungen beurteilt. Bei dieser Herangehensweise sind jedoch auch die begrenzten zeitlichen Ressourcen der Lehrenden zu berücksichtigen.

- **Synergien für weiterführende Aktivitäten bei Betrieben nutzen:**

Von einigen ExpertInnen wird als besondere Stärke des Wiener Töchterttags die intensive Mitarbeit von Betrieben erwähnt.

Anregungen zur Kooperation mit Betrieben

- Diese bestehenden Netzwerke zu Unternehmen stellen ein wertvolles Potenzial für den **Ausbau von Schnupper- oder Praktikumsplätzen** dar. Einerseits können hier die Veranstalterinnen des Wiener Töchterttags selbst die Initiative im Rahmen einer Kooperation mit Betrieben ergreifen (siehe nächster Punkt). Andererseits können die bestehenden Kontakte zu Betrieben, sofern diese ihr Einverständnis geben, auch für andere Einrichtungen im Bereich der Berufsorientierung für Mädchen zur Verfügung gestellt werden.
- Darüber hinaus können auch die jeweiligen AnsprechpartnerInnen in den teilnehmenden Betrieben zur **Bekanntgabe von Praktikumsplätzen** angeregt werden, die letztlich auf der **Homepage des Wiener Töchterttags** gesammelt und veröffentlicht werden können.

- **Breite Vernetzungsmöglichkeiten und -strukturen schaffen:**
ExpertInnen betonen auch immer wieder den Aufbau bzw. auch die Intensivierung der Zusammenarbeit von Institutionen, die in die Berufsorientierung und -vorbereitung von Mädchen involviert sind (Schulen, AMS, Berufsorientierungsprogramme, Mädchenbeauftragte etc.).
- **Gleichzeitigkeit von Wiener Töchterttag und Girls' Day:**
Der Girls' Day im Bundesdienst findet (ausschließlich in Einrichtungen des Bundes) am selben Tag wie der Wiener Töchterttag statt. Erfahrungsberichte zeigen, dass Verwirrung bei den teilnehmenden Mädchen aufgrund der Gleichzeitigkeit dieser beiden Veranstaltungen auftraten. So gab es in ein und derselben Einrichtung eine Teilnehmerinnengruppe am Girls' Day und eine Teilnehmerinnengruppe des Wiener Töchterttags.

5.8.4 Organisation und Ablauf

An dieser Stelle sei nochmals erwähnt, dass die Zusammenarbeit zwischen den teilnehmenden Betrieben und dem Töchterttagbüro in der Vorbereitung als auch am Aktionstag selbst größtenteils reibungslos vonstatten geht (vgl. Kapitel 5.5). Von VertreterInnen der teilnehmenden Betriebe werden vereinzelt folgende Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge betreffend der operativen Zusammenarbeit genannt und diskutiert:

- **Ausgleichen von unterschiedlichen Interessen bei der Anmeldung:**
Betriebe und deren angebotene Workshops ziehen unterschiedlich starkes Interesse seitens der Mädchen auf sich. Bei manchen Betrieben übersteigt die

Nachfrage das Angebot, bei anderen Betrieben erfordert es mehr Bemühungen, die von den Betrieben angebotenen Plätze zu besetzen. Insbesondere um das Engagement der teilnehmenden Betriebe zu belohnen, unternehmen Mitarbeiterinnen des Töchertagbüros einiges an Anstrengung, um offene Plätze zu füllen. Hierfür ist es erforderlich, die gesamten Angebote der Betriebe und den Überblick über freie Plätze zu kennen. Trotz dieser Interventionen kann es zu sinkenden Teilnehmerinnenzahlen bei einzelnen Betrieben kommen.

Anregung zur Steuerung der Anmeldung der Mädchen

→ Zusätzlich zu dieser Steuerung im Rahmen der telefonischen Beratung kann die Zielgruppe durch eine detaillierte Beschreibung der teilnehmenden Betriebe und der angebotenen Workshops auf der Homepage erfolgen.

- **Reibungsverluste durch verspätete/späte Abmeldungen:**
Auch späte Abmeldungen zum Aktionstag bringen insbesondere Schwierigkeiten in der Planung und Gestaltung der Workshops mit sich. Späte Abmeldungen zu verhindern ist jedoch nicht möglich.
- **Klare Verhaltensregeln in Betrieben sind erforderlich:**
Die Gestaltung und Durchführung der Workshops kann Workshop-Leitende vereinzelt in Bedrängnis bringen, da sie neben einer Vielzahl an positiven Reaktionen auch mit kritischem, auffälligem Verhalten mancher Mädchen konfrontiert sein können. Nach Angabe von BetriebsvertreterInnen gibt es einzelne Teilnehmerinnen, die den Wiener Töchertag vor allem mit einer schulfreien Zeit assoziieren.

Anregung zur Unterstützung der Betriebe

→ Ein gewisser Erfahrungsschatz erleichtert hierbei den Umgang mit den teilnehmenden Mädchen. Hilfreich für neue teilnehmende Betriebe sind sicherlich auch Angebote zur Schaffung von Reflexionsräumen mit anderen Betrieben sowie auch die Erstellung von schriftlichen Empfehlungen. Hier wären von Seiten der Verantwortlichen klare Verhaltensregeln nötig.

5.8.5 Bekanntheit und Öffentlichkeitsarbeit des Wiener Töchtertags

Wie bereits gezeigt wurde, ist die **Öffentlichkeitsarbeit des Wiener Töchtertags sehr positiv zu bewerten** (vgl. Kapitel 5.4). Ansatzpunkte für weiterführende Verbesserungen werden im Folgenden diskutiert.

- **Zielgruppenadäquate Gestaltung der Homepage verbessern:**
Die Homepage sollte als wichtiges Kommunikationsmedium den Bedürfnissen der Zielgruppe gemäß gestaltet sein.

Anregungen zur Gestaltung der Homepage

- ➔ Das Angebot von **Suchfunktionen bzw. Gliederungen** nach Inhalten der Workshops, der Art der Darbietung, nach Betrieben, nach Tätigkeitsfeldern und Aufgabenbereichen kann das Interesse von Mädchen auch auf eher unbekannte Betriebe ziehen, und so für einen Ausgleich bei den Anmeldungen für verschiedene Betriebe beitragen.
- ➔ Der Einsatz von **Erfahrungsberichten** von **teilnehmenden Mädchen** auf der Homepage trägt zu einer anschaulicheren Darstellung des Wiener Töchtertags bei. Der Wiener Töchtertag wird aus der Sicht von Mädchen für Mädchen beschreiben.
- ➔ Mädchen können sich viel besser anhand ihrer Interessen für ein bestimmtes Fachgebiet eines Workshops entscheiden, wenn ihnen verständliche **Workshop-Beschreibungen** angeboten werden. Diesbezüglich scheint die Bewusstseins-schaffung bei den Betrieben auch notwendig.

- **Nutzen von mehreren Informationskanälen, um Mädchen zu erreichen:**
Um einen breiteren Teilnehmerinnenkreis ansprechen zu können, ist es notwendig, die derzeit bestehenden Kommunikationswege zu erweitern.

Anregungen für weitere Informationskanäle

- Der Wiener Töchterttag wird im Rahmen des Wiener Frauentags im Rathaus bereits beworben und vorgestellt. Empfohlen wird auch, **andere Veranstaltungen** wie beispielsweise den Aktionstag „Forschung findet Stadt“ zu nützen, um den Bekanntheitsgrad des Wiener Töchtertags zu steigern.
- Auch **Eltern können verstärkt in Betrieben** angesprochen werden, um sie auf den Töchterttag in ihrem Unternehmen aufmerksam zu machen, und sie so für die Teilnahme ihrer Tochter zu gewinnen. Die bestehenden Elternbriefe können im Unternehmen verteilt werden.

- **Unterstützen der Betriebe bei der Öffentlichkeitsarbeit:**
Die gute mediale Wirkung des Wiener Töchtertags ist ein wichtiger Motivationsfaktor für die Teilnahme von Betrieben.

Anregung zur Steigerung der Teilnahmemotivation der Betriebe

- Das große Engagement der Betriebe kann durch die **Verleihung von Auszeichnungen** beispielsweise zur fünfjährigen Teilnahme am Wiener Töchterttag gewürdigt werden. Auch eine öffentlich zugängliche Datenbank über teilnehmende Betriebe würde die Breitenwirkung des Wiener Töchtertags verstärken.

- **Die Bezeichnung „Wiener Töchterttag“ ruft teilweise Verwirrung hervor.**
Eine Expertin weist auf die missverständliche Bezeichnung des Aktionstags als „Töchterttag“ hin. Weniger Involvierte können vermuten, dass entweder alle Töchter Zugang zu den Arbeitsplätzen der Eltern unabhängig vom jeweiligen Tätigkeitsspektrum des Unternehmens haben bzw. dass eine Einschränkung auf Töchter von Eltern, die in einem teilnehmenden Betrieb beschäftigt sind, erfolgt. Diese potenziellen Missverständnisse können durch PR-Aktivitäten und **Vorstellung des Konzepts des Wiener Töchtertags** möglicherweise ausgeräumt werden.

6 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

Seit 2002 wird der Wiener Töchterttag jährlich am vierten Donnerstag im April von der Frauenabteilung der Stadt Wien in Kooperation mit dem Wiener Stadtschulrat, der Wirtschaftskammer Wien und unter Beteiligung von Unternehmen veranstaltet. Die **Zielsetzung** des Wiener Töchtertags ist es, das Interesse der Mädchen an technischen und naturwissenschaftlichen Berufen und Tätigkeitsfeldern zu wecken bzw. zu steigern und Mädchen und jungen Frauen ein weiteres Spektrum an Berufen und Ausbildungswegen zu eröffnen. Weiters zielt der sehr handlungs- und erlebnisorientierte Ansatz darauf ab, Emotionen zu wecken und es Mädchen zu ermöglichen, spielerisch neue Berufsfelder zu erkunden.

Die Teilnahme am Wiener Töchterttag steht **Mädchen** im Alter zwischen **11 bis 16 Jahren** offen. **Wiener Betriebe** mit technischen, handwerklichen, elektronischen und naturwissenschaftlichen Berufsfeldern öffnen im Rahmen des Wiener Töchtertags die Tore für interessierte Mädchen.

Entwicklung des Wiener Töchtertags

Der Wiener Töchterttag ist **kontinuierlich gewachsen**: Während im Jahr 2002 ein Betrieb ein Angebot für 200 Mädchen gestaltete, nahmen im Jahr 2008 bereits 162 Betriebe und rund 3.000 Mädchen am Wiener Töchterttag teil. Das Konzept des Wiener Töchtertags wurde **kontinuierlich sich verändernden Bedingungen angepasst**: So hat die Frauenabteilung der Stadt Wien im Jahr 2004 erstmals den Zugang auch für Mädchen geöffnet, deren Eltern nicht in einem Wiener Töchterttagbetrieb beschäftigt sind („externe Mädchen“). Derzeit sehen die Veranstalterinnen des Wiener Töchtertags eine **Verstärkung der Nachhaltigkeit des Aktionstages** als ein weiteres zentrales Entwicklungsfeld.

Evaluationsansatz und methodische Herangehensweise

Ziel der vorliegenden **Evaluation** ist es, die Effektivität des Wiener Töchtertags anhand empirischer Daten zu bewerten. Im Fokus des Evaluationsprozesses stand die Untersuchung der **kurz- bzw. langfristigen Auswirkungen** des Wiener Töchtertags auf seine Zielgruppen (**Effektivität**). Darauf aufbauend konnten auch **Verbesserungspotenziale** und Entwicklungsfelder aufgezeigt werden. Zentrales Erkenntnisinteresse bestand in der Analyse und Bewertung der Prozess- als auch der Ergebnisqualität. Ein reibungsloser Ablauf zwischen den beteiligten AkteurInnen und die Zuteilung der „externen“ Mädchen zu von ihnen gewünschten Betrieben waren die zentralen Aspekte

der Bewertung der **Prozessqualität**. Hinsichtlich der **Ergebnisqualität** lagen die Zufriedenheit der beteiligten Unternehmen sowie die Freude und Zufriedenheit der Mädchen im Zentrum des Interesses. Als weiteres wichtiges Evaluierungskriterium wurde auch die Bewusstseinsbildung bei Eltern und Mädchen in Bezug auf geschlechtssensible Ausbildungs- und Berufswahl festgelegt.

Um die Evaluation auch als **Lerninstrument** nutzbar zu machen, wurde eine begleitende **Workshopreihe** im Projektzeitraum (Juli 2008 bis Oktober 2008) eingesetzt. Diese Workshops ermöglichten einen strukturierten Wissenstransfer zwischen Mitgliedern des Evaluationsteams und der Auftraggeberinnenseite.

Für die Durchführung der Evaluation wurde eine Kombination aus unterschiedlichen Erhebungsinstrumenten (qualitative Leitfadeninterviews, standardisierte schriftliche Befragung) gewählt, die für verschiedene Befragtengruppen eingesetzt wurden. Fünf Leitfadeninterviews mit VertreterInnen von teilnehmenden Töchertagbetrieben und zehn Leitfadeninterviews mit StakeholderInnen und ExpertInnen wurden durchgeführt. An einer schriftlichen Befragung zum Wiener Töchertag und zu allgemeinen Aspekten der Berufsorientierung nahmen 395 Besucherinnen und deren Eltern teil.

Relevanz des Wiener Töchertags

In der Literatur wird festgehalten, dass es insbesondere für jüngere (etwa 11- bis 13-jährige) Mädchen **wenig Angebote** im Bereich der geschlechtssensiblen Ausbildungs- und Berufsorientierung gibt. Aktuelle Statistiken zum Geschlechterverhältnis zeigen auf, dass **Mädchen und junge Frauen in technischen, naturwissenschaftlichen und handwerklichen Bereichen im Ausbildungs- und Arbeitsmarktsystem wesentlich seltener** vertreten sind als Männer. Diese Berufsfelder sind jedoch im Vergleich zu eher frauentypischen Berufsfeldern durch bessere Arbeitsbedingungen und Einkommensperspektiven charakterisiert. Ein Angebot mit der Zielsetzung, Mädchen und jungen Frauen den Weg in diese Berufsfelder zu öffnen, wird als sehr relevant erachtet. **Der Wiener Töchertag liefert dieses Angebot.**

Bekanntheit und Zufriedenheit mit dem Wiener Töchertag

Erwartungsgemäß sind die **Angebote des Wiener Töchertags** bei ExpertInnen aus dem Ausbildungs- und Arbeitsmarktbereich **bekannt**. Teilnehmerinnen erfahren insbesondere vom näheren sozialen Umfeld (Eltern, Freundinnen und teilweise auch LehrerInnen) über den Wiener Töchertag. Für Eltern stellen der Betrieb, ihre Töchter und auch Medien die wichtigsten Informationsquellen bezüglich des Aktionstages dar. Über die Medien können vor allem **Eltern** erreicht werden, die wiederum als **MultiplikatorInnen für ihre Töchter** eine wichtige Rolle spielen.

Sowohl die Teilnehmerinnen am Wiener Töchertag, deren Eltern als auch VertreterInnen der teilnehmenden Betriebe sind mit dem Aktionstag **sehr zufrieden**. Das praktische Tun, Ausprobieren und das spielerische Kennenlernen von neuen Berufsfeldern bereitet den Teilnehmerinnen auch **Freude**. Etwas weniger als die Hälfte der befragten Mädchen (44%) nahm bereits mehrmals am Wiener Töchertag teil. Das unterstreicht ebenfalls den hohen Zufriedenheitsgrad der Teilnehmerinnen. Auch die überwiegende Mehrheit der befragten Eltern betont die Wichtigkeit der Teilnahme ihrer Tochter bei dieser Veranstaltung.

Nutzen des Wiener Töchertags

Die Teilnahme am Wiener Töchertag ermöglicht den **Mädchen** eine aktive Auseinandersetzung mit eigenen Fähigkeiten und Interessen, das Kennenlernen von neuen eher frauenuntypischen Berufsfeldern und kann somit auch eine Orientierungshilfe für Berufswahlentscheidungen darstellen. Vor allem für Töchter, deren Eltern in einem teilnehmenden Betrieb beschäftigt sind („interne Mädchen“) bietet sich die Chance, ihre Eltern in einem neuen Umfeld und einer ungewohnten Rolle zu erleben.

Wiener Unternehmen können durch ihre Mitarbeit am Wiener Töchertag eine besonders positiv konnotierte mediale Präsenz erzielen. Interne Sensibilisierung und Bewusstseins-schaffung für genderspezifische Themen, die Steigerung der Zufriedenheit der MitarbeiterInnen und das Kennenlernen von interessierten potenziellen Arbeitnehmerinnen stellen weitere mögliche positive Konsequenzen der Teilnahme dar. Der Wiener Töchertag basiert auch auf dem Engagement der Verantwortlichen in den Betrieben.

Für **Eltern und LehrerInnen** kann der Wiener Töchertag vor allem zur Bewusstseinsbildung und zur Sensibilisierung beitragen. Die konkreten Erfahrungen der Mädchen in den Betrieben können wiederum den Berufsorientierungsunterricht unterstützen. Durch die mediale Präsenz des Töchertags kann eine **gesellschaftliche Diskussion** über die Erwerbstätigkeit von Mädchen und jungen Frauen in frauenuntypischen Berufen angeregt werden.

Wirksamkeit des Wiener Töchertags

Zu berücksichtigen ist, dass sich Berufsvorstellungen und stereotype Berufsbilder von Mädchen beginnend in der frühen Kindheit entwickeln und vermutlich in der Pubertät, wo wichtige berufliche Entscheidungen getroffen werden, bereits verfestigt sind. Prinzipiell gilt, dass Maßnahmen im Bereich der Ausbildungs- und Berufsorientierung umso wirksamer einzuschätzen sind, je früher sie im Kindesalter ansetzen.

Der Wiener Töchterttag leistet im Rahmen der geschlechtssensiblen Ausbildungs- und Berufsorientierung vor allem das **Aufbrechen von Rollenstereotypen** und zieht die **Aufmerksamkeit der Mädchen auf untypische Berufe und Tätigkeitsfelder**. Diese **Zielsetzung kann der Wiener Töchterttag gut erfüllen**. Aufgrund der Tatsache, dass der Wiener Töchterttag ein punktuelles Ereignis in einem insgesamt sehr langwierigen Berufswahlprozess ist, kann der tatsächliche Einfluss auf Ausbildungs- und Berufsentscheidungen jedoch nur begrenzt sein.

Organisation und Ablauf

KooperationspartnerInnen berichten über einen **reibungslosen Ablauf** und eine gute Zusammenarbeit. Mit Schwierigkeiten sehen sich hingegen externe Mädchen konfrontiert, die ihren gewünschten Platz in einem Töchterttagbetrieb nicht erhalten konnten.

Handlungsempfehlungen

Im Folgenden wird auf die Stärken des Wiener Töchterttags eingegangen und weiters werden Handlungsempfehlungen für potenzielle Weiterentwicklungen dargestellt. Diese Gegenüberstellung basiert auf den Ergebnissen der Evaluation und berücksichtigt die Umsetzbarkeit von Handlungsempfehlungen durch die Frauenabteilung der Stadt Wien.

- **Zielgruppe und Zugang**

Der Wiener Töchterttag erreicht derzeit in geringerem Ausmaß **Mädchen aus Hauptschulen/Kooperativen Mittelschulen bzw. Mädchen mit Migrationshintergrund**. Empfohlen wird, diese Gruppen **verstärkt anzusprechen**, um soziale Benachteiligungen in Ausbildungs- und Berufsentscheidungen nicht zu verstärken.

Wesentlich erscheint auch eine **effiziente Steuerung der Anmeldungen von externen Mädchen** für einzelne Betriebe, da etwa 30 % dieser Mädchen berichten, nicht den gewünschten Platz erhalten zu haben. Die bereits bestehende persönliche Beratung mittels **Telefon aber auch E-Mail** informiert über angebotene Workshops und stellt hier einen **guten Ansatz** dar. **Konkrete und zielgruppengerechte Beschreibungen der Workshops** einerseits aber auch die **Benutzung von Suchfunktionen** (nach Kriterien wie, Angebote, Kompetenzprofile, usw.) auf der Homepage, die eine interessen geleitete Auswahl von Workshops ermöglichen, stellen eine sinnvolle Ergänzung dar.

- **Nachhaltigkeit des Wiener Töchertags**

Der Grundtenor der ExpertInnen bezüglich der Nachhaltigkeit des Aktionstags ist, dass ein **Angebot für eine strukturierte Vor- und Nachbereitung** der Teilnahme am Wiener Töchertag bereitgestellt werden sollte. Am sinnvollsten erscheint dafür eine **verstärkte Zusammenarbeit mit Schulen**. In der Vorbereitung auf die Teilnahme am Wiener Töchertag soll auf die Bedeutung der Berufstätigkeit für Mädchen und junge Frauen und das Kennenlernen von frauentypischen Berufen hingewiesen werden.

Die praxisnahe Auseinandersetzung eröffnet Mädchen am Wiener Töchertag die Möglichkeit, sich spielerisch mit Ausbildungs- und Berufsentscheidungen auseinanderzusetzen. Elemente, die auf die **Bedeutung und Nachhaltigkeit dieser Entscheidungen** hinweisen, sollten jedoch nicht fehlen. Beispielsweise kann über die Rolle der Erwerbstätigkeit als Existenzsicherung diskutiert werden.

Sinnvoll erscheint es auch, die **weitere Zusammenarbeit mit Betrieben** in Bezug auf die **Vermittlung von Praktikumsplätzen und Schnuppertagen** zu forcieren. Dies kann sowohl über die bereits bestehenden Kooperationen erfolgen oder aber auch über die Einbindung von anderen Organisationen und KooperationspartnerInnen (z.B. Berufsberatungseinrichtungen).

- **Konzept**

Erfahrungen zeigen, dass gruppendynamische Prozesse, wie sie in natürlichen Gruppen wie in Schulklassen zu beobachten sind, den Ablauf des Besuchs eines Betriebs am Wiener Töchertag erschweren. Die grundsätzliche Ausrichtung, den Aktionstag daher **nicht im Klassenverband zu besuchen**, sollte wenn möglich beibehalten werden.

Betriebe leisten einen wichtigen Beitrag für den Wiener Töchertag, da sie eigenverantwortlich Workshops für die Teilnehmerinnen gestalten. Von ExpertInnen wird empfohlen, den teilnehmenden Betrieben verstärkt Unterstützung bei dieser Aufgabe anzubieten. Auch zum **Zweck der Qualitätssicherung** kann teilnehmenden Betrieben die Chance zum **Austausch mit anderen Betrieben** (persönlich oder auf einer virtuellen Diskussionsplattform) geboten werden. Als weitere potenzielle Maßnahmen seien auch die **Bereitstellung von Handlungsanleitungen, Vorbereitungs-materialien, eine Sammlung von Best-Practice Beispielen** aber auch ein **gezieltes Feedback** von ExpertInnen der Berufsorientierung auf Workshops genannt.

- **Öffentlichkeitsarbeit**

Zur **Steigerung des Bekanntheitsgrades** für den Wiener Töchterttag haben sich **Werbematerialien bewährt**. Es erscheint sinnvoll, weiterhin auf erprobte Werbestrategien zurückzugreifen. Um den Bekanntheitsgrad des Wiener Töchterttags zukünftig weiter zu steigern, wird die Teilnahme an **anderen Aktionstagen der Stadt Wien** (z.B. „Forschung findet Stadt“) empfohlen. Auch **Eltern sollten stärker in die Öffentlichkeitsarbeit** miteinbezogen werden (Verteilung von Elternbriefen in Betrieben).

Eine **verstärkte Information über die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten** zum Wiener Töchterttag („interner“ bzw. „externer“ Zugang) scheint insbesondere deswegen notwendig, weil die Bezeichnung des Aktionstags „Wiener Töchterttag“ den Zugang eher für Töchter und nicht für alle Mädchen vermuten lässt. Weiters sollten in dieser Außendarstellung auch die **Qualitätskriterien des Wiener Töchterttags** für teilnehmende Betriebe (z.B. Kennenlernen von technischen, naturwissenschaftlichen und handwerklichen Berufsfeldern, Organisation von Workshops und Betriebsbesichtigungen) kommuniziert werden.

Die **Anerkennung der Leistung** der Betriebe kann beispielsweise durch die **Verleihung von Auszeichnungen** für eine fünfjährige Teilnahme erfolgen und kann einen positiven Anreiz für die weitere Teilnahme darstellen.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Bogner, Alexander / Littig, Beate / Menz, Wolfgang (Hrsg.) (2005): Das Experteninterview. Theorie, Methode und Anwendungen, VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden.
- Bortz, Jürgen / Döring, Nicola (1995): Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler, Springer-Verlag: Berlin, Heidelberg.
- Flaake, Karin / King, Vera (Hg.): Weibliche Adoleszenz. Zur Sozialisation junger Frauen, Frankfurt. S. 64-83.
- Frauenabteilung der Stadt Wien MA57 (2008): 7. Wiener Töchterttag 2008. Abschlussbericht, unveröffentlichter Projektbericht: Wien.
- Frauenabteilung der Stadt Wien MA57 (2007): 6. Wiener Töchterttag 2007. Abschlussbericht, unveröffentlichter Projektbericht: Wien.
- Frauenabteilung der Stadt Wien MA57 (2006): 5. Wiener Töchterttag 2006. Abschlussbericht, unveröffentlichter Projektbericht: Wien.
- Frauenabteilung der Stadt Wien MA57 (2005): 4. Wiener Töchterttag 2005. Abschlussbericht, unveröffentlichter Projektbericht: Wien.
- Frauenabteilung der Stadt Wien MA57 (2004): 3. Wiener Töchterttag 2004. Abschlussbericht, unveröffentlichter Projektbericht: Wien.
- Frauenabteilung der Stadt Wien MA57 (2003): 2. Wiener Töchterttag 2003. Abschlussbericht, unveröffentlichter Projektbericht: Wien.
- Frauenabteilung der Stadt Wien MA57 (2002): 1. Wiener Töchterttag 2002. Abschlussbericht, unveröffentlichter Projektbericht: Wien.
- Fuchs, Marek (2004): Kinder und Jugendliche als Befragte. Feldexperimente zum Antwortverhalten Minderjähriger. In: *ZUMA-Nachrichten* 54, Jg. 28, S.60-88.
- Hagemann-White, Carole (1992): Berufsfindung und Lebensperspektive in der weiblichen Adoleszenz. In: Flaake, Karin / King, Vera (Hg.): Weibliche Adoleszenz. Zur Sozialisation junger Frauen, Frankfurt. S. 64-83.
- Meuser, Michael / Nagel, Ulrike (2005): ExpertInneninterviews in der Sozialberichterstattung. In: Bogner, Alexander / Littig, Beate / Menz, Wolfgang (Hrsg.): Das Experteninterview. Theorie, Methode und Anwendungen, VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden.

Nissen, Ursula / Keddi, Barbara / Pfeil, Patrizia (2003): Berufsfindungsprozesse von Mädchen und jungen Frauen. Erklärungsansätze und empirische Befunde. Verlag Leske und Budrich: Opladen.

ÖIJ - Österreichisches Institut für Jugendforschung (2007): Österreichische Jugendwertestudie 2006/2007, Tabellenband, Wien.

Statistik Austria: <http://www.statistik.at>

Österreichischer Fachhochschulrat: <http://www.fhr.ac.at>

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung: <http://www.bmwf.gv.at>

Wirtschaftskammer Österreich: <http://www.wko.at>

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Entwicklung der TeilnehmerInnenzahlen 2002 bis 2008.....	9
Tabelle 2:	Die drei häufigsten Lehrberufe – Frauen, 2007.....	17
Tabelle 3:	Die drei häufigsten Lehrberufe – Männer, 2007.....	18
Tabelle 4:	Schülerinnen in technischen Schulen, 2006/2007.....	18
Tabelle 5:	Weibliche Studierende an Universitäten nach Fächergruppen, 2006/2007.....	19
Tabelle 6:	Weibliche Studierende an Fachhochschulen nach Fächergruppen, 2006/2007..	20

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	„Wie sehr stimmen Sie persönlich den folgenden Aussagen zu?“, Angaben in %.....	25
Abbildung 2:	„In welcher Form unterstützen Sie Ihre Tochter bei der Ausbildungs- und Berufsentscheidung?“, Angaben in %	26
Abbildung 3:	„Wie hilfreich findest Du folgende Angebote und Möglichkeiten bei der Suche nach einer Ausbildung/einem Beruf?“, Angaben in %	31
Abbildung 4:	„Wie wichtig sind für Sie die folgenden Angebote für die Ausbildungs- und Berufswahl Ihrer Tochter?“, Angaben in %.....	32
Abbildung 5:	„Wie hast Du vom Wiener Töchterttag erfahren?“, Angaben in % (Mehrfachantworten möglich)	39
Abbildung 6:	„Wie haben Sie vom Wiener Töchterttag erfahren?“, Angaben in % (Mehrfachnennungen möglich)	40
Abbildung 7:	„Wie hast Du Deinen Platz in einem Töchterttagbetrieb gefunden?“, Angaben in %.....	41
Abbildung 8:	„Zu welchen Berufsfeldern gehören die Tätigkeiten, die Du am Wiener Töchterttag 2008 kennengelernt hast?“, Angaben in % (Mehrfachnennungen möglich)	42
Abbildung 9:	„Wenn du an den Töchterttag denkst, wie hat Dir der Tag alles in allem gefallen?“, Angaben in %.....	44
Abbildung 10:	„Wie wichtig war es Ihnen persönlich, dass Ihre Tochter am Wiener Töchterttag teilnahm?“, Angaben in %	45
Abbildung 11:	„Würdest Du Deinen Freundinnen empfehlen, am nächsten Wiener Töchterttag teilzunehmen?“, Angaben in %	46
Abbildung 12:	„Der Wiener Töchterttag hat heuer zum 7. Mal stattgefunden. Zum wievielten Mal hast Du daran teilgenommen?“, Angaben in %	47
Abbildung 13:	„Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen über die Teilnahme am Wiener Töchterttag zu?“, Angaben in %.....	51
Abbildung 14:	„Gib bitte an, ob die folgenden Aussagen auf Dich persönlich zutreffen. Wie sehr hat sich das für Dich seit dem Wiener Töchterttag verändert?“, Angaben in %.....	53
Abbildung 15:	„Gib bitte an, ob die folgenden Aussagen auf Dich persönlich zutreffen. Wie sehr hat sich das für Dich seit dem Wiener Töchterttag verändert?“, Angaben in %.....	54
Abbildung 16:	„Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen über den Wiener Töchterttag zu?“, Angaben in %.....	55
Abbildung 17:	„Wie hilfreich würdest du weitere Angebote vom Wiener Töchterttagbüro finden?“ (Frage an Mädchen), Angaben in %.....	56
Abbildung 18:	„Derzeit werden Eltern beim Wiener Töchterttag kaum eingebunden. Wie hilfreich würden Sie die ergänzenden Angebote finden?“, Angaben in %	57

7 Anhang

Leitfaden für Stakeholder/ExpertInnen

1. Einleitung in das Interview: Beschreibung des Projektes, der Projektinhalte, des Projektfahrplans; Vorstellung des Interviewers/der Interviewerin.
Intervieweinstieg: Als Einleitung in das Interview bitten wir Sie, kurz Ihren beruflichen Hintergrund und Ihren Tätigkeitsbereich zu beschreiben.

2. Geschlechtsspezifische Faktoren bei Berufs- und Ausbildungswahl
*Was sind aus Ihrer Erfahrung die wichtigsten **Einflussfaktoren** bei **Berufs- und Ausbildungsentscheidungen** von Mädchen?*

3. Ansätze, Maßnahmen, Programme zur Unterstützung von Mädchen bei der Berufswahl und Ausbildungswahl – internationale Beispiele Guter Praxis

Welche Ansätze, Maßnahmen, Programme sind geeignet, um Mädchen bei der Wahl mädchen-untypischer Ausbildungswege und Berufsfelder zu unterstützen?

- Welche Maßnahme/Angebote/Programme zur Förderung von Frauen in
- Technik gibt es dazu in Österreich? Wie haben sich diese Ansätze bewährt?
- Kennen Sie darüber hinaus internationale Beispiele Guter Praxis?

Was sind generell die Voraussetzungen, damit solche Ansätze, Maßnahmen, Programme erfolgreich sind?

4. Bewertung des Wiener Töchtertags

Ist Ihnen der Wiener Töchterttag bekannt?

- Falls ja: Wodurch / durch wen haben Sie vom Wiener Töchterttag erfahren?
- Falls nein: kurze Beschreibung der Inhalte, Prozesse und Ziele des Wiener Töchtertags

Wie beurteilen Sie den Nutzen des Wiener Töchtertags und wo liegen seine Grenzen?

- in Bezug auf die Teilnehmerinnen
- in Bezug auf die Eltern, LehrerInnen
- in Bezug auf die teilnehmenden Betriebe

Wie schätzen Sie die generell Wirksamkeit des Wiener Töchtertags in Hinblick auf die Berufsentscheidungen von Mädchen ein?

Wie beurteilen Sie den Bekanntheitsgrad und die Öffentlichkeitswirksamkeit des Wiener Töchtertags?

Welche Maßnahmen wären nötig, um die Wirksamkeit des Wiener Töchtertags zu erhöhen? Bzw. wo sehen Sie Weiterentwicklungsbedarf und Verbesserungsmöglichkeiten für den Wiener Töchterttag?

nachfragen:

- ➔ Teilnehmerinnenzahl erhöhen
- ➔ Synergien mit anderen Veranstaltungen nutzen
- ➔ neue Zielgruppen erschließen
- ➔ Interesse der Zielgruppen (Eltern, Töchter, Betriebe) steigern
- ➔ andere

Was kann die Stadt Wien im Speziellen tun, um die Nachhaltigkeit bzw. Wirksamkeit des Wiener Töchtertags zu erhöhen?

Leitfaden für Betriebsbefragung

**1. Einleitung in das Interview: Beschreibung des Ziels des Projektes;
(Evaluierung Töchterttag – und Entwickeln von nachhaltigen BO-Maßnahmen)
Vorstellung des Interviewers/der Interviewerin. Gespräch auf Tonband
aufzeichnen für Auswertung; Ergebnisse werden anonymisiert ausgewertet;**

2. Einleitungsfrage: Beschreibung der Betriebsstruktur und Betriebskultur

Als Einstieg in das Interview bitten wir Sie, uns Ihren Betrieb und Ihren Tätigkeitsbereich kurz zu beschreiben.

nachfragen:

- In welchem Aufgabenbereich sind Sie tätig? Was zählt zu Ihren Aufgaben?
- Wieso zählt der Töchterttag zu Ihrem Aufgabenbereich?
- Können Sie Ihren Betrieb bitte hinsichtlich folgender Merkmale charakterisieren: Branche, Produktionsprozesse (Fertigung, Montage, Dienstleistung, Handel, etc.)
- Frauenanteil insgesamt? Frauenanteil in Führungspositionen? Frauen- und Männeranteil in Karenz?

3. Zugang zum Töchterttag

Durch wen haben Sie vom Töchterttag erfahren? Wie sind Sie das erste Mal zum Töchterttag gekommen?

nachfragen:

- Teilnahme Vorjahr, Schreiben von Stadträtin, Belegschaft, Betriebsrat/Betriebsrätin, Bekannte, Verwandte (Töchter), Medien, Internet

4. Motivation zur Teilnahme am Töchterttag

Was waren die Gründe dafür, dass Ihr Betrieb am Töchterttag teilgenommen hat bzw. teilnimmt?

nachfragen:

- PR und Öffentlichkeitsarbeit: Medienpräsenz/öffentlichkeitswirksame Selbstdarstellung, Employer-Image
- neue Mitarbeiterinnen gewinnen,
- Nachwuchsförderung

5. Zufriedenheit mit dem abgehaltenen Töchterttag

Insgesamt betrachtet, wie zufrieden sind Sie mit dem Töchterttag?

Inwiefern ist die Belegschaft mit dem Töchterttag zufrieden?

Inwiefern sind die teilnehmenden Mädchen mit dem Töchterttag zufrieden?

6. Planung, Durchführung/Koordination und Nachbearbeitung des Töchterttag

Wie beurteilen Sie die Organisation, Durchführung und nachträgliche Betreuung des Töchtertags?

nachfragen:

- Bewertung der Informationsmaterialien (Check Listen, Homepage, ...)
- Bewertung der persönlichen Betreuung (Hilfestellungen durch Ansprechpersonen, ...)
- sonstiges

Gab es Probleme bei der Organisation, Durchführung und nachträglichen Betreuung?

ggf. nachfragen:

- Probleme bei interner Koordination
- Probleme bei der Koordination mit TÖTA-Büro
- Probleme in Hinblick auf Informationsfluss
- Probleme bei Programmerstellung, Festlegung von Inhalten, etc.
- Probleme bei Teilnehmerinnenverwaltung (kurzfristige An- bzw. Abmeldungen, Passung der Teilnehmerinnen)

Welche Verbesserungsmöglichkeiten sehen Sie für die Durchführung des Töchtertags?

ggf. nachfragen:

- Inhalte
- Organisation
- Prozesse
- sonstige

Plant Ihr Betrieb, am Töchterttag wieder teilzunehmen?

ggf. nachfragen: Falls nein, wieso nicht?

7. Einschätzung des Nutzen und längerfristigen Auswirkungen durch Teilnahme am Töchterttag

Abschließend möchten wir Sie fragen, wie Sie den Nutzen und die längerfristigen Auswirkungen des Töchtertags in Ihrem Betrieb einschätzen? Oder: Was sind die Chancen und was sind die Grenzen des Töchtertags?

nachfragen: in Hinblick auf:

- Sensibilisierung betrieblicher AkteurInnen (Belegschaft, Führungskräfte, Vorgesetzte, Management, Vorstand)
- Abbau von betrieblichen Vorurteilen gegenüber weiblichen Mitarbeiterinnen
- Veränderung betrieblicher Personalpolitiken (in Zusammenhang mit der Einstellung weiblicher MitarbeiterInnen, etc.)

Wie schätzen Sie auch den Nutzen für die teilnehmenden Mädchen ein?

Haben Sie Lehrlinge aufgenommen, die Teilnehmerinnen des Töchtertags gewesen sind?

Wenn nein, wieso nicht?

8. Abschließende Fragen zur Personalpolitik:

Allgemeine Fragen zu Ihrem Betrieb und Organisationskultur des Betriebes. Inwiefern spielen Frauenförderungsmaßnahmen oder Gender Mainstreaming eine Rolle in Ihrem Unternehmen?

Welche Möglichkeiten und Angebote haben Sie für junge Menschen in Ausbildung und BerufseinsteigerInnen? Wie werden diese Angebote genutzt?

nachfragen:

- ➔ Konkrete Angebote nachfragen: Mentoring, Stipendien, Lehrlingsausbildung, Berufspraktika, Schnuppertage, Kontakte zu Schulen, zu Initiativen wie Sprungbrett
- ➔ Planen Sie vielleicht verstärkt Mädchen und Frauen in sonst eher männerdominierte Berufe aufzunehmen?

Welche Hilfestellung könnte Ihnen hierfür (Angebot von Praktika, Schnuppertage, ...) auch das Töchterttagbüro geben?

Abschließend: Welche anderen Möglichkeiten bzw. besser geeigneten Möglichkeiten sehen Sie, Mädchen und Frauen den Weg in eher frauenuntypischere Berufe zu ebnen?

Befragung zum Wiener Töchterttag 2008

Liebe Teilnehmerin am Wiener Töchterttag 2008!

Du hast am Wiener Töchterttag 2008 mitgemacht. Deine Erfahrungen und Eindrücke sind uns sehr wichtig, daher bitten wir Dich diesen Fragebogen auszufüllen. Deine Meinung wird vertraulich behandelt.

Liebe Eltern!

Im Folgenden möchten wir Sie zur Teilnahme Ihrer Tochter am Wiener Töchterttag 2008 und generell zur Berufsfindung Ihrer Tochter befragen. Ihre Aussagen werden vertraulich behandelt.

Bitte gehe / gehen Sie beim Ausfüllen des Fragebogens folgendermaßen vor:

Markiere die jeweils **für Dich** / Markieren Sie die **jeweils für Sie persönlich zutreffende Antwort im dafür vorgesehenen Kästchen mit einem Kreuz**. Wichtig ist, dass Du / Sie bei den Fragenblöcken nur **eine Antwort pro Zeile** ankreuzt / ankreuzen. Bitte mache Dein / machen Sie Ihr Kreuz in eines der vorgesehenen Kästchen und **nicht in die Zwischenräume**.

Ein Beispiel:

Wie zufrieden bist Du / sind Sie mit der Organisation des Wiener Töchterttags 2008?
1 bedeutet "sehr zufrieden", 5 "gar nicht zufrieden". Dazwischen kannst Du / können Sie abstufen.

sehr zufrieden				gar nicht zufrieden
<input type="checkbox"/> 1	<input checked="" type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5

Bitte gib / geben Sie den ausgefüllten Fragebogen in das beiliegende frankierte Rücksendeküvert und sende / senden Sie den Fragebogen an uns zurück.

Fragebogen für Mädchen

Frage 1:

Wie hast Du vom Wiener Töchterttag erfahren?

- | | | |
|--|--------------------------|---|
| von Eltern | <input type="checkbox"/> | 1 |
| von Freundinnen | <input type="checkbox"/> | 2 |
| von Lehrerinnen / Lehrern | <input type="checkbox"/> | 3 |
| über Medien (Zeitungen, Fernsehen, Radio) | <input type="checkbox"/> | 4 |
| über die Töchterttag-Broschüre oder -Plakate | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Internet | <input type="checkbox"/> | 6 |
| anderes: <i>(Bitte notieren!)</i> _____ | <input type="checkbox"/> | 7 |

Frage 2:

Wie hast Du Deinen Platz in einem Töchterttag-Betrieb gefunden?

Bitte kreuze nur eine zutreffende Antwort an!

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| Ich bin mit einer Freundin mitgekommen. | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Meine Eltern, Verwandte oder Bekannte haben mir geholfen, einen Platz zu finden. | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Meine Lehrerin / mein Lehrer hat mir einen Platz vermittelt. | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Das Töchterttagbüro hat mir geholfen, einen Platz zu finden. | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Ich habe selbst (ohne Unterstützung durch andere) einen Platz bei einem Betrieb gefunden. | <input type="checkbox"/> | 5 |

Frage 3:

Kennst Du jemanden, der in dem Töchterttag-Betrieb arbeitet?

- | | | |
|--------------------------------|--------------------------|---|
| meine Mutter | <input type="checkbox"/> | 1 |
| mein Vater | <input type="checkbox"/> | 2 |
| andere Verwandte oder Bekannte | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Mutter / Vater einer Freundin | <input type="checkbox"/> | 4 |
| kenne niemanden | <input type="checkbox"/> | 5 |

Frage 4:

Zu welchen Berufsfeldern gehören die Tätigkeiten, die Du am Wiener Töchterttag 2008 kennengelernt hast?

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| Umwelt, Landwirtschaft | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Handwerk | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Technik | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Informations- und Kommunikationstechnik | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Wissenschaft, Forschung | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Journalismus | <input type="checkbox"/> | 6 |
| Kunst, Design, Kultur | <input type="checkbox"/> | 7 |
| Medizin, Pflege | <input type="checkbox"/> | 8 |
| Politik, öffentliche Verwaltung | <input type="checkbox"/> | 9 |

Frage 5:
Der Wiener Töchterttag hat heuer zum 7. Mal stattgefunden. Zum wievielten Mal hast Du daran teilgenommen?

zum ersten Mal	<input type="checkbox"/> 1
zum zweiten Mal	<input type="checkbox"/> 2
zum dritten Mal	<input type="checkbox"/> 3
zum vierten Mal	<input type="checkbox"/> 4
zum fünften Mal oder öfter	<input type="checkbox"/> 5

Frage 6:
Wenn Du an den Wiener Töchterttag denkst, wie hat Dir der Tag alles in allem gefallen?
Gib bitte eine Note von 1 bis 5: 1 bedeutet „sehr gut“, 5 „gar nicht gut“ gefallen.

	sehr gut			gar nicht gut	
Note:	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5

Frage 7:
Wie sehr stimmst Du den folgenden Aussagen über die Teilnahme am Wiener Töchterttag zu?
Gib bitte eine Note von 1 bis 5: 1 bedeutet „stimme sehr zu“, 5 „stimme gar nicht zu“.

	stimme sehr zu			stimme gar nicht zu	
Ich habe den Töchterttag-Platz bekommen, den ich mir gewünscht habe.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich bin mit der Organisation des Töchtertags im Betrieb gut zurechtgekommen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich hatte in der Schule Schwierigkeiten, weil ich am Töchterttag teilgenommen habe (z.B. Prüfungen oder Lernstoff versäumt).	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5

Frage 8:
a) Gib bitte an, ob die folgenden Aussagen auf Dich persönlich zutreffen.
b) Wie sehr hat sich das für Dich seit dem Wiener Töchterttag verändert?
Gib bitte eine Note von 1 bis 5: 1 bedeutet „mehr“, 3 „gleich viel“ und 5 „weniger“.

	a)		b)				
	ja	nein	mehr	gleich-viel	weniger		
Ich denke über meine berufliche Zukunft nach.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich interessiere mich für technische und handwerkliche Berufe.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich kann mir vorstellen, später in einem Beruf zu arbeiten, der für Frauen ungewöhnlich ist.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Mir ist klar, welchen Beruf ich einmal erlernen möchte.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich traue mir zu, in technischen und handwerklichen Berufen zu arbeiten.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich bin mir sicher, welchen Beruf ich <u>nicht</u> ergreifen möchte.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5

Frage 9:

Würdest Du Deinen Freundinnen empfehlen, am nächsten Wiener Töchterttag teilzunehmen?

Bitte kreuze nur eine zutreffende Antwort an!

ja 1

eher ja 2

eher nein 3

nein 4

Frage 10:

Wie hilfreich findest Du folgende Angebote und Möglichkeiten bei der Suche nach einer Ausbildung / einem Beruf?

Gib bitte eine Note von 1 bis 5: 1 bedeutet „sehr hilfreich“, 5 „gar nicht hilfreich“.

	sehr hilfreich				gar nicht hilfreich
Berufsinformation in der Schule	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Gespräche mit Eltern	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Berufsinformationsmessen (z.B. BEST)	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Wiener Töchterttag	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Gespräche mit Freundinnen/Freunden	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Schnuppertage in Betrieben	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Berufsinformation im Internet	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5

Frage 11:

Wie hilfreich würdest Du weitere Angebote vom Wiener Töchterttagbüro finden?

Gib bitte eine Note von 1 bis 5: 1 bedeutet „sehr hilfreich“, 5 „gar nicht hilfreich“.

	sehr hilfreich				gar nicht hilfreich
Internetplattform zur Vermittlung von Praktikumsplätzen	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Newsletter vom Töchterttagbüro über Angebote zur Berufsorientierung	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Information über handwerkliche und technische Berufe im Internet	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Organisation von Workshops zum Kennenlernen von handwerklichen /technischen Berufen	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Kennenlernen von Mädchen und jungen Frauen, die in handwerklichen und technischen Berufen arbeiten	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Vermittlung von Schnuppertagen in Betrieben	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5

Zum Abschluss bitten wir Dich noch um einige Angaben zu Deiner Person.

S1:
Bitte gib Dein Alter in Jahren an!

Alter:

S2:
Was machst Du derzeit?

- | | | |
|--|--------------------------|----|
| Hauptschule oder Kooperative Mittelschule | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Allgemeinbildende höhere Schule (Unterstufe) | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Allgemeinbildende höhere Schule (Oberstufe) | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Polytechnische Schule | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Berufsbildende mittlere Schule | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Berufsbildende höhere Schule | <input type="checkbox"/> | 6 |
| andere Schule | <input type="checkbox"/> | 7 |
| Lehre | <input type="checkbox"/> | 8 |
| suche Arbeit | <input type="checkbox"/> | 9 |
| Anderes: <i>(Bitte notieren!)</i> _____ | <input type="checkbox"/> | 10 |

S3:
Wo bist Du geboren?

- | | | |
|--|--------------------------|---|
| in Österreich | <input type="checkbox"/> | 1 |
| in der Türkei | <input type="checkbox"/> | 2 |
| in einem Land des ehemaligen Jugoslawien (Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Montenegro, Kroatien, Serbien, Slowenien) | <input type="checkbox"/> | 3 |
| in Deutschland | <input type="checkbox"/> | 4 |
| in einem anderen Land: <i>(Bitte notieren!)</i> | <input type="checkbox"/> | 5 |
- _____

S4:
Hast Du die österreichische Staatsbürgerschaft?

- | | | |
|------|--------------------------|---|
| ja | <input type="checkbox"/> | 1 |
| nein | <input type="checkbox"/> | 2 |

S5:
Wie viele Geschwister hast Du? Wie viele davon sind älter als Du?

Anzahl der Geschwister insgesamt:

Anzahl der älteren Geschwister:

HERZLICHEN DANK FÜR DEINE TEILNAHME!

Fragebogen für Eltern

Frage 12:

Kennen Sie den Wiener Töchterttag? Wenn ja, wie haben Sie davon erfahren?

kenne ich nicht	<input type="checkbox"/>	1
von meiner Tochter	<input type="checkbox"/>	2
von anderen Eltern	<input type="checkbox"/>	3
von Lehrerinnen / Lehrern	<input type="checkbox"/>	4
über Medien (Zeitungen, Fernsehen, Radio)	<input type="checkbox"/>	5
über die Töchterttag-Broschüre oder -Plakate	<input type="checkbox"/>	6
Internet	<input type="checkbox"/>	7
von meinem Betrieb	<input type="checkbox"/>	8
anderes (<i>Bitte notieren!</i>) _____	<input type="checkbox"/>	9

Frage 13:

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen über den Wiener Töchterttag zu?

Geben Sie jeweils eine Note von 1 bis 5: 1 bedeutet „stimme sehr zu“, 5 „stimme gar nicht zu“.

	stimme sehr zu		stimme gar nicht zu		
Der Töchterttag ermöglicht meiner Tochter neue Berufe kennenzulernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Töchterttag ermöglicht meiner Tochter praktische Erfahrung in einem Beruf zu sammeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Den Töchterttag finde ich gut, weil er sich speziell an Mädchen richtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Töchterttag macht mich auf das Thema Berufsorientierung aufmerksam.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Frage 14:

Wie wichtig sind für Sie die folgenden Angebote für die Ausbildungs- und Berufswahl Ihrer Tochter?

Geben Sie jeweils eine Note von 1 bis 5: 1 bedeutet „sehr wichtig“, 5 „gar nicht wichtig“.

	sehr wichtig		gar nicht wichtig		
Berufsinformation in dafür vorgesehenen Einrichtungen (z.B. BIZ, Biwi etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsinformation in der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besuch von Berufsinformationstagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräche mit Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräche mit FreundInnen und Bekannten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wiener Töchterttag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schnuppertage in Betrieben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsinformation im Internet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Frage 15:
Wie wichtig war es Ihnen persönlich, dass Ihre Tochter am Wiener Töchterttag teilnahm?
Geben Sie eine Note von 1 bis 5: 1 bedeutet „sehr wichtig“, 5 „gar nicht wichtig“.

	sehr wichtig				gar nicht wichtig
Note:	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5

Frage 16:
Derzeit werden Eltern beim Wiener Töchterttag kaum eingebunden. Wie hilfreich würden Sie die ergänzenden Angebote finden?
Geben Sie bitte eine Note von 1 bis 5: 1 bedeutet „sehr hilfreich“, 5 „gar nicht hilfreich“.

	sehr hilfreich				gar nicht hilfreich
schriftliche Information durch die Schule über Angebote am Töchterttag	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Elternabend über Informationen zur Ausbildungs- und Berufswahl	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Mitsprache bei der Auswahl der Betriebe, die am Töchterttag teilnehmen	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
regelmäßiger Newsletter (per E-Mail), der über unterschiedliche Angebote zur Berufsorientierung informiert	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Organisierter Austausch mit anderen Eltern zur Ausbildungs- und Berufswahl	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Vermittlung von Schnuppertagen in Betrieben für Töchter	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Veranstaltungen für Töchter zum Kennenlernen von jungen Frauen, die in handwerklichen und technischen Berufen arbeiten	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5

Frage 17:
In welcher Form unterstützen Sie Ihre Tochter bei der Ausbildungs- und Berufsent-scheidung?
Beurteilen Sie die folgenden Aussagen, wie sehr diese auf Sie persönlich zutreffen. Geben Sie bitte jeweils eine Note von 1 bis 5: 1 bedeutet „trifft sehr zu“, 5 „trifft gar nicht zu“.

	trifft sehr zu				trifft gar nicht zu
Ich begleite meine Tochter zu verschiedenen Betrieben oder Schulen (z.B. am Tag der offenen Tür).	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich habe mit meiner Tochter über ihre Erfahrungen am Töchterttag gesprochen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich sammle für meine Tochter Informationsmaterial über verschiedene Ausbildungen und Berufe.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich spreche mit meiner Tochter über verschiedene Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich begleite meine Tochter zu Berufsberatungseinrichtungen (z.B. BIZ, Biwi, Berufsinformationsmessen).	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich habe meine Tochter ermuntert, am Töchterttag teilzunehmen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Meine Tochter braucht meine Unterstützung in diesem Bereich nicht.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5

Frage 18:

Wie sehr stimmen Sie persönlich den folgenden Aussagen zu?

Geben Sie bitte eine Note von 1 bis 5: 1 bedeutet „stimme sehr zu“, 5 „stimme gar nicht zu“.

	stimme sehr zu				stimme gar nicht zu
Ich finde es gut, wenn Mädchen einen Beruf ergreifen, in dem vorwiegend Männer arbeiten.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich finde, dass eine Berufsausbildung für Mädchen und Burschen gleich wichtig ist.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich finde es gut, wenn Mädchen einen technischen oder handwerklichen Beruf ergreifen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich finde, dass Männer und Frauen für alle Berufe gleich gut geeignet sind.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5
Ich finde, dass Frauen sich so gut wie Männer für technische Berufe eignen.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5

Zum Abschluss bitten wir Sie noch um einige Angaben zu Ihrer Person.

S1:

In welchem Verhältnis stehen Sie zur Teilnehmerin am Wiener Töchterttag? Sind Sie...?

die Mutter	<input type="checkbox"/> 1
die Stiefmutter	<input type="checkbox"/> 2
der Vater	<input type="checkbox"/> 3
der Stiefvater	<input type="checkbox"/> 4
andere Verwandtschaftsbeziehung: <i>(Bitte notieren!)</i> _____	<input type="checkbox"/> 5

S2:

Wo sind Sie geboren?

in Österreich	<input type="checkbox"/> 1
in der Türkei	<input type="checkbox"/> 2
in einem Land des ehemaligen Jugoslawien (Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Montenegro, Kroatien, Serbien, Slowenien)	<input type="checkbox"/> 3
in Deutschland	<input type="checkbox"/> 4
in einem anderen Land: <i>(Bitte notieren!)</i> _____	<input type="checkbox"/> 5

S3:

Haben Sie die österreichische Staatsbürgerschaft?

ja	<input type="checkbox"/> 1
nein	<input type="checkbox"/> 2

S4:

Welche höchste abgeschlossene Schulbildung haben Sie?

keine abgeschlossene Schulbildung	<input type="checkbox"/> 1
Hauptschule	<input type="checkbox"/> 2
Pflichtschule mit Lehre	<input type="checkbox"/> 3
Fachschule / Handelsschule (Mittlere Schule)	<input type="checkbox"/> 4
AHS/BHS (Höhere Schule mit Matura)	<input type="checkbox"/> 5
Universität / Fachhochschule / Akademie	<input type="checkbox"/> 6

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE TEILNAHME!